Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

16.5.1929 (No. 135)

Visual Library

Donnerstag, 16. Mai 1929 — 174. Jahrgang Nr. 135

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 126. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203, Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Vor dem Start.

Die französischen Schikanen gegen den Zeppelinflug. — Einreiseerlaubnis nach Frankreich nur zwischen 7 und 9 Uhr. — Start heute früh.

TU. **Friedrichshafen**, 15. Mai.

Friedrichshafen stand am Mittwoch völlig unter dem Eindruck der Startverzögerung, die durch das unfreundliche Verhalten der französischen Regierung gegenüber Dr. Eckener und dem deutschen Luftschiffbau hervorgerufen wurde. In dem Pressehotel ist ein reges Durcheinander, namentlich die Amerikaner sind sehr erbittert. Gegen mittag rief Dr. Eckener die Passagiere und Pressevertreter zu einer Konferenz zusammen, um ihnen an Hand des Originaltelegramms zu zeigen,

auf welche Art und Weise die französische Regierung einen rechtzeitigen Start verhinderte.

Das Telegramm ist um 20.50 Uhr vom Berliner Auswärtigen Amt abgesandt und in Friedrichshafen um 21.30 Uhr eingetroffen. Es enthält die Einflugerlaubnis unter ganz neuen besonderen Bedingungen. Nachdem nun aber Dienstag abend um 8 Uhr keinerlei Aeußerung aus Paris oder Berlin vorgelegen hatte, habe Dr. Eckener den Start abgesagt und ihn auf Mittwoch mittag 12 Uhr verschoben.

Auch dieser Start könne nicht stattfinden, sondern müsse bis Donnerstag früh um sechs Uhr verschoben werden, denn die Franzosen erklärten plötzlich, daß sie den

Einflug nach Frankreich nur in der Zeit von sieben bis neun Uhr morgens

gestatten können. Außerdem müsse Dr. Eckener sich verpflichten, das photographische Material unter Verschluß und Siegel zu nehmen, solange das Luftschiff französisches Gebiet überfliege. Weiterhin müsse der Start sofort telegraphisch dem französischen Luftfahrtministerium, dem Heeresministerium und dem Marineministerium mitgeteilt werden, ebenso, welchen Weg das Luftschiff einzuschlagen gedenke.

Alle diese Vorschriften sind selbstverständlich von den Franzosen nur dazu erlassen worden, um einmal den Zeppelinflug überhaupt zu erschweren, andererseits aber eine Handhabe zu bekommen, den Flug gleichzeitig zu einer großen französischen Luftübung zu benutzen. Französische Flugzeuge sollen dem deutschen Luftschiff offiziell natürlich das „Ehrengeleite" über den französischen Grund und Boden geben. Tatsächlich aber werden wohl alle diese französischen Flugzeuge im Geiste das deutsche Luftschiff „herunterholen".

Dr. Eckener wird sonach Donnerstag früh um sechs Uhr mit dem Luftschiff starten. Die Passagiere sind angewiesen, um ½6 Uhr morgens ihre Plätze einzunehmen und bis Mittwoch abend um 6 Uhr ihr großes Gepäck zur Verfrachtung bereit zu halten. Die Wetterlage ist seit Dienstag unverändert und verhältnismäßig günstig. Dagegen herrschen in England und im Norden Europas heftige Winde, die noch immer bis zur Stärke 7 anwachsen. Dagegen ist die südliche Route von gutem Wetter begleitet, und über dem Atlantik liegt bis zu den Bermudasinseln ein anscheinend recht stabiles Hochdruckgebiet. Nur an der amerikanischen Küste liegt ein Streifen schlechten Wetters, das aber, wie man hofft, bis zur Ankunft des Zeppelin sich verziehen wird. Wahrscheinlich wird der Zeppelin im Laufe des Vormittags des Samstags in Amerika eintreffen. Der Name der Amerikanerin, der einzigen Frau, die mitfährt, ist Mary Pierce aus Neuyork.

Heute morgen wurden auf der Werft des Luftschiffbaues

wiederum drei junge Leute entdeckt, die sich als blinde Passagiere an der Amerikafahrt des „Grafen Zeppelin" beteiligen wollten.

Zwei von ihnen hatten am Tage vorher das Luftschiff besichtigt und sich abends in die Halle einschließen lassen, während der dritte während der Nacht über den Zaun geklettert war.

Einer der Festgenommenen, ein Holländer namens G. P. Kuyser, der vor einigen Tagen aus Amsterdam nach Friedrichshafen gekommen war, trug einen Monteuranzug und wollte sich beim Abflug in dieser Kleidung an Bord des Luftschiffes schmuggeln. Die beiden anderen sind junge Deutsche, der 20jährige Autoschlosser Richard Karge aus Bremen und ein 26jähriger Gerbereiarbeiter aus Murhardt in Württemberg. Die drei ungebetenen Gäste wurden in Haft genommen, da der Luftschiffbau nunmehr, wie bereits angekündigt, gegenüber blinden Passagieren von seinem Recht zur Stellung eines Strafantrages Gebrauch machen wird.

Heute nachmittag wurde ein weiterer blinder Passagier, ein 17jähriger Hilfsarbeiter aus Freiburg, in der Halle entdeckt, als er eben im Begriffe war, von oben durch das Gasschachtventil ins Luftschiff hinunterzusteigen. Der junge Mann hatte sich mit einer vollständigen Wildwestausrüstung, mehreren Messern, einer Reitpeitsche, einer Signalpfeife usw. versehen. Er wurde festgenommen, da auch gegen ihn Strafantrag gestellt werden wird.

In Lakehurst rechnet man wieder mit einem Massenandrang des Publikums bei der Landung des deutschen Luftschiffes, und man trifft daher, nach Meldungen aus Neuyork, jetzt schon

Vorbereitungen für den Empfang.

Hundert Marinesoldaten und 75 Kavalleristen von New-Jersey werden die Absperrung durchführen. Ein Parkplatz für 20 000 Automobile wurde am Flugfeldrand geschaffen. Zwei Riesenlautsprecher sind auf dem Dach der 70 Meter hohen Luftschiffhalle aufgestellt worden und werden das Publikum bis ca. 2 Kilometer Distanz mit Rundfunkmusik und stündlichen Positionsmeldungen versorgen.

Knappe Mehrheit.

Hilferdings 500 Millionen-Anleihe genehmigt. Mit 197 gegen 173 Stimmen. — Bedenken bei allen Parteien.

W. Pf. **Berlin**, 15. Mai.

Der Reichsfinanzminister hat heute vom Reichstag die Ermächtigung für die 500 Millionen-Anleihe und den Verkauf der Reichsbahnvorzugsaktien erhalten. Aber ihm wird bei der knappen Mehrheit von 24 Stimmen wohl selbst nicht ganz wohl sein. Es ist immerhin ein politisches und volkswirtschaftliches Risiko, auf dieser geringen Mehrheit von 24 Stimmen eine 500 Millionen-Reichsanleihe aufzubauen.

Die Debatte, die der Annahme des Gesetzes vorausging, war äußerst lebhaft. Sie wurde mit einer reichlich ungeschickten Rede des deutschnationalen Abgeordneten Bang eingeleitet, der nicht ein sachliches Moment vorbrachte. Er nannte die Vorlage den Verzweiflungsakt eines zum Pumpgenie gewordenen Systems. Die Verwirtschaftung sämtlicher Ueberschüsse und Reserven genüge nicht zur Erklärung der Kassenkatastrophe. Der Entwurf bringe nicht eine Sanierungsanleihe, sondern die Angstanleihe einer ratlos gewordenen Finanzwirtschaft. Unverantwortlich sei es, daß man sich mit einer eventuellen Hilfe aus Paris getröstet habe. Wer eine eventuelle Herabsetzung unserer Tribute als Geschenk auffasse, begehe eine Frivolität. Die Steuerbefreiung mache die Anleihe zu einem Weltwunder, zu einer sozialistisch geborenen überkapitalistischen Mißgeburt. Das sei gewissermaßen eine Kreuzung zwischen Moskau und Wall-Street. Der Anleiheplan sehe aus wie ein illegitimes Kind aus einer Kameradschaftsehe zwischen Hilferding und Goldschmidt. Aus dem „Proletarier aller Länder vereinigt Euch" sei längst geworden: „Bankiers aller Länder vereinigt Euch!". Die Anleihe sei eine schwere Schädigung des Reichskredits. Am schlimmsten sei die Wirkung auf die Wirtschaft. Man könne von den Deutschnationalen nicht verlangen, daß sie dieser Angstaktion zustimmen.

Herr Bang wird mit dieser Rede seiner Partei wohl einen Bärendienst erwiesen haben. Anscheinend hatte man in der deutschnationalen Fraktion selbst ein gelindes Grausen verspürt, denn in der dritten Lesung des Anleihegesetzes trat der deutschnationale Abgeordnete Hergt als einziger Redner noch einmal auf die Tribüne, um zu versuchen, den Eindruck der Bangschen Rede abzuschwächen und wieder gutzumachen, was Herr Bang verdorben hatte. Gegenüber der deutschnationalen Agitationsrede hatten die Regierungsparteien es leicht, ihre Abneigung gegen die Anleihe hinter einer fast einmütigen Abwehr der deutschnationalen Angriffe zu verbergen. Trotzdem kamen die Bedenken der Parteien gegen das Anleihegesetz sehr deutlich zum Ausdruck. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding griff ebenfalls in die Debatte ein und wies die Angriffe des Abgeordneten Bang äußerst geschickt zurück. Er sprach zunächst die Hoffnung aus, daß die Rede des Abg. Bang nicht noch unerfreuliche Folgen für den Kredit des Reiches haben möge. Er habe diese Rede gehalten, nachdem der Vertreter des Zentrums, der Abg. Brüning, und er, der Minister, den Appell an die Parteien gerichtet hätten, sie möchten, nachdem die Ausschußverhandlungen keinen anderen Weg gezeigt hätten, die Debatte im Plenum so führen, daß keine Schädigung des Reiches eintritt. „Ich hatte gehofft," so erklärte der Minister, „daß dieser Appell auch bei den Deutschnationalen Verständnis finden würde, zumal die Haltung ihrer Vertreter im Ausschuß ganz anders gewesen ist. Die Ausführungen des Abg. Bang waren unverantwortlich. Als die Regierung ihr Amt antrat, war ein Kassenbedarf von 1075 Millionen vorhanden. Die gleichen Vorwürfe müßten also meinen Amtsvorgänger treffen. Die wesentliche Verschlechterung, die später eintrat, ist, wie alle wissen, auf den außerordentlich strengen Frost und die damit verbundene Erwerbslosigkeit zurückzuführen. (Gelächter rechts.) Ist es richtig oder nicht? — so ruft der Minister erregt den Deutschnationalen zu, daß die Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung auf Grund einer gesetzlichen Verpflichtung geleistet werden mußten, die Sie mitgeschaffen haben? (Hört, hört!) Verlangen Sie, daß die Reichsregierung dieses während Ihrer Regierung zustande gekommene Gesetz brechen und die Zahlungen einstellen sollte? Sie haben nicht das geringste Recht, uns irgendwelche Vorwürfe zu machen. (Lebh. Zustimmung bei der Mehrheit.) Ich frage Sie weiter, wo sind während Ihrer Regierungszeit irgendwie Ausgaben des Reiches gesenkt oder eingeschränkt worden? Warum haben Sie die Reparationszahlungen nicht eingestellt, als Sie in der Regierung saßen? Warum haben Sie dafür gesorgt, daß die Zweidrittelmehrheit für die Dawesgesetze zustande kam? Sie haben die Zahlungen nicht eingestellt, weil Sie sich nicht getraut haben, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Eine Verleumdung ist es auch, wenn Dr. Bang angedeutet hat, wir hätten die Stellung unserer Pariser Unterhändler verschlechtert. Tatsächlich ist der Etat so eingebracht, daß er balanziert, ganz gleichgültig, wie die Pariser Verhandlungen ausgehen. Unsere Sachverständigen haben volle Handlungsfreiheit. Es ist eine Verleumdung, daß wir auf Paris spekulieren."

Herr Bang hatte somit dem Reichsfinanzminister eine ungewollte Hilfestellung gegeben. Nach Schluß der Aussprache zur zweiten Lesung wurden einige Anträge der Oppositionsparteien zu dem Gesetz in namentlicher Abstimmung abgelehnt und die Vorlage in der zweiten Lesung angenommen. Nach den kurzen Ausführungen des Abgeordneten Hergt wurde die Einzelabstimmung in der dritten Lesung erledigt, und dann schritt man zur Schlußabstimmung,

Furchtbares Explosionsunglück

Katastrophe im Krankenhaus. — Ueber 90 Tote.

WTB. **Cleveland (Ohio)**, 15. Mai.

Im Bestrahlungsraum einer hiesigen Klinik ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Klinik geriet in Brand. Viele Patienten und andere Personen trugen Brandwunden und andere Verletzungen davon. Die Explosion hatte weiter zur Folge, daß aus dem Laboratorien der Klinik Giftgas ausströmte, das sich in der Umgebung der Klinik verbreitete. Eine Anzahl von Fußgängern, die das giftige Gas einatmete, brachen bewußtlos zusammen. Alle verfügbaren Aerzte und Rettungsmanschaften wurden alarmiert und in der Nähe befindliche Autos und Lastwagen zur Hilfeleistung herangezogen. 28 Leichen wurden bereits geborgen. Die Zahl der Toten wird von der Polizei auf 91 geschätzt. 50 Patienten sollen sich noch in dem brennenden Gebäude befinden.

Die Explosion ereignete sich in dem Röntgenraum der Klinik. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen und brannte völlig nieder. Zur Zeit der Explosion wurden mehrere Patienten operiert. Die Feuerwehrleute und die ebenfalls zur Rettung der Insassen alarmierten Polizeimannschaften haben furchtbar unter der Hitze, dem Rauch und den sich entwickelnden chemischen Dämpfen zu leiden. Mehrere von ihnen brachen ohnmächtig zusammen. Das Hospital war zur Zeit des Unglücks mit 250 Patienten belegt. Nach amtlichen Angaben der Polizei haben 93 Hospitalinsassen den Flammentod erlitten, oder sind infolge der jähen Unterbrechung der Operation gestorben. Das Feuer hatte mit so ungeheurer Geschwindigkeit um sich gegriffen, daß es unmöglich war, alle Patienten trotz fieberhafter Bemühungen der Rettungsmannschaften zu bergen.

Etwa 50 Kranke wurden in ihren Zimmern von den Flammen eingeschlossen und kamen um, ehe die Retter ihnen zu Hilfe kommen konnten. Andere Patienten starben auf dem Wege nach anderen Krankenhäusern, in denen man schleunigst Platz für die Ueberlebenden schaffte. Eine große Anzahl Verwandter und Frauen der unglücklichen Hospitalinsassen drängen sich um die Brandstelle. Ihr herzzerreißendes Jammern und ihre Klagen um die unglücklichen Angehörigen erhöhen noch die schreckliche Verwirrung. Ein unbegreifliches Durcheinander war der Explosion gefolgt. Es war unter den Trümmern, den Flammen und dem Rauch kaum möglich, Lebende von den Toten zu unterscheiden. Für die Rettungsmannschaften war es nur mit größter, eigener Lebensgefahr möglich, in das Gebäude zu dringen.

Trotzdem wurde mit größter Aufopferung gearbeitet. Alle Wehren der Stadt, alle Krankenwagen, Sanitätspersonal wurden alarmiert. Die übrigen Krankenhäuser Clevelands sind jetzt überfüllt von den geretteten und vielfach verletzten und völlig mit den Nerven zusammengebrochenen Kranken des niedergebrannten Hospitals. Das Hospital, in dem sich das Unglück ereignete, galt als eines der modernsten und in vieler Hinsicht bestens eingerichteten.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident hat anläßlich des bulgarischen Unabhängigkeitstages ein Telegramm an den König der Bulgaren gesandt.

*

Der Aeltestenrat des Reichstages beschloß, die Pfingstferien am Donnerstag beginnen zu lassen. Die Plenarsitzungen sollen am 3. Juni, vorher jedoch die Arbeiten des Haushaltsausschusses am Etat, wieder aufgenommen werden.

*

*** Der zweite Entwurf des Pariser Schlußberichtes wurde am Mittwoch fertiggestellt und den Vertretern der alliierten Mächte übergeben.**

*

Das anhaltische Staatsministerium hat nun ebenfalls den Roten Frontkämpferbund, der, wie verlautet, seine Reichstagung nach Dessau verlegen wollte, aufgelöst.

*

Gestern vormittag 9.55 Uhr, 10.10 und 11 Uhr wurden in Klingenthal, Falkenstein und Muldenberg im Erzgebirge verschiedene Erdstöße wahrgenommen, die von unterirdischem Rollen begleitet waren.

*** In Dresden fand im Beisein des Reichsministers Severing, sowie verschiedener Länderminister die Eröffnung der Jahresschau „Reisen und Wandern" statt.**

*

Der junge Sohn, die Tochter und ein Schwager des chinesischen Generals Feng sind von einem deutschen Kaufmann nach Europa gebracht worden. Den Kindern soll in Jena eine gründliche, deutsche Erziehung zuteil werden.

*

Ein großes Schadenfeuer vernichtete am Mittwoch in Belgien weite Waldbestände des Houthulster Waldes an der ehemaligen Schlachtfront. Dank der energischen Hilfe von Soldaten und Feuerwehr gelang es, den Munitionspark, der sich in unmittelbarer Nähe befindet und stark gefährdet war, vom Feuer zu verschonen.

*

*** Im Prozeß Dujardin wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Im Mittelpunkte des Interesses stand das Verhör des Gatten der Frau Jaquet — Hölzner.**

* Näheres siehe unten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

die wieder namentlich war. Unter großer Spannung des Hauses wurden die Abstimmungskarten eingesammelt. Die Entscheidung stand unzweifelhaft auf des Messers Schneide. Die Bänke der Sozialdemokraten wiesen sehr große Lücken auf; auch beim Zentrum und bei der Deutschen Volkspartei fehlte eine Reihe von Abgeordneten. Verschiedentlich sah man, daß bei den Regierungsparteien auch rote Nein-Karten abgegeben wurden. Nach einiger Zeit verkündete der Reichstagspräsident Löbe das Abstimmungsergebnis. 197 Abgeordnete hatten mit Ja und 173 Abgeordnete mit Nein gestimmt, während sich elf Abgeordnete der Stimme enthielten. Das Anleihegesetz ist damit angenommen.

Da der Reichstag am morgigen Donnerstag in die Ferien gehen will, wurde noch sofort die Beratung der Branntweinnovelle begonnen, die eine der Steuern zur Abdeckung des Etatsdefizites ist. Die Vorlage wurde in der neunten Abendstunde ebenfalls angenommen, diesmal mit einer etwas größeren Mehrheit, die aber immerhin auch nur 59 Stimmen betrug.

Da, wie von zuständiger Stelle zugegeben wird, die Geldschwierigkeiten des Reichsfinanzministeriums für den Mai-Ultimo wieder so groß geworden sind, daß die ernstesten Befürchtungen für die Einhaltung der Verpflichtungen des Reiches bestehen, die Reichsanleihe selbst aber frühestens in den ersten Tagen des Juni aufgelegt werden kann, ist der Reichsfinanzminister an die Banken herangetreten, um von ihnen einen Vorschuß auf die kommende Reichsanleihe zu erhalten. Dieser Vorschuß soll später aus den Beträgen der Anleihe sofort abgedeckt werden. Dieser Ueberbrückungskredit bei den Banken soll sich, wie verlautet, auf 150 Millionen belaufen. Die Verhandlungen mit den Banken sind noch nicht abgeschlossen, zumal der Reichsrat seine Zustimmung zu dem Anleihegesetz geben muß.

Eine heitere Episode aus der Reichstagsdebatte über die Anleihe soll nicht unerwähnt bleiben. Große und allseitige Heiterkeit gab es, als sich Abg. Dr. Wendhausen als Redner der Christlich Nationalen Bauernpartei in der Hitze des Wortgefechts zu der kühnen Wendung verstieg, der Minister wolle hier das Loch mit einer Kampferspritze verstopfen. Damit ist der Sammlung parlamentarischer Redeblüten eine neue hinzugefügt, die sicher länger in der Erinnerung leben wird, als der Streit um die 500 Millionen.

Kommunistische Paßfälscher.

B. **Wien**, 15. Mai.

Die Polizeidirektion ermittelte in einem hiesigen Hause eine Propagandastelle ungarländischer Kommunisten. Es wurden dort österreichische und ungarische Reisepässe durch Austausch der Lichtbilder und Korrekturen für ungesetzliche Reisen ungarländischer Kommunisten verfälscht. Eine Anzahl solcher Reisepässe wurde beschlagnahmt, und wegen Verdachts der Teilnahme an diesen Paßverfälschungen einige Ausländer festgenommen. Da bei den Festgenommenen keinerlei Personaldokumente vorgefunden worden sind, sind ihre Namen noch nicht ermittelt worden. Der Leiter des Propagandabüros, das mit Bela Khun in direkten Beziehungen stand, hat wiederholt Reisen nach Deutschland und Rußland unternommen. Die Polizei sucht nach weiteren Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind.

Bela Khun leitete diesen neuerlichen Versuch, die Ordnung und Sicherheit in Budapest zu gefährden. Gearbeitet wurde, wie aus dem beschlagnahmten Material hervorgeht, ungemein vorsichtig und gründlich. Ueberall wurden Decknamen angewandt, ein Zeichen, daß die Verschwörer mit ihrer möglichen Festnahme rechneten.

Der Dujardin-Prozeß.

Die Aussagen des zweiten Mannes der Frau Jaquet.

In der Dienstag-Nachmittagssitzung des Dujardin-Prozesses in Insterburg wurde der zweite Mann der Frau Jaquet-Hölzner, Paul Hölzner, vernommen. Im Saal herrschte allgemeine Spannung. Der Zeuge betonte, seine Frau aus Neigung geheiratet zu haben. Der Vorsitzende kam auf die ernsten Zerwürfnisse Hölzners mit seiner Frau zu sprechen. Der Zeuge schilderte, daß er spät abends nach Hause gekommen und mit seiner Frau in Streit geraten sei. Beide hätten sich geschlagen, wobei auch die Möbel gelitten hätten. Vorsitzender: Zeugen sagen, daß Ihre Frau Sie so gewürgt habe, daß die Merkmale deutlich zu sehen waren. Zeuge: Das ist nicht richtig, meine Frau hat mir nur die Arme gedrückt. Ich habe die Sache schlimmer dargestellt, um im Falle einer Scheidung meine Frau nicht alimentieren zu müssen. Meine Frau hat ja bei der Prügelei auch etwas abbekommen. Vorsitzender: Die Zeugen bekunden, daß Ihre Frau tagelang liegen mußte, daß der ganze Körper braun und blau war. Das ist doch wohl mehr als „etwas". Die unmenschlichen Mißhandlungen der Frau müssen doch einen Grund gehabt haben? Zeuge: Ich war eben betrunken. Vorsitzender: Andern haben Sie erzählt, daß Ihre Frau Ihnen eine Schnur um den Hals gelegt habe? Zeuge: Das ist ausgeschlossen! Vorsitzender: Dann haben also die Zeugen hier einen Meineid geleistet? Zeuge (nach langer Pause): Ja. Vorsitzender: Sie haben doch aber nach der Prügelei die Polizei benachrichtigen wollen. Warum denn? Zeuge (stotternd): Ich dachte, meine Frau würde die Oberhand bekommen wegen der Prügelei, deshalb ging ich ja auch auf lange Wochen weg. Ich fürchtete, meine Frau würde sich scheiden lassen. Vorsitzender: Dann hatten Sie doch erst recht zu Hause zu bleiben, um Ihre Frau zu versöhnen. Zeuge: Ich war eben zu aufgeregt damals.

Der Zeuge, der sich fortwährend in Widersprüche verwickelte, schilderte weiter, daß sein Freund Clemens, dessen Aussagen am Vormittag Aufsehen erregten, aus egoistischen Gründen falsche Gerüchte ausgesprengt habe. Vorsitzender: Sie haben sich doch aber sechs Wochen bitten lassen, ehe Sie zu Ihrer Frau zurückgingen? Zeuge (stotternd): Clemens wollte mit mir eine Familie bilden. Vorsitzender: Der war doch verheiratet. (Heiterkeit.) Zeuge, Sie stehen unter Eid! Sie können auf folgende Frage die Antwort verweigern: Haben Sie gesagt, daß Sie mit einer Mörderin nicht zum Abendmahl gehen? Zeuge: Davon weiß ich nichts. (Große Bewegung.) Vorsitzender: Herr Zeuge, Sie sind in einer sehr prekären Lage, wie ich zugebe. Sie müssen aber an die Verantwortung Ihrer Aussage denken. Können Sie das gesagt haben? Zeuge: Ich kann es nicht gesagt haben.

Der Zeuge Hölzner, der nun erklären sollte, ob er seine Aussage noch in einzelnen Punkten zu berichtigen habe oder ob er über die Fälle, die seine Frau in so furchtbarer Weise belasten, die Aussage verweigern wolle, überlegte minutenlang, wobei er immer wieder von Kopf und Gesicht den Schweiß abwischte. Hölzner, der sich offensichtlich vor einer furchtbaren Entscheidung befand, von der das Schicksal seiner Gattin abhängt, konnte mit sich nicht ins reine kommen. Aus diesem Grunde gewährte das Gericht — eine große Seltenheit — ihm eine Ueberlegungsfrist bis zum Donnerstagmorgen. Dann soll Hölzner erklären, was er unter seinem Eid bekunden will und was nicht.

Am Schluß der Dienstagsverhandlungen gab Sachverständiger Dr. Lore zusammenfassend ein Gutachten dahin ab, daß beide Schüsse aus nächster Nähe abgegeben worden seien. Der erste Schuß auf Jaquet habe den sofortigen Tod zur Folge gehabt. Auch die geringste Bewegung sei ausgeschlossen gewesen. Daraus ergebe sich, daß Jaquet im tiefsten Schlaf erschossen worden sei. Der Schuß auf Frau Jaquet sei durch die Hand gegangen, ohne Knochen, Sehnen oder wichtige Gewebe zu zerreißen. Die Art des Schusses lasse auch die Möglichkeit zu, daß Frau Jaquet sich denselben selbst beigebracht haben könne. Der Täter habe beim Schießen aus nächster Nähe Frau Jaquet berühren müssen. Diese habe aber von einer Berührung nichts bemerkt oder in ihrer Erregung nicht merken können.

Im Verlauf der Mittwoch-Verhandlung fragte der Vorsitzende den Zeugen Hölzner, ob er den Eid leisten wolle. Er erklärte, er habe über Nacht sein Gedächtnis überprüft und festgestellt, daß er durch den Autounfall doch etwas gelitten habe. Er wisse nicht mehr genau, was er gesagt habe und bat, ihm seine gestrigen Aussagen vorzulesen. Dem Zeugen wird seine gestrige Aussage vorgelesen. Er hält sie in allen Punkten aufrecht und ergänzt sie nur in unwesentlichen Teilen. Hölzner betont nochmals, soweit ihm erinnerlich, habe er zu niemandem etwas davon gesagt, daß seine Frau ihn mit einer Schnur gewürgt hätte. Auch betont Hölzner nochmals ausdrücklich, seine Frau habe ihm niemals ein Geständnis des Mordes an Jaquet gemacht und auch nie angedeutet, daß sie daran beteiligt gewesen sei. Hierauf leistet Zeuge Hölzner den Eid.

Hauseinsturz in Hamburg.

TU. **Hamburg**, 15. Mai.

In der Schmiedestraße in Hamburg stürzte ein vierstöckiges, unbewohntes Geschäftshaus aus bisher noch unerklärlicher Ursache zusammen. Das ganze Gebäude ist in einen Schutthaufen verwandelt, in dem nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben sind. Ein Wächter wurde verschüttet und hat Verletzungen davongetragen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Das 80 Jahre alte vierstöckige Wohngebäude sollte in ein modernes Laboratorium umgebaut werden und eine völlig neue Fassade erhalten. Die Hinterfront und die Seitenwände, sowie das Dach sollten dagegen stehen bleiben. Die neue Fassade war bereits bis zum ersten Stockwerk fertiggestellt, als Dienstag abend das Dach, Teile der Seitenwände und die Vorderfront unter tosendem Krachen zusammenstürzten. Nachdem die riesige Staubwolke sich verzogen und die Feuerwehr mit fünf Zügen auf der Unglücksstätte eingetroffen war, wurden zunächst die nötigen Absperrmaßnahmen vorgenommen. Von der Feuerwehr wurde aus Sicherheitsgründen die rechte Seitenwand niedergerissen, da diese nachzustürzen drohte. Zu diesem Zweck wurden vorübergehend die beiden angrenzenden Häuser geräumt.

Entwurf des Schlußberichts.

Fertiggestellt und doch unfertig.

TU. **Paris**, 15. Mai.

Der Entwurf des Schlußberichtes ist in der Nacht auf Mittwoch um ½2 Uhr morgens fertiggestellt worden. Er ist am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr dem Vorsitzenden der Konferenz Owen Young übergeben worden, der ihn alsbald den alliierten Abordnungen übermittelt hat, nachdem er in 20 Ausfertigungen für jede Abordnung vervielfältigt wurde. Der Bericht, so wie ihn Owen Young erhielt, weist sämtliche Abänderungen der wochenlangen Bearbeitung auf, da man stets die Aenderungen in den Text oder auf beigefügten Blättern untergebracht hatte. Die Sitzung der Gläubigermächte ist auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr einberufen worden. In dem Bericht sind sämtliche Fragen aufgenommen worden. Er enthält infolgedessen alle diejenigen Punkte, über die man sich einigte, aber gleichzeitig auch drei deutsche Vorbehalte in deutscher Formulierung, die in der letzten Nacht hinzugefügt wurden, ohne daß über sie aus Zeitmangel mit Herrn Stamp eine Formulierung gefunden werden konnte. Es handelt sich um die Frage der Eisenbahnschuldverschreibungen, der Höhe des transferfreien Teiles und um die Aufbringung der Zahlungen während der letzten 21 Jahre, die nach deutscher Auffassung zum Teil den Nachfolgestaaten zur Last fallen, zum Teil durch die Gewinne der Zentralbank aufgebracht werden sollen.

Dem Bericht sind die zahlreichen Beilagen noch nicht hinzugefügt, die rein technischer Natur sind und sich u. a. auf die Satzungen der Zentralbank für internationale Zahlungen, auf die Sachlieferungen und einige andere technische Fragen beziehen. Diese Beilagen sind jedoch fertig formuliert und sollen umgehend nachgeliefert werden. Die so oft erwähnten zwölf deutschen Vorbehalte sind alle in den Bericht aufgenommen worden. Auch die Kolonialfrage ist in einem besonderen Absatz berührt. Ausdrücklich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Aufnahme dieser Vorbehalte noch keineswegs ihre Annahme bedeutet, ganz abgesehen davon, daß die Redigierung des Berichtes noch die vorgenannten Lücken aufweist. Rein technisch sei schließlich bemerkt, daß die deutsche Abordnung zu einer Reihe von Fragen Erklärungen abgegeben hat, die in den Text aufgenommen wurden, beispielsweise: „Die deutsche Abordnung nimmt diesen oder jenen Wortlaut nicht an", „die deutsche Abordnung wünscht Streichung dieses oder jenes Absatzes" u. a. m.

Der belgische Hauptdelegierte Francqui, der heute nach Paris zurückgekehrt ist, erklärte, daß er sich unter keinen Umständen mit dem Anteil an den deutschen Zahlungen begnügen würde, den Young Belgien zugewiesen habe. Die Durchschnittsleistung Deutschlands, die Young mit 2,050 600 Rm. festgesetzt hatte, müßte für Belgien allein um 50 Millionen jährlich erhöht werden, weil Belgien sonst das Abkommen ablehnen würde. Da die Franzosen die Belgier in ihrer Hartnäckigkeit unterstützen, wird es außerordentlich schwierig sein, auch noch wegen der Jahresleistungen Deutschlands zu einem Einvernehmen zu gelangen, von allen anderen in dem Schlußbericht unerledigten Punkten ganz abgesehen.

Kufeke
macht die Kinder zu kräftigen, gesunden Menschen.
„Kufeke" ist auch das Beste für Dein Kind.

Friedrich Lienhard.

Von

Professor Dr. Oskar Walzel.

Lienhards Gegenwartsroman „Der Spielmann" beginnt in Monte Carlo. Ein Kreis von größtenteils deutschen Hotelgästen feiert ein Fest. Einer, der den andern für einen philosophischen Sonderling gilt, mustert seine Umgebung. Er fragt sich, wo aus diesen Gesichtern mit der Tücke des modernen Menschen, der seine Mitmenschen zu überlisten trachtet, aus diesen scharfen und verlebten Zügen das freimütig unbefangen-deutsche Gefühl leuchte, das die große Musik, Philosophie und Mystik geboren hat. Verstand, Pfiffigkeit, Lüsternheit, Tatkraft, Nervosität, aber keine Seele. Zwei Nichtdeutsche, ein sachlicher Engländer, ein hübscher, koketter Franzose, sind ihm noch die angenehmsten unter der unangenehmen Gesellschaft. Er fühlt, daß er in diesem Kreis seinem Vaterland fremd werden könnte. Hat doch eben einer dieser Deutschen ihm den Glaubensartikel gepredigt: Erst die Million — dann die Seele!

Lienhards „Spielmann" ist 1913 erschienen, unmittelbar vor dem Weltkrieg. Damals hatte der deutsche Roman noch recht selten solche Kritik an dem Deutschen der wilhelminischen Zeit (wie man das jetzt nennt) geübt. Man hatte es dem Franzosen Romain Rolland und dessen Roman „Jean Christophe" überlassen, die Schattenseiten deutschen Lebens der Gegenwart aufzudecken. „Jean Christophe" trat 1904 zum erstenmal hervor und fand 1912 seinen Abschluß. 1903 hatte allerdings schon Gerhard Duckama Knoop in „Sebald Soekers Pilgerfahrt" Verwandtes anklingen lassen. 1912, ein Jahr vor dem „Spielmann" Lienhards, gleichzeitig mit dem letzten Bande von „Jean Christophe", führte Hermann Burtes „Wilfeber" wuchtige Hiebe gegen den mechanisierten Deutschen des Zeitalters.

Die deutsche Dichtung, die durch den Weltkrieg wachgerufen worden ist, hat dies Anklagethema rastlos immer wieder abgewandelt. Als ihr bestes und wichtigstes Erbe ist der Kampf für neue Durchgeistigung des Deutschen, für Wiedererwachen des deutschen Geistes aus der Zeit um 1800 auf die Dichter der unmittelbaren Gegenwart übergegangen. Was am Anfang des „Spielmanns" vorgebracht, im weitern Verlauf des Romans immer deutlicher ausgesprochen ist, klingt uns heute wie etwas Selbstverständliches, mindestens wie etwas Oftvernommenes. Es ist inzwischen noch eindringlicher gesagt worden. Tiefer und tiefer hat man gegraben. Leidenschaftlicher und unbedingter ertönte bald dieselbe Anklage. Um so wichtiger ist es heute, die Wenigen festzustellen, die als Erste vertraten, was jetzt selbstverständlich geworden ist. Sie taten es zu einer Zeit, in der solche Anklage ein kühnes Wagnis war, etwas Gefährliches, ein einsamer Ruf in der Wüste, etwas recht ungern Vernommenes, eine Mahnung, vor der sich die Ohren gern verschlossen. Hätten sie es lieber nicht getan. Wer heute Lienhards „Spielmann" liest, kann kaum noch begreifen, warum so viele Deutsche nur nach Jahren zu gleichem Urteil über ihr Land und über dessen leitende Persönlichkeit gelangt sind. Warum das ganze, schwere Unheil des Weltkrieges und seine Folgen nötig war, um den Deutschen endlich die Augen zu öffnen, ihnen die Entgeistigung und den durch sie bedingten Abstieg zu zeigen, der seit etwa 1900 auf deutscher Erde zu beobachten war.

Den Kampf für den Geist gegen geistentwürdigenden Materialismus hatte Lienhard schon vor dem „Spielmann" begonnen. Sein Roman aus dem Elsaß und aus der Zeit der französischen Revolution, „Oberlin" von 1910, streift einmal eine Frage, die heute wieder recht dringlich geworden ist. Ein Arzt aus Voltaires Schule erblickt in dem Narkotikum das Allheilmittel. Er lächelt ironisch über eine Weltanschauung, die in dem Geist eine Kraft entdeckt, mit Leiden und Unbilden aller Art fertig zu werden. Er nennt das Selbsthypnose und bezeichnet jede andere Deutung als Ergebnis des Weltbilds einer zurückgebliebenen Provinz. „Kommen Sie in die große Welt, unter Hofleute, Juristen, Akademiker, Philosophen, Freigeister!" ruft er seinem Widerpart zu. „Sie dürften als prähistorische Erscheinung in Paris ihr Glück machen." Der ganze Roman „Oberlin" zielt auf Wiedererweckung geistiger Kräfte, die schon im 18. Jahrhundert dem Ansturm des Materialismus zu erliegen drohten, heute vollends nur langsam und mühselig zu neuem Leben aufgerufen werden können, zugleich aber unbedingt neuerstehen müssen, wenn die Menschheit nicht völlig entarten soll. Dem schwer erreichbaren Ziel, das sich da auftut, streben heute die Besten in den Kulturvölkern der Gegenwart zu.

So hat als einer der Ersten Lienhard im Roman die Wege gezeichnet, die zu gehen heute unerläßlich erscheint. Er hat es in folgerichtiger Weiterbildung der Programme seiner Jugend getan.

Lienhards Name wurde, mochten die „Wasgaufahrten" dieses Deutsch-Elsässers von 1895 auch rasch manchem ein lieber Begleiter geworden sein, erst um 1900 weithin bekannt. Seine beiden Schriften „Die Vorherrschaft Berlins" und „Neue Ideale" verkündeten 1900 und 1901 als rechte Heilswahrheit das Wiedererstehen einer Heimatkunst und den Schlachtruf „Los von Berlin". Viele wollten in diesen mutigen Vorstößen nur das Bedürfnis eines Schriftstellers der Provinz erkennen, sich neben der eigentlich führenden Dichtung des Augenblicks, die in Berlin ihr bestes Publikum und ihre tatkräftigsten Stützen besaß, Raum und Gehör zu verschaffen. Nahe lag besonders der eine Einwand, daß gerade in dem Kreis, gegen den Lienhard sich kehrte, rechte und wirklich kunstvolle Heimatkunst, mindestens dank Gerhart Hauptmanns, schon gesicherter Besitz war. Wirklich führte der Kampf für die Heimatkunst und gegen Berlin Lienhard Bundesgenossen zu, die in einseitiger Ueberspannung die zugrunde liegenden Gedanken nur beeinträchtigen und eine Unkunst von banausenhaften Behagen an philisterhafter Abspiegelung des Provinzlebens förderten. Allein der heute aus der Ferne auf die nicht immer erfreulichen Kämpfe zurückblickt, die damals um die Heimatkunst geführt worden sind, darf zugestehen, daß erstens seitdem auf den Höhen deutschen Dichtens wirklich Beträchtliches im Sinn der Heimatkunst geleistet worden ist, und daß zweitens ein wesentlicher Gesichtspunkt Lienhards inzwischen mehr und mehr Bedeutung gewonnen hat. Seit dem Beginn des Weltkrieges hat deutsche Dichtung immer entschiedener sich von der materialistischen Verherrlichung der Groß- und Weltstädte abgekehrt. Den Deutschen war immer fremd gewesen, gleich den Franzosen in der größten Stadt ihres Landes alle Kunsttätigkeit gipfeln zu lassen, diese größte Stadt zum Sammelpunkt der gesamten Kunstleistung des Volkes zu erheben. Als Lienhard sein „Los von Berlin!" ertönen ließ, schien es wirklich, Berlin solle für den Deutschen werden, was für den Franzosen Paris ist. Heute ist das überwunden. Heute hat sich die Kunst der einzelnen Länder Deutschlands wieder Raum geschaffen. Sie gedeiht am besten, wo sie sich den mechanisierenden Wirkungen des Weltstadtlebens entzieht. Daß es so gekommen ist, bleibt auch Lienhards Verdienst. Auch an dieser Stelle, auch als Anwalt der Heimatkunst und als Schützer der Kunst der Provinz, zählt er zu den Ersten, die für Wiedererweckung alter, deutschen Geistigkeit und gegen materialistische Mechanisierung gestritten haben.

Ein Erzieher und vor allem ein Erzieher. Der Elsässer teilt mit den stammverwandten Schweizern das Bedürfnis und die Lust, durch das Dichterwort dem Leben die rechten Wege zu weisen. Noch mehr: Er tritt gern unmittelbar belehrend auf. Er deutet etwa Goethes Dichtung. Oder er zeigt durchaus erziehlich „Wege nach Weimar". Er tut es, wohl beschlagen in der Geschichte der deutschen Dichtung, nicht bloß der klassischen. Vielleicht macht sich solche Sachkenntnis zuweilen sogar zu fühlbar in seinen Dichtungen. Sie wurzelt in Lienhards tiefer und echter Liebe zu den großen Trägern deutschen Geistes.

Ein Erzieher, der auf Tat, nicht bloß auf das Wort ausgeht. Lienhard stand jahrelang an der Spitze der Deutschen Schillerstiftung. In schwerer Zeit, als der sinkende Wert der Reichsmark diese Stiftung ihrer Mittel beraubte, hat Lienhards Tatkraft rettenden Ausweg gefunden. Das darf man ihm nicht vergessen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

1
Skizzen von einer Mischungsanlage, durch die unsere wertvollen Tabakblätter zur reinsten, natürlichen Duftmischung gebracht werden.
REEMTSMA OVA
REEMTSMA
CIGARETTEN
OVA
Diese erprobte Packung bewahrt das edelste Aroma wie im Tresor!
Araber Format
5 Pf.

Zum Wandern:

Wander-Hosen . . . 10.60
Wander-Blusen . . 6.20
Wander-Stutzen . . 2.50
Wander-Stiefel . . . 18.75
Rucksäcke 4.60
Windjacken 13.75

Freundlieb
SPORT-MODE

Am Samstag, den 18. Mai
bleiben unsere Geschäftsräume
von 12 Uhr ab
geschlossen

Reichsbankstelle
Wilhelm Körber

Herren-Halbschuhe

in den neuesten wunderschönen amerikan. und deutschen Formen
Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Reformhaus Neubert, Karlstr. 29a

GROSSER

PFINGST-VERKAUF

Herrenartikel u. Taschentücher

Oberhemd, weiß, mit Ripsbrust und Doppelmanschetten 2.95
Oberhemd, weiß, mit elegantem Batisteinsatz . . . . . Stück 5.75 3.95
Oberhemd, weiß, durchgehend Batist, moderne Muster . . . Stück 8.75 7.95
Oberhemd, farbig gemustert, in Zefir und Percal . . . . . Stück 5.25 3.75
Oberhemd, pr. Popelin, eleg. Stoffneuheiten . . . . . Stück 8.50 7.50
Selbstbinder, Kunstseide, große Auswahl

Serie I	II	III	IV
45	65	95	1.25

Selbstbinder, Bemberg-Seide und reine Seide, neueste Dessins

Serie I	II	III	IV
95	1.25	1.75	2.45

Stehumlegekragen, mod. Formen St. -.85 50 Pf.
Halbsteife Kragen, beliebte Qualität, in Tüten . . . . . Stück -.75 55 Pf.
Herrenledergürtel m. Koppelschl. St. 1.25 85 Pf.
Herrenhosenträger, Gummi mit Lederpatte . . . . . Paar -.95 75 Pf.
Manschettenknöpfe, große Auswahl Paar -.35 -.25 15 Pf.
Fantasietücher, in Japon und Crêpe de chine . . . . . Stück -.75 45 Pf.
Herrentaschentücher, weiß, mit bunter Zefirkante . . . . . 6 Stück 95 Pf.
Herrentaschentücher, weiß, mit weißer Damastkante . . . . . Stück 20 Pf.
Herrentaschentücher, weiß, mit Hohlsaum, Ia Mako . . . . . Stück 45 Pf.
Herrentaschentücher, einfarbig und gemustert . . . . . Stück -.35 22 Pf.
Kindertaschentücher, weiß mit bunter Zefirkante . . . . . 12 Stück 95 Pf.
Damentaschentücher, weiß mit Festonkante und gest. Ecken . . 6 Stück 95 Pf.
Damentaschentücher, weiß mit bunter Häkelkante . . . . . 6 Stück 95 Pf.

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Zwirn m. 2 Druckknöpfen, moderne Farben . . Paar 75 Pf.
Damen-Handschuhe, mit bestickter Stulpe . . . . . Paar 95 Pf.
Damen-Handschuhe, Seide, in schönen Modefarben . . . . . Paar 1.75 1.25
Damen-Handschuhe, Nappa-Leder, in hellen Modefarben . . . . . Paar 4.50
Herren-Handschuhe, Waschleder, Imitation, mit schwarzer Raupe Paar 1.65

Kunstseidene Wäsche

Damen-Unterkleider, in viel. Farb. St. 2.50
Unterkleider, gestreift mit Spitzengarnitur . . . . . Stück 4.95
Unterkleider, besond. schwere Qualität 6.95
Rockhemdhose, besond. feste Qualität 10.75
Damen-Schlüpfer in vielen Farben . . 1.25
Schlüpfer, gestr. Kunstseide, besonders preiswert 2.45

Weiße Wäsche

Damen-Trägerhemd mit Hohlsaum oder Stickereimotiven . . . . . 1.45 85 Pf.
Damen-Hemd, Achselschluß m. Feston oder Stickerei 1.45 1.25
Damen-Trägerhemden, Batist m. Klöppel- oder Valenc.-Spitzen u. Stickereieinsatz 2.75 1.95
Damen-Nachthemden, weiß mit farbig oder weiß mit Spitzen 2.95 2.75
Nachthemden, farbig mit eleg. Spitzengarnitur 4.95 4.75
Prinzeßröcke m. Stick.-Volant 3.95 2.25 1.75
Schlafanzüge, mod. Ausführungen ab 5.90

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden 2.45 1.95
Herren-Hosen, makofarbig . . . 2.25 1.75
Herren-Netzjacken . . . . . 1.25 95 Pf.
Damen-Schlüpfer, Baumwolle in vielen Farben . . . . . ab 95 Pf.

Putz

Jungmädchen-Hüte m. hübscher Bandgarnitur 2.50
Moderne jugendliche Glocke 3.75
Fescher kleidsamer Hut mit zweifarb. Bandgarnitur 5.50
Seidenbast-Hut in modernen bunten Farben 6.50
Kleidsame Glocke 7.75
Elegante Glocke aus Hanfpuntageflecht 8.95

Strümpfe

Damenstrümpfe, baumw., schwarz und farbig, Doppelsohle u. Hochferse Paar 75 Pf.
Damenstrümpfe, künstliche Waschseide, schwarz u. große Farbenauswahl Paar 90 Pf.
Damenstrümpfe, echt ägyptisch Mako, schwarz und prakt. Farben Paar 1.25
Damenstrümpfe, prima Seidenflor, 4fache Sohle und Hochferse . Paar 1.95
Damenstrümpfe, Bemberg-Seide, Blaustempel, prima Qualität . . . Paar 2.25
Damenstrümpfe, Waschseide, feines Gewebe, moderne Farben . . Paar 2.25
Damenstrümpfe, Waschseide mit Flor plattiert, schwarz und farbig . Paar 2.95

Socken

Socken, farbig bemustert . . . Paar 50 Pf.
Socken, Jacquard, mod. Dessins Paar 75 Pf.
Socken, Seidenflor, eleg. Muster Paar 95 Pf.
Socken, Kunstseide plattiert, elegante Muster . . . . . Paar 1.75 1.45
Kinder-Kniestrümpfe, prakt. Farben mit buntem Umschlag
Größe 3—6 75 ₰ Größe 7—10 95 Pf.
Kindersöckchen, farbig gemustert

Größe 1	2	3	4	5	6	7	8
32	35	38	40	45	50	55	60 Pf.

Modewaren

Kleiderkragen, Crêpe de chine m. Valenciennesspitzen garn. . . . . -.95 60 Pf.
Damen-Schals, Kunstseide, mod. Muster 95 Pf.
Kindergarnituren mit Spitzen garn. 1.10 95 Pf.
Ansteckblumen u. Tuffs in großer Ausw.
Crêpe de chine-Schals, aparte Must. 3.95 2.50
Crêpe-Schals in modernen Dessins ab 95 Pf.

SCHMOLLER

Verlobungsringe
in 8-, 14-, u. 18-kar Gold
Verlobungsgeschenke
in Bestecken jeder Art
empfiehlt
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe Kaiserpassage

Tennishosen
Plusfours
Sportsaccos
Sanistrella-
Sportanzüge
Hochwertige Qualitäten
Niedere Preise
Rud. Hugo Dietrich

LUGER
Einheits-Preise!
25 Pf. 50 Pf. 75 Pf.
LUGER
Das Haus für Lebensmittel, nur
Ecke Kaiser- und Waldstraße,
Ecke Kaiser- u. Waldhornstraße.
Zustellung frei Haus! Tel. 3879.

Fahrt zur Vierhundertjahrfeier: der Protestation zu Speyer
Außer den fahrplanmäßigen Zügen fährt am
Pfingstmontag ein Sonderzug
von Karlsruhe nach Speyer und zurück.
Abf. in Karlsruhe 8.10 Abf. in Speyer 18.24
Ank. in Speyer 9.40 Ank. in Karlsr. 20.08
Die Fahrkarte (Sonntagskarte) kostet ℳ 2.80
Die Fahrkarten sind vom Freitag an am Fahrkartenschalter des Bahnhofs zu haben.
Evang. Kirchengemeinderat.

Pfingstfreuden macht Ihnen nur
Ein schöner Mantel
flottes Kleid
auch für stärkste Damen
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Billigste Preise! Keine Ladenspesen!
Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten d. Karlsruher „Tagblatts"

Wir empfehlen:

Eier-Teigwaren
in bester Qualität:
Eierbruch-Maccaroni Pfd. **54** Pf.
Eierbruch-Spaghetti Pfd. **58** Pf.
Eierstifte, Spaghetti
Makkaroni, Eiernudeln
Fadennudeln in Pkt.
dazu
Dörrobst
Mischobst I Pfd. **90** Pf.
Mischobst II Pfd. **70** Pf.
Achten Sie bitte auf unsere gute Qualität.
Bosnisch.-Serb. Pflaumen Pfd. **50** Pf.
Fst. Kalifornische Birnen, Pfirsiche Aprikosen
Fst. Eß-Kranzfeigen Pfd. **35** Pf.
5% Rabatt
Pfankuch

Fische

Frisch eingetroffen:
Kabliau
Pfd. im ganz. **28** ₰ | Pfd. i. Anschnitt **30** ₰
Kabliau-Filet Pfd. **45** ₰
Schellfisch kopflos Pfd. **45** ₰
Fette Lachsheringe St. **12** ₰
Rollmops / Bismarckherg. / Kronsardinen 1 Ltr.-Dose **80** ₰
In unserer
Spezial-Abteilung
am Marktplatz
große Auswahl in
frischen Fluß- und Seefischen
Räucherfischen
Feinmarinaden
Geflügel
5% Rabatt!
Pfankuch

Über Nacht zu Reichtum?
Fordern Sie Gratisaufklärung von
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Nürnberger Bürger-Zeitung
Organ der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) · Nürnberger Hausbesitzerzeitung · Einzige täglich erscheinende Mittelstandszeitung Bayerns.
Die umfassende Verbreitung bei den Kreisen von Hausbesitz, Handel, Handwerk und Gewerbe in Nürnberg und Fürth wie beim gesamten Mittelstand in ganz Franken sichert allen Inserenten die besten Erfolge.
Erscheint täglich werktags · Verlangen Sie unverbindl. Probenummern u. Preisangebot

---

Rucksäcke
für Kinder und Erwachsene
Preislagen:
M. 1.- – M. 24.-
Geschw. Lämmle
51 Kronenstr. 51

Mittagstisch
verl. od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Bündel-Holz
30 Bündel
ℳ **5.95**
für hier frei Keller!
Bestellungen in meine Fil. oder in das Büro
Zähringerstraße 44
Tel. 392
erbeten!
Bucherer

Schuhwarenausverkauf
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämtliche Schuhwaren und zwar unter dem Ankaufspreis, um rasch zu räumen
Auf Crepe-Schuhe 40 % Rabatt!
Auf alle anderen 30 % Rabatt!
Else Nist Schuh-Etagengeschäft Hans Thomastr. 5

Auch auf dem Frühstückstische des Luftschiffes

findet man den
naturreinen Bienenhonig
von **Gerhard Oltmer**
in Osterscheps, Post Edewecht i. Oldb.
Man verlange in den Geschäften ausdrücklich
Oltmers naturreinen Bienenhonig
dieser ist von **ganz hervorragend schöner** Beschaffenheit!
Wo nicht erhältlich, weise Bezugsquellen nach

Tomaten-Setzlinge
2mal pik., kräftige Pflanzen mit Topfballen empfiehlt preiswert 5162
Christian Riempp's Gärtnerei
Rintheimerstr. 30 Tel. 2964.

Aus der Landeshauptstadt.

Um die Feuerwehr.

Auflösung der Beiertheimer Wehr. — Austritte in Mühlburg. — Krasser Mißerfolg des städtischen Aufrufs.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, hatte die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Beiertheim gestern nachmittag eine Versammlung einberufen, in der die Mitglieder zu den bekannten Beschlüssen des Karlsruher Stadtrats und deren Rückwirkung auf ihre Wehr Stellung nahmen. Nach eingehenden Ausführungen wurde mit 84 gegen 6 Stimmen

die Auflösung der Wehr beschlossen,

da dieselbe mit den von der Stadtverwaltung beschlossenen Maßnahmen nicht einverstanden sein könne. Mit diesem Beschluß hat die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe-Beiertheim nach 57jährigem Bestehen aufgehört zu existieren.

Dieser Schritt stellt unsere Stadtverwaltung vor eine neue und keineswegs zu ihren Gunsten veränderte Lage. Denn wie wir weiter erfahren, dürfte es mit dem Beiertheimer Beschluß keineswegs sein Bewenden haben.

Auch in den anderen Vororten kriselt es.

In Mühlburg sind zahlreiche Austritte erfolgt, Daxlanden und Grünwinkel haben noch keine Beschlüsse gefaßt, Rintheim war durch seine Fahnenweihe bisher zu stark in Anspruch genommen, aber — es ist nicht ausgeschlossen, daß sämtliche Vorortwehren sich mit der Karlsruher Freiwilligen Feuerwehr solidarisch erklären werden und daß die Stadtverwaltung dann neue Wehren aus dem Boden stampfen kann. Daß dies nicht ganz leicht ist, beweist wohl zur Genüge der geradezu klägliche Mißerfolg, den der städtische Aufruf zur Neubildung einer Freiwilligen Feuerwehr verzeichnen muß.

Hundert Mann wurden vorläufig gesucht, etwa fünfzehn haben sich gemeldet.

Der Stadtrat hat nunmehr die Absicht, einen zweiten Aufruf zu erlassen und sich vor allen Dingen an die Sportverbände zu wenden. Ob dieser zweite Notschrei mehr Erfolg haben wird, dürfte heute zumindest noch zweifelhaft sein.

Was hat nun die Stadt von ihrem Vorgehen? Die ganz enormen Mehrkosten, die der Stadt zwangsläufig dadurch entstehen, daß sie die beruflich tätigen Wehrn bedeutend verstärken muß, hätten sicher auch dazu ausgereicht, der Freiwilligen Feuerwehr ihre alte Schlagkraft wieder zu verleihen. Denn solange diese Feuerwehr noch in gleichem Maße wie die Berufswehr mit allen modernen Feuerlöschgeräten versehen war, hat sie nie und nimmer Anlaß zu Klage oder Kritik gegeben, hat bei all den vielen großen Bränden, die die Geschichte unserer Stadt schon zu verzeichnen hatte, treu und redlich und mit bestem Erfolge ihre Pflicht getan. Daß diese Wehren, die auf eine Jahrzehnte alte Tradition zurückblicken können, nicht gewillt sind, sich durch diktatorische Maßnahmen vom grünen Tisch aus in ihren alten Rechten derart schwer beeinträchtigen zu lassen, daß sie als eigene Organisation überhaupt verschwinden und zu einer unbedeutenden Unterabteilung der Berufsfeuerwehr degradiert werden würden, ist verständlich. Daß diese Leute aber auch ihren schweren Dienst gerne und freudig versehen haben und zweifellos zu einem Einlenken zu bewegen gewesen wären, wenn man mit ihnen verhandelt, auf der Basis gegenseitiger Gleichberechtigung verhandelt hätte, ist sicher. Denn diese Männer, die schon seit vielen Jahren sich in den Dienst des städtischen Feuerschutzes gestellt haben, sind stolz darauf, unsere Stadt, ihre Heimatstadt, vor Brandunglücken bewahrn zu dürfen. Und es hätte sicher nur ein wenig Verständnisses für diese psychologischen Gegebenheiten bedurft, um eine Einigung zu erzielen, die beiden Teilen zum Vorteil, unserer Stadt aber zu großem Nutzen gereicht hätte.

Und noch eins. Im Jahre 1932 sollte der deutsche Feuerwehrbundestag in Karlsruhe stattfinden. Auf der letztjährigen Tagung in Breslau hatte Branddirektor Heusser diese Zusage erhalten, die für das wirtschaftliche Leben unserer Stadt von größter Bedeutung war. Wenn man bedenkt, daß damals über 50 000 Auswärtige in Breslau zusammengekommen waren, daß auch in Karlsruhe sich viele Tausende eingefunden hätten, daß dem ganzen Lande Baden ein bedeutender Nutzen erstanden wäre, dann muß man doppelt bedauern, daß heute, nach der Auflösung unserer hiesigen Feuerwehr, die Abhaltung dieser Tagung in Karlsruhe sehr in Frage gestellt ist. Daß eine Verlegung in eine andere deutsche Stadt

eine außerordentliche wirtschaftliche Schädigung Karlsruhes

darstellen dürfte, wird aus den oben erwähnten Zahlen klar hervorgehen.

Was nun? Die Freiwillige Feuerwehr besteht nicht mehr, eine neue ist noch nicht gefunden. Die Vorortwehrn befinden sich in einem Zustand der höchsten Unsicherheit und Ungewißheit, werden vielleicht schon in wenigen Tagen dem Beispiel ihrer Beiertheimer Kollegen folgen. Und der Grund dieses wenig erfreulichen, auf die Dauer absolut unhaltbaren Zustandes?

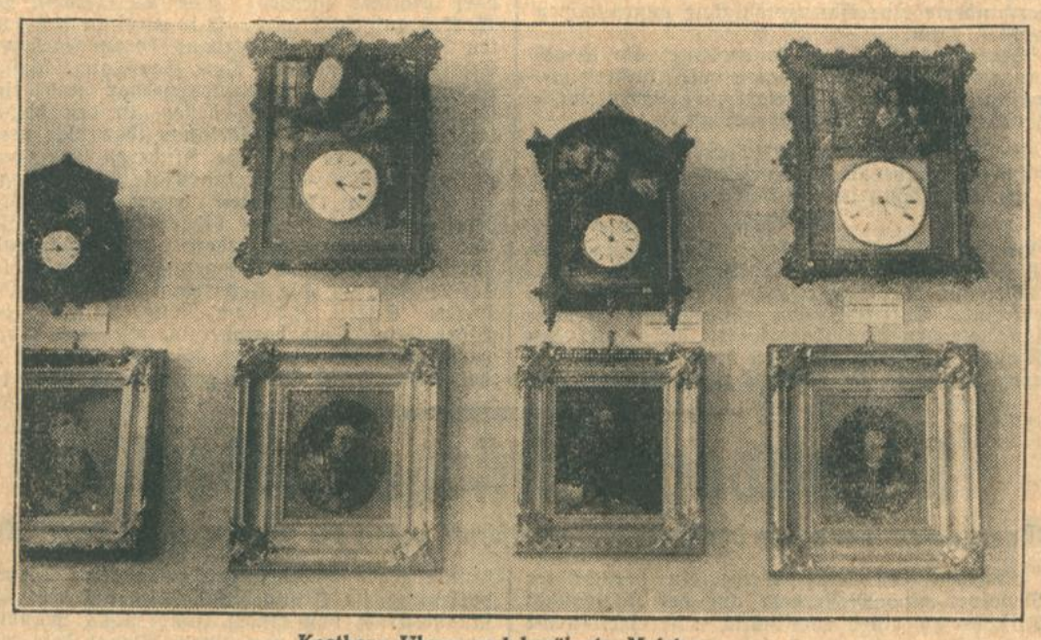
Die Freiwillige Feuerwehr verlangt Wahrung ihrer alten Rechte. Gibt man ihr diese, dann wird sie auch weiterhin gerne ihre Pflicht erfüllen. —z.

Schwarzwälder Kunstindustrie

in der Landesgewerbehalle.

Die Ausstellung der staatlichen Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.

In der Landesgewerbehalle wurde gestern vormittag die Ausstellung der staatlichen Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen eröffnet, die einen Einblick in die Tätigkeit und einen Ueberblick über die Entwicklung der beiden Schulen geben soll und auch gibt. Zu dem Eröffnungsakt, den Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Leers vornahm, hatte sich eine große Anzahl von



Kostbare Uhren und berühmte Meister.

Gästen und Interessenten eingefunden, darunter Oberbürgermeister Dr. Finter, Ministerialdirektor Dr. Huber, Oberbaurat Professor Dr. Billing, die Präsidenten der Handwerkskammern, Vertreter der Gewerbeschulen und verschiedener Unterrichtsanstalten, der Bürgermeister von Furtwangen, Präsident der Oberpostdirektion, Laemmlein u. a. Kultusminister Dr. Leers begrüßte die Erschienenen und wies auf die Bedeutung Furtwangens als der alten Stätte der Schwarzwälder Uhrenindustrie hin. Es sei notwendig gewesen, diesen Zweig des badischen Kulturgewerbes nicht einsam in fernabgelegenen Tälern blühen oder gar vergehen zu lassen, sondern seine Früchte der Welt zugänglich zu machen. Damit sei dem Staate Baden die Aufgabe und Pflicht geworden, sich der Pflege dieser Industrie mitzuunterziehen, nicht nur, um sie zu erhalten, sondern sie aufs Beste zu fördern. Dabei müsse ihr, dieser Industrie, die Möglichkeit gelassen werden, sich aus eigener Kraft zu stärken und zu entfalten. Die Entwicklung auf dem Gebiete der Uhrenfabrikation sei in letzter Zeit rapid fortgeschritten, und wenn es die Leitungen der beiden Schulen verstanden hätten, mit den modernen Anforderungen gleichen Schritt zu halten, so könne man diese tatkräftige Initiative nur lobend anerkennen. Die großen Erfolge, welche die Schulen seither gehabt hätten, seien ein Ansporn zu immer größerer Vervollkommnung gewesen. Größte Leistungsfähigkeit sei aber auch geboten, wolle man aus der Not unserer Zeit herauskommen, um den Wettbewerb auf allen Gebieten aufnehmen zu können. Wohl habe in der jetzigen Zeit nahezu jede Industrie ihre Krisen zu überwinden und deshalb müsse das Bewußtsein wachgehalten werden, daß es nur aus eigener Kraft aufwärts gehen könne.

Mit dem Wunsche für eine weitere gedeihliche Aufwärtsentwicklung der Uhrenindustrie Hand in Hand mit den aus der Schule hervorgegangenen tüchtigen Arbeitskräften schloß Minister Dr. Leers seine Eröffnungsrede und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Im Anschluß hieran gab Direktor Jäger von der Staatl. Uhrmacherschule Furtwangen eine Darstellung der Entwicklung dieser Schule, aus der folgende interessante Einzelheiten hervorgehoben seien: Die Bestrebungen zur Schaffung einer Uhrmacherschule in Baden gehen bis auf die 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. 1849 wurde durch Entschließung der badischen Regierung die Errichtung einer Lehrwerkstätte für die Uhrenfabrikation in Furtwangen angeordnet. Ihr erster Direktor war der spätere Erbauer der Schwarzwaldbahn, Robert Gerwig. Nach 14jährigem Wirken wurde sie aufgehoben, weil ihre Aufgabe als erfüllt angesehen wurde, in den 70er Jahren aber wieder errichtet. Weit über 2000 junge Leute haben sich im Laufe der Jahrzehnte in der badischen Uhrmacherschule die Grundlagen für einen gesicherten Lebensberuf geholt.

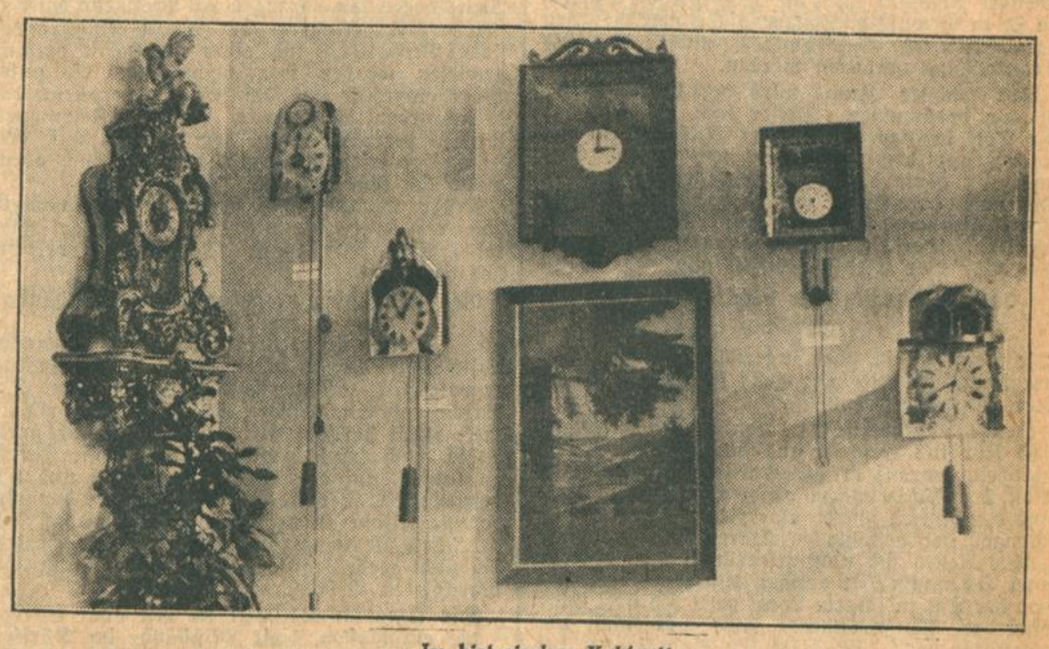
Direktor Hauffe von der Schnitzereischule führte u. a. aus: Die staatliche Schnitzereischule in Furtwangen wurde im Jahre 1877 gegründet und hatte zunächst die Aufgabe, im Interesse der heimischen Industrie, die aus der Hausindustrie stammende Schwarzwälder Uhrgehäuseschnitzerei zu fördern und zu veredeln, eine Tätigkeit, die sich mit der Zeit auf das gesamte Gebiet der Holzbildhauerei, wie sie in der Möbelindustrie und in der kirchlichen Kunst zur Anwendung kommt, ausgedehnt hat. Etwa 20 Jahre später ist die Anstalt durch eine Schreinerabteilung erweitert worden, um auch tüchtige Uhrgehäuseschreiner heranzubilden. Auch diese Fachabteilung erstreckte sich dann mit der Zeit in ihrer Tätigkeit auf ein weiteres Gebiet, und zwar auf das der Möbelschreinerei, um den Schülern im späteren Berufsleben auch hier ein möglichst großes Arbeitsfeld zu bieten. Heute ist die Anstalt eine höhere Fachschule für Holzbildhauer und Möbelschreiner mit dem Zweck, für die beiden Berufe veranlagte junge Leute nicht nur theoretisch, sondern in vollem Umfange auch praktisch auszubilden, dabei den Schülern das Maß von Kenntnissen und Fertigkeiten zu vermitteln, das zur selbständigen Arbeit befähigt und als Grundlage für die spätere Bekleidung von Stellungen als Vorarbeiter, Werkführer, Betriebsleiter oder Fabrikanten dienen kann.

Unter der Führung beider Direktoren wurde danach die Ausstellung besichtigt. Sie umfaßt im Vorraum der Landesgewerbehalle einige besondere Stücke aus der historischen Uhrensammlung in Furtwangen. Der folgende Raum führt uns in das Gebiet des Freihand- und Fachzeichenunterrichtes der Schnitzereischule, woselbst sich auch verschiedene ausgeführte Werkstücke dieser Anstalt befinden. Der Raum vor dem Lichthof enthält eine Anzahl von Möbeln und plastischen Bildwerken der kirchlichen Kunst, die ebenfalls in deren Lehrwerkstätten angefertigt worden sind. Anschließend kommen wir in das Gebiet der Uhrmacherschule, und zwar rechts zu einer Auswahl der Lehrmittelsammlung aus dem Gebiete der Optik und der elektrischen Uhren, links in den Raum mit den Zeichnungen und den in dieser Anstalt gefertigten Radioapparaten und astronomischen Normaluhren. — Die Kojen in der Halle, sowie die Postamente vor den Säulen sind wieder der Schnitzereischule vorbehalten, wo zwei komplette Zimmereinrichtungen und eine größere Anzahl der verschiedensten Einzelmöbel, sowie zahlreiche Arbeiten der Holzschnitzkunst von dieser Schule zu sehen sind. Einer der Räume ist der Ausstellung ihrer speziellen Lehrgänge gewidmet; außerdem werden hier auch viele Mustermodelle für die Hausindustrie gezeigt. — Im Lichthof befinden sich in den Vitrinen die Schülerarbeiten der Uhrmacherschule. Drei solcher enthalten die Lehrgänge für Großuhrmacher und Taschenuhrmacher, daran anschließend in der übrigen eine große Zahl von Arbeitsstücken aus diesen Fachgebieten und denjenigen der Feinmechanik, Elektromechanik einschließlich Meßinstrumente und Kleinmotoren.

Vor den schönen Stücken der historischen Abteilung empfindet man die Nähe urwüchsigen Schaffens und Gestaltens. Lustig die Formen und Motive der Lackschilduhren, heimatlich ansprechend die einfach gegliederten Gehäuse der Holzuhren mit der keuschen Darstellung von religiösen und Genreszenen.

Im eigentlichen Ausstellungsraum empfängt saubere, präzise, gediegene Arbeit, die sich in Vorwürfen, Material und formaler Erscheinung den Forderungen des heutigen Weltmarktes angepaßt hat. Es gilt, im Konkurrenzkampf zu bestehen und dem allgemeinen Geschmack in vielem entgegenzukommen. Trotzdem wird vornehme Haltung gewahrt. Die technischen Erzeugnisse (Optik, elektr. Uhren, Taschenuhren usw.) erfreuen durch ihre feine, auch ästhetisch gewinnende Formung und auch unter den Zimmereinrichtungen befinden sich geschmackvolle Kompositionen. Ein schönes Herrenzimmer zieht besonders die Blicke auf sich. Den plastischen Bild- und Schnitzwerken möchte man etwas mehr Charakter der Bodenständigkeit, des Erlebnisechten wünschen. Hier würde sich die Fortsetzung der Tradition sicher bewähren, sowohl kulturell wie geschäftlich.

Der Besuch der interessanten und aufschlußreichen Ausstellung sei angelegentlich empfohlen.



Im historischen Kabinett.

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden....

Denken Sie daran und führen Sie mit Leukoplast kleinere Reparaturen an Hausgeräten, Schachteln, Puppen, Schläuchen und dergl. selbst aus. Es spart Ihnen manche Ausgabe für Neuanschaffungen. Deshalb: Haben Sie immer Leukoplast zur Hand. Sie erhalten Leukoplast in Rollen schon von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und Bandagengeschäften.

LEUKOPLAST HEFTPFLASTER zum Festhalten von Verbänden und für technische Zwecke

LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Pebeco besitzt in seinen herbkräftig schmeckenden Salzen ein wirksames Mittel, um ein Gelbfärben der Zähne zu verhindern. Es beseitigt den unangenehmen Nachgeschmack des Tabaks und gibt Ihnen frischen, reinen Atem!

Am kräftigen Geschmack spüren Sie die wirksamen Salze

In reinen Zinntuben: RM. 1.00 u. RM. 0.60

Zwei Jahre Zuchthaus.

Der Raubüberfall in der Altstadt

vor dem Schöffengericht.

Unter starkem Andrang des Publikums fand gestern vor dem Erweiterten Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Straub die Verhandlung gegen den 36 Jahre alten vorbestraften Hilfsarbeiter und Hausierer Karl Bölzner aus Durlach statt, der am 21. März nachmittags 1 Uhr auf eine 59 Jahre alte Althändlerin in ihrem Laden in der Kronenstraße einen frechen Raubüberfall verübte und im Anschluß daran einen Einbruchsdiebstahl bei einem Kurzwarengrossisten in der Kaiserstraße unternahm. Die raffinierte Tat des Angeklagten hatte seinerzeit beträchtliches Aufsehen erregt.

Die von Staatsanwalt Eckert vertretene Anklage lautet auf räuberische Erpressung und schweren Rückfallsdiebstahl. Der Angeklagte, der sich seit 23. März dieses Jahres in Untersuchungshaft befindet, wird beschuldigt, am 21. März nachmittags gegen 1 Uhr die 59 Jahre alte verwitwete Althändlerin Sarah Safrin in ihrem Ladengeschäft Kronenstr. 40, nachdem er die Türe zugeriegelt hatte,

zu Boden geschlagen, mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt

und während dieser Mißhandlung aufgefordert zu haben, ihm 20 Mark zu geben. Während sie bewußtlos auf dem Boden lag, durchsuchte der Angeklagte die Schubladen des Ladentisches nach Geld. Auf die Hilferufe der am Boden liegenden Frau ergriff er die Flucht. Im Anschluß daran ist er im Hause Kaiserstr. 39 vom Hofe aus durch das Abortfenster eingestiegen und durch Eindrücken der Türe in den im ersten Stock gelegenen Lagerraum eines Kurzwarengrossisten eingedrungen, aus dem er etwa zehn Paar Socken, zehn Stück Seife und Waschlappen im Werte von etwa 10 Mark, 30 Mark Bargeld, sowie Wechselstempelmarken entwendete. Als der Geschäftsinhaber kurz nach 2 Uhr nachmittags in die Geschäftsräume kam, fand er die Türe von innen versperrt. Er benachrichtigte die Polizeiwache Mendelssohnplatz, worauf der Tatbestand aufgenommen wurde. Bölzner konnte am nächsten Vormittag im Stadtteil Karlsruhe-Mühlburg von Beamten der Polizeiwache Mühlburg festgenommen werden, als er mit den in der Kaiserstraße gestohlenen Waren hausieren ging. Die Nacht hatte er in einem Gasthof in Karlsruhe zugebracht.

Der Angeklagte bestreitet nicht die ihm zur Last gelegten Taten. Darüber,

wie er dazu gekommen ist,

vermag er keine Angaben zu machen. Er erwähnt auf Befragen, daß er krank gewesen und während des Krieges verschüttet und durch Gas vergiftet gewesen sei. Er war ein Vierteljahr arbeitslos und fristete sein Dasein durch seinen kleinen Hausierhandel. Die Höhe des in der Kaiserstraße gestohlenen Bargeldes beziffert er auf etwa 10 Mark.

Die Hauptzeugin,

die 59 Jahre alte verwitwete Althändlerin Sarah Safrin, schildert in großer Aufregung und unter Tränen den Vorgang, der sich in ihrem Laden abgespielt hat. Sie kannte den Angeklagten schon vor der Tat, er sei öfters zu ihr gekommen, habe sich aber stets anständig verhalten. Sie nimmt an, daß ihr zuerst mit einem Schlagring auf den Kopf geschlagen worden sei. Nach dem ersten Schlag sei sie zu Boden gestürzt. Der Angeklagte habe die Tür abgeriegelt und 20 Mark verlangt. Auf ihre Erklärung, daß sie kein Geld habe, habe er sie weiterhin mißhandelt und die Schubladen durchsucht. Als sie, am Boden liegend, um Hilfe rief, äußerte der Angeklagte:

„Sie schreit noch! Lebst du noch — warum schreist du denn?"

Weitere Angaben kann die Zeugin nicht machen, da sie in Bewußtlosigkeit verfallen war. Wegen der erlittenen Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus verbracht werden.

Als nächster Zeuge wird der Artist Widmann vernommen. Dieser kam, während sich die Tat in dem Laden der Althändlerin abspielte, aus dem Gasthaus „zum Lamm" heraus. Er hörte die aus dem Laden dringenden Hilferufe der Frau und beobachtete mehrere Leute, die vor dem Hause standen und hinaufschauten. Der Zeuge ging dann in den Laden. Die Tür war wieder geöffnet und

der Angeklagte hatte bereits das Weite gesucht.

Die Frau sei so übel zugerichtet gewesen, daß der Zeuge wähnte, „der Hals sei ab". Sie war von Blut überströmt.

Zeuge Kaufmann Grimm kam nachmittags 2.05 Uhr ins Geschäft und fand die Türe verschlossen, worauf er die Polizei benachrichtigte. Von der Polizeiwache erschienen vier Beamte und der Notruf wurde alarmiert. Die genauen Mengen der gestohlenen Waren und des Bargeldes ließen sich nicht feststellen. Zeuge Gastwirt Henninger erklärt, daß der Angeklagte vor der Tat in seinem Lokal zwei bis drei Glas Bier zu sich genommen habe und nicht angetrunken war. Er hielt den Angeklagten für einen etwas absonderlichen Menschen, der ihm nicht ganz normal erschien. Als weitere Zeugin erklärt die Hausangestellte Stein, daß der Angeklagte am andern Morgen in die Wirtschaft gekommen sei und das Paket mit den Socken abgeholt habe; schätzungsweise dürfte es 8 bis 10 Socken enthalten haben.

Als ärztlicher Sachverständiger bekundete Medizinalrat Dr. Albert Schönig

das Ergebnis der Untersuchung des Opfers

im Krankenhause. Er stellte starke Blutunterlaufungen und Schürfungen an den Augenlidern, an der Stirne und am Nasenrücken fest; die Frau sei kaum imstande gewesen zu sehen. Schürfungen hätten sich auch an der Nase gezeigt; ein Zahn war ausgebrochen. Die Verletzungen mußten durch stumpfe Gewalt eingetreten sein. Es ließ sich feststellen, daß die Faustschläge und Fußtritte mit roher Gewalt geführt worden waren und der Angeklagte blindlings geschlagen haben mußte. Die Patientin war vier Wochen arbeitsunfähig. Die Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten lasse diesen als minderwertigen, erblich belasteten Psychopathen erscheinen, bei dem abnorme Gefühlsbetonungen festzustellen waren. Er sei eine reizbare, triebhafte Natur, die nach dem Kriege dem Alkohol verfallen sei. Seine Eltern hätten erklärt, als sie von seiner Tat hörten:

„Er wird halt wieder besoffen gewesen sein."

Sonst gutmütig, zeige er sich, wenn er getrunken habe, außerordentlich empfindlich und reizbar. Die Tat sei in alkoholischem Zustande begangen worden; es bestand jedoch kein pathologischer Alkoholzustand. Den Entschluß zur Tat habe Bölzner im Wirtshaus gefaßt. Der Sachverständige kommt zu dem Ergebnis, daß die Voraussetzungen des § 51 nicht als gegeben erachtet werden können, wohl aber bei dem Alkoholeinfluß, unter dem er während der Tat stand, eine verminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen werden kann.

Staatsanwalt Eckert kennzeichnet die Handlungsweise des Angeklagten als äußerst gemeingefährlich und beantragt vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Das Gericht verurteilte Bölzner wegen versuchter räuberischer Erpressung und schweren Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus,

abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Bezüglich der räuberischen Erpressung wurden dem Angeklagten die mildernden Umstände versagt, hingegen bezüglich des schweren Diebstahls im Rückfall zugebilligt.

Jahresfest des Diakonissenmutterhauses Bethlehem.

Das Diakonissenmutterhaus Bethlehem konnte am Sonntag sein 92. Jahresfest begehen. In der von Freunden aus Nah und Fern zahlreich besuchten Stadtkirche fand nachmittags 2 Uhr der Festgottesdienst statt. Da im Jahre 1928 kein Jahresfest gefeiert wurde, erstreckte sich der Bericht, den der Hausgeistliche, Pfarrer Schmidt, gab, auf 2 Jahre. Daraus ist folgendes hervorzuheben: die beiden vergangenen Jahre waren in doppelter Beziehung bedeutend für die Entwicklung des Werkes. Einmal konnte im Dezember v. J. nach langem Suchen und nicht leichten Verhandlungen ein Bauplatz für das dringend notwendig gewordene neue Mutterhaus erworben werden. Damit ist der Anfang einer Ausdehnungsmöglichkeit geschaffen. Sobald die erforderlichen Geldmittel gesichert sind, soll mit dem Bau im Weiherfeld begonnen werden. Zum anderen ist von Wichtigkeit, daß an die Heranbildung der Schwestern größere Anforderungen gestellt werden durch die zu erwartende Vorschrift der staatlichen Anerkennung. Das Mutterhaus sucht diesen neuen Anforderungen jetzt schon durch Nachschulungs- und Lehrkurse gerecht zu werden. Im Dienst des Hauses stehen jetzt zurzeit 330 Schwestern auf 174 Arbeitsgebieten, u. a. in Kindergärten und Kinderschulen, in der Krankenpflege, in Säuglingskrippen und in Kinder-, Schüler- und Altersheimen. In Karlsruhe selbst konnten in den Berichtsjahren drei weitere Kindergärten und ein Schulkinderhort eröffnet werden. Wie die Arbeit des Werkes aufgefaßt wird, ist in zwei in den letzten Jahren vom Mutterhaus herausgegebenen Schriftchen dargelegt. Dem Haus angeschlossen ist ein Kindergärtnerinnenseminar und eine Erzieherinnenschule, in denen in den beiden letzten Jahren 44 Schülerinnen (darunter neun Schwestern) die staatliche Kindergärtnerinnenprüfung und 26 Schülerinnen die Kinderpflegerinnenprüfung bestanden haben. Mit dem herzlichen Dank für die bisher erfahrene Hilfe und der Bitte, insbesondere den Neubaufonds durch weitere Zuwendungen zu stärken, schloß der Bericht. — Die Festpredigt hielt Herr Inspektor Eugen Zeller-Beuggen über das Wort Jesu „Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist" (Lukas 9, 36). Er gab mit seinen warmen, zu Herzen gehenden Worten eine tiefe Deutung des Dienstes, zu dem gerade ein Mutterhaus und seine Schwesternschaft gerufen ist. — Der Hausgeistliche, Herr Pfarrer Schmidt, konnte nach einer herzlichen Ansprache 15 Schwestern zu ihrem Beruf als Diakonisse einsegnen. — Nach dem Gottesdienst sammelten sich die Freunde des Hauses zu einer Erfrischung im ehemaligen Markgräflichen Palais. Dort fand um ½6 Uhr die Nachfeier statt. In mehreren Ansprachen wurde zu den zahlreich erschienenen Gästen und Schwestern über das Thema „Dienst ist Freude" gesprochen. Den Gesang begleitete der Posaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer. — Wenn die evangelische Kirche in diesem Jahre das 150jährige Jubiläum der evangelischen Kleinkinderpflege feiert, darf auch das Mutterhaus dankbar derer gedenken, die einst sein Werk begründet haben; es darf ihrer gedenken in dem Bewußtsein, auch in den letzten zwei Jahren auf der alten Grundlage weitergearbeitet zu haben.

Die Tennisabteilung des K.F.V. unter Führung von Studienrat Marx siegte am vergangenen Sonntag mit 12:8 Punkten in Schwetzingen gegen den dortigen Tennisklub. Echter deutscher Sportsgeist belebte das von Herrn Dr. Bassermann geleitete Turnier, an dem je 8 Mann und 4 Damen teilnahmen.

Die Geschäftsräume der Reichsbank bleiben am Pfingstsamstag den 18. Mai, von 12 Uhr ab geschlossen.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 14. Mai: Anna Steiner, alt 77 Jahre, Witwe von Lokomotivführer Wilhelm Steiner. Beerdigung am 16. Mai, 14 Uhr. — 15. Mai: Anna Wälde, alt 75 Jahre, Witwe von Johann Wälde, Weichenwärter a. D. Feuerbestattung am 17. Mai, 14.30 Uhr. Theodor Zoller, Ehemann, Postinspektor, alt 63 Jahre. Beerdigung am 17. Mai, 15 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Geppert & Cie., Bühl, eine der bedeutendsten Firmen der Weinbranche, die auf der Zweiten Süddeutschen Gastwirtsmesse hervorragend vertreten war, wurde schon vorher auf großen internationalen Ausstellungen wiederholt prämiiert. So erhielt sie u. a. den großen Preis in Brüssel, Chicago usw. Auf höchste Auszeichnungen bedeutender Fachausstellungen kann sie verweisen. Der Vorzug ihrer Erzeugnisse liegt darin, daß die Firma ihre Weine in den besten Lagen Affentals selbst zieht. Modern eingerichtete Kellereien, Keltereien und Entrappungsanlagen stehen ihr bei der Kultivierung ihrer Weine zur Verfügung. Die Firma verfügt außerdem über ein großes Lager in offenen weißen und roten Tischweinen, sowie erstklassigen Spitzenweinen aller deutschen Weingegenden. In badischen Rotweinen gilt sie als besonders leistungsfähiges Haus. Was infolgedessen auf dem Stand der Firma, anläßlich der 2. Gastwirtsmesse, gezeigt wurde, erregte berechtigtes Interesse, so daß die Aufstellung dauernd regen Zuspruch aufzuweisen hatte. (Siehe die Beilage.)

Auszeichnung. Die Firma Karlsruher Isolierwerk, Inhaber K. Günther, Karlsruhe-Rüppurr, hatte bei der 2. Südd. Gastwirte-Ausstellung einen massiv erbauten Kühlraum ausgestellt. Dieser Kühlraum, der auf Grund langjähriger Erfahrungen aufs modernste und hygienisch einwandfrei ausgestattet war, wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Obige Firma führt außerdem sämtliche Isolierungen aus, die für Kälte- und Wärme-Technik in Frage kommen. (Siehe die Beilage.)

Unhaltbare Zustände im Dörfle.

Energisches Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegen die zunehmenden Terrorakte.

Nachdem erst letzte Woche ein berüchtigter Revolver- und Messerheld aus der Karlsruher Altstadt zu einer empfindlichen Freiheitsstrafe verurteilt wurde, stand gestern wiederum eine recht üble Messerstecherei, die sich in einer Wirtschaft der Altstadt abspielte, zur Verhandlung vor dem Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Straub). Wegen schwerer Körperverletzung angeklagt ist der 30 Jahre alte, ledige Kupferschmied Karl Herm aus Karlsruhe, der schon wiederholt wegen Körperverletzung und schwerer Diebstähle vorbestraft ist und bereits sieben Jahre im Zuchthaus zugebracht hat. Ein Drittel seines Lebens saß er hinter Gefängnismauern. Die dem Angeklagten zur Last gelegte Tat spielte sich am 14. April zwischen 1 und 2 Uhr nachts in der Wirtschaft zur „Schrumpel" in der Durlacher Straße ab. Dort versetzte der Angeklagte ohne jegliche Veranlassung dem ledigen 28 Jahre alten Uhrmacher Artur Träger fünf Stiche mit einem feststehenden Messer in Stirne, Brust und Schulter; durch den letzteren Stich wurde die Lunge verletzt. Die Verletzungen sind derart folgenschwer, daß der Verletzte heute noch nicht arbeitsfähig sei. Wie sich aus der Beweisaufnahme ergab, hatte Träger dem Angeklagten keine Veranlassung gegeben, in derart roher Weise gegen ihn vorzugehen. Vielmehr hatte er für den Angeklagten, der wegen seines agressiven Verhaltens aus einer Wirtschaft herausgewiesen worden war, beim Wirte ein gutes Wort eingelegt und sich für ihn verbürgt, daß er sich ordentlich verhalte. In der „Schrumpel" lauerte der Angeklagte dem Zeugen auf, dem er vorher schon angedroht hatte: „Heute abend pump' ich ihm noch zwei."

Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer betonte, daß von einer Notwehr bei dem Angeklagten keine Rede sein könne. Der Anklagevertreter hob dann auf

die sich ständig verschlimmernden Zustände im Dörfle

ab, wo sich in letzter Zeit ein Rowdietum schlimmster Sorte breit mache. Die Staatsanwaltschaft erhalte bald jeden zweiten Tag Briefe von Einwohnern der Altstadt, worin sich diese bitter darüber beklagen, daß sie nicht mehr ruhig nach Hause gehen könnten, ohne Gefahr zu laufen, auf der Straße überfallen und niedergestochen zu werden. Der Terror, den eine gewisse Klique in der Altstadt ausübe, sei derart, daß die Leute aus Furcht vor Racheakten sich nicht mehr trauten, ihre Namen unter ihre berechtigten Beschwerden zu setzen.

Die Staatsanwaltschaft sei mit aller Energie entschlossen, diese Mißstände im Dörfle abzuschaffen und gegen die Urheber mit aller Schärfe vorzugehen.

Der Staatsanwalt bat das Gericht, ihn hierbei zu unterstützen. Im vorliegenden Falle hielt er eine exemplarische Bestrafung am Platze und beantragte eineinhalb Jahre Gefängnis. Das Gericht entsprach diesem Strafantrag und erkannte gegen Herm wegen erschwerter Körperverletzung, im Sinne des § 223a, auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre sechs Monaten unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft.

Verworfene Revision.

Es bleibt bei elf Jahren Zuchthaus.

Wegen versuchten Mordes an der 28jährigen Näherin Anna Hammer aus Karlsruhe war am 31. Januar dieses Jahres der vorbestrafte 48 Jahre alte Werkzeugschleifer Albert Metzger aus Graben, zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, vom Schwurgericht Karlsruhe zu elf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; ferner war auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt worden. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die erkannte Strafe angerechnet. Gegen das Urteil des Schwurgerichts legte Metzger Revision an das Reichsgericht ein. Dieses verwarf jetzt die Revision des Angeklagten, so daß das Urteil des Schwurgerichts rechtskräftig geworden ist.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Donnerstag, den 16. Mai 1929.

Bad. Landestheater: 8—10½ Uhr: „Sakuntala".
Landesgewerbehalle: Ausstellung der staatl. Uhrmacher- und Schnitzereischule Furtwangen.
Städt. Konzerthaus: 8 Uhr: Tanz-Abend der Mertens-Leger-Schule.
Colosseum: Abends 8 Uhr: Singspiel-Novität: Wenn der weiße Flieder blüht.
Residenz-Lichtspiele: „Carmen". Beiprogramm.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Sakuntala. — Schauspiel nach Kalidasa von Paul Kornfeld.

Der König Duschmanta sieht, als er auf der Gazellenjagd an die Grenze eines heiligen Haines gerät, die Pflegetochter des Einsiedlers Kanna, Sakuntala, die mit ihren Freundinnen die Tiere des Waldes beschützt und der Pflanzen des Gartens wartet. Von der Schönheit des Mädchens berückt, gehorcht er nicht der Botschaft, die ihn an seine Herrscherpflichten mahnt, sondern bleibt als Gatte Sakuntalas, die des Jünglings Liebe glühend erwidert, im Haine und genießt mit ihr eine selige Zeit wunschlosen Glückes. Als er endlich scheiden muß, läßt er der Geliebten seinen Siegelring zurück. Die Verlassene, dem versunkenen Glück nachträumend, versäumt ihre Pflichten als Hüterin des Haines, verletzt sogar die Gebote der Gastfreundschaft und wird vom Heiligen Durwasas im Jähzorn verflucht: Wie die Bilder des Rausches schwinden, so solle ihr Gatte ihrer und ihres Namens vergessen! — Erst auf die Fürbitte ihrer Gespielinnen hin schränkt der Erzürnte die Verwünschung ein: die Verzauberung des Königs werde weichen beim Anblick des Ringes, den Sakuntala beim Abschied empfing .... Die Ahnungslose — denn jene Verfluchung ward ihr schonend verhehlt — sendet ihren Pflegevater zum König voraus, daß er sie, die sich Mutter fühle, in seinem Hause aufnehme, und begibt sich alsbald selbst auf den Weg zu ihm. Als sich die Dürstende zu einer Quelle niederbeugt, gleitet ihr beim Schöpfen mit der Hand der Ring vom Finger. Der König erkennt sein Weib nicht wieder, gewährt ihr aber Aufnahme im Hause des Priesters, damit sie unter dessen Hut ihre Niederkunft erwarte. Wenn das Kind, wie dem König prophezeit wurde, in seiner kleinen Hand ein bestimmtes Mal trage, solle man daran den erwarteten Thronerben erkennen .... Sakuntala aber wird plötzlich auf geheimnisvolle Weise von der Erde zu ihrer Mutter in die Schar der himmlischen Nymphen entrückt ... Im Magen eines Fisches findet ein Fischer den königlichen Siegelring. Beim Anblick des Kleinods lichtet sich dem König die erloschene Erinnerung. Und mählig tauchen aus dem Dunkel des Vergessens das liebliche Bild und der süße Name Sakuntalas wieder auf. Unermeßlich ist des Königs Gram um die Entschwundene. Da rufen ihn die Götter zum Beistand in einem neu entbrannten Kampf gegen dämonische Widersacher — und belohnen ihn, indem sie den Siegreichen zu seinem Weibe und seinem Kinde führen. Die Wiedervereinten kehren mit dem Segen der Himmlischen zur Erde zurück ....

KUNSTGEWERBE-VEREIN WALDSTR. 3
SONDER-VERKAUF
ZU BEDEUTEND HERABGESETZTEN PREISEN

Badische Rundschau.

Die rechtliche Sicherung des Berufsbeamtentums.

Eine Entschließung.

Die Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren (nichttechnischen) Dienstes faßte zu Karlsruhe eine Entschließung mit folgendem Wortlaut:

„Die außerordentlich stark besuchte Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren nichttechnischen Dienstes stellt mit tiefem Bedauern fest, daß die wirtschaftliche und politische Not- und Krisenzeit, die das deutsche Volk augenblicklich zu überwinden hat, eine immer stärkere Entfremdung zwischen zahlreichen Berufsschichten des Volkes und seiner Beamtenschaft herbeizuführen droht. In gänzlicher Verkennung des Wesens und Grundgedankens des deutschen Berufsbeamtentums öffentlich rechtlicher Art wird vielfach eine Beseitigung, bezw. grundlegende Umgestaltung der Beamtenrechtsverhältnisse mit dem Ziele, öffentliche Funktionen durch Angestellte ausüben zu lassen, angestrebt. Diese Bestrebungen stellen, in ihrem tiefsten Sinne und ihrer letzten Auswirkung untersucht, eine ernste Bedrohung der Grundlagen unseres staatspolitischen Lebens überhaupt dar. Die staatsrechtliche Sicherung des Berufsbeamtentums bildet daher eine der dringlichsten innerpolitischen Zukunftsaufgaben.

Nicht um der Beamtenschaft willen, sondern im wohlverstandenen Interesse der Volksgemeinschaft, das für jeden pflichtbewußten Beamten Richtschnur seines Handelns bildet, verlangt die Landesversammlung eine baldige, gesetzliche Neuordnung des Beamtenrechtes, wobei den Erfordernissen unseres modernen, staatlichen Lebens Rechnung zu tragen ist. Die Neuregelung darf jedoch nur auf öffentlich-rechtlicher Grundlage erfolgen.

Die überragende, öffentliche Bedeutung der Reichsbahn verlangt dabei gebieterisch auch eine restlose Einbeziehung der Reichsbahnbeamtenschaft in das neuzuschaffende Beamtenrecht.

Die Landesversammlung erwartet daher von den gesetzgebenden Körperschaften, daß der durch die Reichsbahngesetzgebung geschaffene, für die Reichsbahnbeamten immer untragbarer werdende Zustand der Entrechtung beseitigt und die Reichsbahn, als wertvollstes, volksnationales Gut, der gesetzgeberischen Einwirkung der Volksvertretung wieder unterstellt wird." —

Der Karlstor-Tunnel wird nicht gebaut.

bld. **Heidelberg**, 14. Mai. Wie die „Heidelberger Neuesten Nachrichten melden, hat die Reichsbahnverwaltung in Berlin der Heidelberger Stadtverwaltung die Mitteilung zugehen lassen, daß sie das Tunnelprojekt nicht ausführen könne, und zwar der hohen Kosten wegen, die sich auf etwa fünf Millionen Mark stellen. Die Reichsbahn greift vielmehr auf ein Projekt zurück, das eine teilweise Verlegung der Gleise und vor allem die Schaffung von zwei Unterführungen (am Karlstorbahnhof und gegenüber dem Haarlaß) vorsieht. Die Kosten dieses Projektes betragen 2,7 bis 2,8 Millionen Mark.

tz. **Memprechtshofen** (Amt Kehl), 15. Mai. Vergangenen Sonntag hielt der Hanauer Leib-Grenadierverein (unterer Gau) seine Frühjahrsversammlung im Grünen Baum ab. Die Tagung wurde wesentlich verschönert durch die Mitwirkung der noch jungen Musikkapelle, die sich auf Anregung des Kameraden Kapp zur Verfügung stellte.

dz. **Rheinsheim (Baden)**, 15. Mai. Auf dem Arbeitsplatz der Kiesverwertungsgesellschaft fand man sechs Meter tief im Kies einen Tierknochen von riesigem Ausmaße, in weniger großen Tiefen bearbeitete Ziegel- und Tonscherben, die über die Geschichte der Rheinebene interessanten Aufschluß geben könnten.

Pfingsten in Wimpfen — Frühling im Neckartal.

Wie ein Zauber packt uns das Wort, Wimpfen, geschmückt mit dem Brautgewand, das ihm der Lenz aus Blüten lichtvoll gewebt, grüßt dieses Jahr 1000 Paddler aus allen Gegenden des lieben deutschen Vaterlandes.

Wer kennt nicht Wimpfen, die alte Reichsstadt über dem Neckar, mit ihren Türmen und Zinnen, die so malerisch in den Himmel ragen und dessen berühmte Silhouette am Pfingstsonntag in den roten Gluten der bengalischen Beleuchtung strahlt!

Und dann das romantische Neckartal!

Frühling im Neckartal! Lichtgrüne Wälder kleiden die Berghänge und werfen ihren Saum bis zu den Mauern der blütenumkränzten Kaiserpfalz.

Goldgelber Ginster, das „Edelweiß des Odenwaldes und des Neckartales" schmückt die Halden und weiße Silberpappelstämme leuchten im Glanze der Maiensonne, die sich im wiesenumsäumten Flusse spiegelt.

Fürwahr, wen lockt nicht zur Maienzeit eine Wanderung nach Wimpfen, ins liebliche Neckartal!

Die Neubesetzung des Kehler Bürgermeisterpostens.

dz. **Kehl**, 15. Mai. Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die durch den Weggang des Bürgermeisters Dr. Kraus nach Mainz freiwerdende Bürgermeisterstelle vorläufig nicht auszuschreiben. Es soll versucht werden, eine Einigung der Parteien über die Frage der Wiederbesetzung herbeizuführen.

Die Abrechnung für den Kleinwohnungsbau 1928 hat ergeben, daß die Baukosten für die 28 Wohnungen 176 434 RM. betragen. Da ein Kredit von 180 000 RM. beschlossen war, konnten 3500 RM. eingespart werden.

20 Jahre Sanitätskolonne Spöck.

u. **Spöck**, 15. Mai. Bei günstigem Wetter fand zum 20jährigen Stiftungsfest die Schlußübung der Sanitätskolonne statt. In kameradschaftlicher Weise hatte auch die Nachbarkolonne aus Neuthard ihre Schlußübung damit verbunden. Der Uebung war die Idee zugrunde gelegt: Ein Verkehrsauto sei am Bogen der Pfinzbrücke verunglückt. Rasch eilten die Kolonnen herbei. Kolonnenarzt Dr. Kretz nahm hierbei die mündliche Prüfung und die Untersuchung der Verbände vor. Beim anschließenden kameradschaftlichen Beisammensein begrüßte der Vorsitzende, Oberlehrer Hauer, die Kameraden und Gäste. Er gab ein kurzes Bild über die Gründung und die 20jährige Tätigkeit der Kolonne. Von den 25 Gründern sind noch neun aktiv tätig. In pietätvoller Weise gedachte man auch der im Weltkrieg gefallenen oder verstorbenen Kameraden. In dankenswerter Weise sorgten die beiden Gesangvereine „Eintracht" und „Liederkranz" durch den Vortrag einiger Chöre für Unterhaltung. Die Feier nahm einen harmonischen Verlauf.

Unfall.

dz. **Dielheim** bei Wiesloch, 15. Mai. Der 22jährige Mesner Auck wurde auf der Landstraße von einem Mietauto angefahren und über das Auto hinweg nach rückwärts geschleudert. Auck erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen. Er wurde ins Heidelberger Krankenhaus gebracht. Sein Begleiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Schwetzinger Spargelmarkt vom 14. Mai: Am Markt waren 45—50 Zentner zugefahren. Preise: 1. Sorte 55—80, 2. Sorte 30—40, 3. Sorte 25—20 Pfg. pro Pfd.

Im Badischen Landtag wurde gestern

Die Landestheatervorlage angenommen.

Aber keine Mehrheit für den volksparteilichen Antrag auf Verfassungsänderung.

× Der Landtag beschäftigte sich in seiner gestrigen Vormittagssitzung zunächst mit dem volksparteilichen Antrag, der eine Aenderung der Verfassung und der budgetären Rechte der Regierung, in Sonderheit des Finanzministers verlangt. Man wünscht für die Beschlüsse des Landtags die Zustimmung der Regierung zur Erhöhung und Neueinsetzung von Ausgaben. Diese Frage wird zurzeit sowohl in der Länderkonferenz als auch im Reichstage und im Schoße der badischen Regierung geprüft.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) empfiehlt, nach einem eingehenden Bericht, den Antrag Dr. Mattes (Dvpt.) für erledigt zu erklären.

Abg. Dr. Obkircher (DVP.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Es liege im Wesen des parlamentarischen Systems, daß die politischen Parteien unter dem Druck der Wählerschaft Anträge stellten. (Zwischenrufe von verschiedenen Seiten.)

Der Neigung zum Geldausgeben müsse man entgegentreten. Der volksparteiliche Antrag wolle eine klare Festlegung der Verantwortung der Regierung. Die Einwände gegen eine verfassungsmäßige Bildung seien nicht stichhaltig.

Hierauf nimmt Staatspräsident und Finanzminister Dr. Schmitt das Wort: In dem Willen zur Steuersenkung sind wir alle einig, es fehlt aber der Weg. Solange die Reparationen nicht gesenkt werden, sei an eine Senkung der Reichssteuern nicht zu denken. Aber auch die Landessteuern könnten nicht gesenkt werden bei der fortgesetzten Kürzung der Reichsüberweisungen und dem zuständigen Rückgang des Verteilungsschlüssels. Der Minister stellt dem Landtag das Zeugnis aus, daß er bei der letzten Etatberatung ganz erheblich gestrichen habe, im ganzen rund 3,5 Millionen Reichsmark. Ein Diktat des Kabinetts wäre verfehlt. Wichtiger seien Verhandlungen des Finanzministers mit dem Landtag. Das parlamentarische System dürfe man nicht nur von der finanziellen Seite anfassen. Ueberschüsse müßten dazu verwendet werden, Defizite auszugleichen, Ueberschreitungen zu decken, kurzfristige Anleihen zu tilgen und neue Anleihen wenn möglich unnötig zu machen. Der Minister schloß: Wir brauchen keine neuen Formulierungen. Es lebe zunächst die Tat und die Selbstbeschränkung!

In der Aussprache lehnt Abg. Eggler (Ztr.) den volksparteilichen Antrag ab, dessen Wirkung ein Verzicht des Landtags auf sein Budgetrecht wäre. — Abg. Rückert (Soz.) sieht gleichfalls keinen Anlaß, die Verfassung zu ändern. Man solle die vom Reich kommenden innerstaatlichen Reformen abwarten. — Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Dntl.) hat Bedenken gegen die Fassung des volksparteilichen Antrages. Das Reich müsse mit einer Verfassungsänderung vorangehen. Die parlamentarische Herrschaft passe nicht für das deutsche Volk. — Abg. Bock (Komm.)) spricht gegen den Antrag. — Abg. Hermann (Wirt. Vergg.) hätte den Vorschlägen der Volkspartei eine andere Behandlung im Ausschuß gewünscht. — Abg. Dr. Wolfhard (Dem.)) sieht in der Verfassung ein heiliges Gut, an dem nicht ohne Not gerüttelt werden soll. Selbstbeschränkung sei das beste Erziehungsmittel.

Das Haus nimmt schließlich die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis. Der volksparteiliche Antrag wird mit 46 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 10 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen für erledigt erklärt.

Erster Vizepräsident Maier benutzt die Gelegenheit, den im Saale anwesenden von seiner Krankheit wieder genesenen Präsidenten Dr. Baumgartner herzlich zu begrüßen und ihm unter allseitigem Beifall baldige, völlige Gesundheit zu wünschen. — Schluß 1.20 Uhr.

In der Nachmittagssitzung stimmte das Plenum mit großer Mehrheit einem Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zu, der will, daß bei der Reichsregierung auf baldige Vorlegung des Wohnheimstättengesetzentwurfes im Reichstag hingewirkt wird. Zur Erledigung gelangten darauf mehrere Gesuche. U. a. wurde das Gesuch des Vereins Badischer Fortbildungsschullehrer wegen Einführung des dritten Jahrganges in der Mädchenfortbildungsschule der Regierung überwiesen.

× Auf 31. August 1929 hat der badische Kultusminister die Vereinbarung zwischen Staat und der Stadt Karlsruhe über den Betrieb des Landestheaters Karlsruhe gekündigt. Verhandlungen wurden mit dem Finanzminister und mit der Stadt Karlsruhe aufgenommen mit dem doppelten Ziel: 1. die Inanspruchnahme des Staates für den Fehlbetrag des Landestheaters auf einem bestimmten, durch den Voranschlag festzusetzenden Höchstbetrag zu beschränken und 2. die Mitbeteiligung der Stadt auch am Bauaufwand des Landestheaters zu erreichen. Das Ergebnis der Verhandlungen war ein vom Stadtrat angenommener, jedoch noch der Genehmigung des Bürgerausschusses bedürftiger Vereinbarungsentwurf. In diesem Entwurf ist vorgesehen, daß von dem jährlichen Zuschuß der Staat vier Zehntel und die Stadt sechs Zehntel übernimmt. Wird der Zuschußbetrag überschritten, beteiligt sich der Staat an dem Mehrbedarf nur unter ganz bedingten Voraussetzungen. Diese Vereinbarung soll ab 1. April 1930 auf fünf Jahre abgeschlossen werden.

Abg. Rückert (Soz.) berichtete über die Beratungen des Haushaltsausschusses, der den Landtag ersucht, dem oben genannten Entwurf zuzustimmen. Die Lage des Landestheaters gestatte keine doppelte Besetzung der Rollen. Hier ließen sich bedeutende Ersparnisse erzielen.

Abg. Mayer-Karlsruhe (D. V.) erkannte an, daß das Theater, um seinen Geldkalamitäten zu begegnen, den Wünschen des Publikums nach Unterhaltung nachgeben muß; aber hier sei auch eine Grenze zu ziehen. Das Theater sei durchaus nicht an und für sich die Stätte der Kunst und Kultur. Der Spielplan des Badischen Landestheaters sei nicht immer so gehandhabt worden, um ihn vor einer Kritik zu schützen. Im übrigen sei die Vereinbarung ein Fortschritt auf dem Wege einer Entlastung des Staates und dadurch begrüßenswert.

Abg. Reinbold (Soz.) erklärt für seine Fraktion, daß sie schweren Herzens dieser Vereinbarung zustimmen werde, aber nur als vorläufige Regelung, bis eine 75%ige Beteiligung der Stadt Karlsruhe erreicht sein wird.

Abg. Bauer (Dt. Vp.) möchte das Landestheater als solches erhalten wissen. Der Redner warnte vor Erhöhung der Eintrittspreise. Ein Erwerbsinstitut dürfe das Landestheater nicht werden, dieses hat Kulturaufgaben zu dienen.

Abg. Kühn (Ztr.)) war ebenfalls wie sein Vorredner der Auffassung, daß der Staat Verpflichtungen gegen das Landestheater habe. Das Institut sei mit dem Lande Baden durch Geschichte und Tradition innig verbunden.

Abg. Dr. Glockner (Dem.) hob gleichfalls die wesentlichen Fortschritte der Vereinbarung hervor.

Abg. Bock (Komm.) wünschte Herabminderung der Eintrittspreise.

Abg. Klaiber (W. Vg.)) lehnte die Vereinbarung wegen der zu hohen Lasten nun für den Staat ab.

Abg. Sack (Ztr.) gab die Anregung, einen badischen Literaturpreis auszuwerfen, der für Baden in Betracht kommen würde, und zwar sollten die Werke ausgezeichnet werden, die im besten Sinne volkstümlich seien.

Der Minister für Kultus und Unterrichts, Dr. Leers, stellte mit Genugtuung fest, daß trotz mancher Kritik sämtliche Redner dem Landestheater wohlwollend gegenüberstehen.

Die Frage der Theaterfinanzierung in Baden und in Deutschland sei sehr ernst.

Rationalisierungsmaßnahmen, wie sie vorgeschlagen wurden, seien technisch nicht so leicht durchzuführen, wie dies von außen her vielleicht angesehen werde. Die Prüfung gelte jetzt einer geschickteren Betriebsform.

Frau Abg. Siebert (Ztr.) unterstrich nochmals die Bedeutung des Theaters als Kulturträger, als Träger der ethischen Aufgabe gegenüber dem Volke.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters wurde der Ausschußantrag, der Vereinbarung zuzustimmen, mit 38 gegen 14 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Einheitlichkeit in der Auffassung war festzustellen bei der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschen Volkspartei und bei den Demokraten. Die übrigen Parteien stimmten unter sich entweder dafür oder dagegen oder enthielten sich der Stimme.

Um 19 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Die letzte Sitzung findet Donnerstag, vormittags 8 Uhr, statt.

Ein bestialisches Verbrechen.

Der betrunkene Vater bringt seine Kinder um.

bld. Mannheim, 15. Mai. Gestern nachmittag, zwischen 4 und 6 Uhr, hat der 37 Jahre alte verheiratete Straßenbahnschaffner Albin Fehr aus Straßberg (Hohenzollern) in Mannheim sein 2½ Jahre altes Kind Helmut, wahrscheinlich mit einem Beile, erschlagen. Nach der Tat kam der vermutliche stark angetrunkene Mann nach Hause, wo er erzählte, daß das Kind sich bei einer bekannten Familie befindet. Während die Frau das Kind vergeblich suchte, hat der Mann sein 8 Jahre altes Kind Erich, das im Bett lag, mit einem harten Gegenstand und vermutlich mit einem Messer derart schwer am Kopfe verletzt, daß das Kind in einer Blutlache liegend aufgefunden wurde. Es liegt zurzeit immer noch bewußtlos im Krankenhaus und schwebt in Lebensgefahr. Der Mann selbst hat sich von seiner Frau mit dem Bemerken entfernt, daß er dahin gehe, wo sein jüngstes Kind sei. Der Aufenthalt des Täters konnte noch nicht ermittelt werden. Die Ursache der Tat ist noch unbekannt.

*

Zu dieser Nachricht meldet die Mannheimer Polizei u. a. ausführlich:

Der Straßenbahnschaffner Fehr (M. 7 wohnhaft) traf gestern nachmittag in seiner Wohnung seine beiden Kinder Helmut und Erich an, während seine Frau nicht zu Hause war; sie soll sich bei der Arbeit in einem Kleingarten befunden haben. Fehr hatte nicht dienstfrei; ob er angetrunken oder, wie es von anderer Seite heißt, völlig betrunken nach Hause gekommen ist, ist noch nicht erwiesen.

Jedenfalls hat er sich seinen Kindern in der Absicht, sie umzubringen, genähert. Der kleine Helmut weist Schlagaderverletzungen von einem stumpfen Gegenstand auf; man vermutet, daß sie von einem Bügeleisen herrühren. Das zweite Kind ist noch am gestrigen Abend ins Krankenhaus eingeliefert worden; seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Schußverwundungen, von denen gesprochen wird, sind an keinem der Kinder festgestellt worden. Der Revolver, den man erst im Besitze Fehrs vermutete, ist Fehr schon vor drei Jahren abgenommen worden.

Die Kriminalpolizei hat bereits mit dem Ersten Staatsanwalt am gestrigen Abend eine Besichtigung an den beiden Tatorten vorgenommen, die heute wiederholt werden wird.

Der Täter endet durch Selbstmord.

dz. **Mannheim**, 15. Mai. (Drahtmeldung.) Kurz vor Redaktionsschluß erfahren wir: Alban Fehr hat heute nachm. 4.45 Uhr, als er durch Streifen von Kriminalpolizisten in Verbindung mit Fahndungspolizei verfolgt wurde, auf der Gemarkung Seckenheim sich vor einen von Schwetzingen in den hiesigen Güterbahnhof einfahrenden Güterzug geworfen, wobei ihm der Kopf abgefahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

Pfingsten schönes Wetter....
Unsere Sport-Anzüge
aus guten Zwirnstoffen und englischen Wollstoffen
158.– 146.– 136.– 126.– 108.–
sind porös, luftdurchlässig deshalb angenehm im Tragen.
Freundlich SPORT-MODE

Unter reicher Auswahl
finden Sie Ihren
Pfingst-Hut
preiswert bei
Gustav
Nagel Nachf.
Kaiserstr. 116

Statt Karten

Richard Christoffel Dipl.-Ing.
Hilde Christoffel geb. Bürgelin
Vermählte

Karlsruhe, Kriegsstraße 188 — Essen, Holsterhauserstr. 116
16. Mai 1929

Ihre Vermählung geben bekannt
OTTO HALLER
ERNA HALLER
geb. Seib
Trauung 1 Uhr Christuskirche
Karlsruhe (Eisenlohrstr. 32), 16. Mai 1929

Mieter-Vereinigung Karlsruhe, e. V.
Geschäftsstelle (nur briefl. Anfragen) Baumeisterstr. 32, Stb. III. Sprechstunden jed. Montag u. Freitag im „Café Nowack", jed. Mittwoch „Unter den Linden", Ecke Yorkstraße u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7½ Uhr.

EMMA KRAUSS
KARL DIETSCHE jr.
Verlobte
Karlsruhe — Mai 1929

Statt Karten
Dr. med. Julius Ullmann
Rosl Ullmann
geb. Ploch
Vermählte
Karlsruhe — Akademiestraße 51

IHRE VERLOBUNG
zu Pfingsten geben Sie schnell und ohne große Unkosten bekannt durch eine Anzeige im Karlsruher Tagblatt, dem beliebten Familienblatt aller Kreise.
Eine Anzeige in der Größe wie diese kostet nur Mk. 7.20 und wird entgegengenommen in der Geschäftsstelle Kaiserstr. 203.

Staunen erregendes Pfingstangebot
solange Vorrat reicht
Schönes eich. **Schlafzimmer** m. 3-teil. Spiegelschrank und echt. weiss. Marmor compl. nur Mk. 490.-
Küchen reizendes Modell compl. Mk. 245.-
Modernes **Speisezimmer** mit Ausziehtisch und Lederstühle compl. Mk. 475.-
Garantie für gute Ware
Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111
Grösste Auswahl — Günstigste Zahlungsart

HERMANN TIETZ

Alte Rasierklingen
alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kaufe der neuen Rasierapparate mit den hohlgeschliffenen Lebenlang Mulcuto Patent Klingen welche den stärksten Bart rasieren und jahrelang ohne Schleifen brauchbar bleiben **Umtauschangebot gratis und franko Mulcuto-Werk, Solingen.**

Patentanwalt Ohnimus
einziger Patentanwalt in Karlsruhe
wohnt jetzt **Gartenstr. 52**

Lichtpausen
aller Art fertigt schnell Lichtpauserei Julius Manias Lessingstr. 70, Tel. 1803.

Beamte, Festangestellte u. alte Kunden ohne Anzahlung

DeBeGe Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.
KARLSRUHE i/B., KRONENSTR. 40

Photo-Apparate
in jeder Preislage.
Platten, Filme, Papiere
stets frisch am Lager.
Ausführung sämtlicher Photoarbeiten
bei erstklassiger Ausführung in wenigen Stunden.
Carl Roth, Drogerie
Herrenstraße 26/28
Sonderabteilung für Photobedarf

Uhrmacher HILLER
Juwelier / Waldstr. 24
Uhren, Goldwaren
Das Neueste in modernem
Damenschmuck
Bestecke, Trauringe
Sie finden große Auswahl und sind erstaunt über die vorteilhaften Preise
Alle Reparaturen. Ratenkaufabkommen.

Zum Pfingst-Verkauf
bringe ich
Herren-Hemden | Herren-Trikotagen
Herren-Kragen | Herren-Socken
Krawatten | Herren-Sportstrümpfe
Taschentücher | Herren-Gürtel
in größter Auswahl zu wirklich vorteilhaften Preisen
C. W. Keller
Ludwigsplatz Rabattmarken

Der japanische Garten.

Pfingstskizze.
Von
Wilhelmine Baltinester.

„Mein sehr verehrtes, gnädiges Fräulein!

Gestern habe ich Sie mit aller Innigkeit meines Herzens gebeten, eine kleine Pfingstreise mit mir zu unternehmen. Sie aber — an die ewige Anbetung vieler gewöhnt — wollten gleich eine ganze Schar von Bekannten mithaben. Ich teile nicht. Auf eine Pfingstfahrt mit dem Ballast der Bekannten, die man hier ohnehin leider allabendlich in Ihrer Nähe sehen muß, leg ich keinen Wert. Ich wollte mit Ihnen allein sein. Ich habe Ihnen viel zu sagen.

An einen See wollte ich mit Ihnen fahren, dorthin, wo bläulich glänzendes Wasser vom schaumigen Weißflor mailicher Obstgärten umblüht ist — oder dorthin, wo trotzige Berge schwarzgrün in den weichblauen Frühlingshimmel wachsen. Ich wollte in Ihren Augen die Schönheit der Welt sich spiegeln sehen und Ihre Stimme — die Glocke meines Herzens — in der sanften Wiesenweite hören. Nicht die Stimmen anderer.

Zwar haben Sie meine Bitte nahezu abgeschlagen, das heißt, Sie lächelten ungefähr so, als hätte ich verlangt, daß Sie morgen mit mir nach den Kolonien auswandern. Dennoch: ich bin zäh und habe die Hoffnung nicht fahren lassen!

Gestatten Sie, daß ich Ihnen als kleinen Vorgruß für die Pfingsttage diesen japanischen Miniaturgarten sende. Nehmen Sie dieses lebendige Bild einer schweigenden Melancholie freundlich auf. Dieser kleine Garten, halb Spielzeug, halb wehmütiges Abbild eines kleinen Stückchens Welt, soll zu Ihnen von meiner Schwermut sprechen. Ein Spielzeug für ein Winkelchen Ihres Salons — und dabei eine ewige Mahnung an mich und meine Traurigkeit!

Sehen Sie: ein Japaner, würdevoll und traurig, wandelt langsam durch den einsamen Garten, wandelt unter verrenkten Bäumchen, an winzigen Blumen, Pflanzen und Ranken vorbei. Bald wird er die hochbogige, zarte Brücke betreten, um dort oben stehen zu bleiben und in den sanften Bach hinab zu sehen. Er wird in der fließenden Tiefe sein Antlitz erblicken und sich bang verzweifelt danach sehnen, das der einzig geliebten Frau neben sich zu haben. Er wird es nicht neben sich haben, denn sie ist fern — mit vielen Bekannten, die ihr warmes Lachen, ihre Seidenhaut, der flirrende Schmelz ihrer goldbraunen Augen anlocken. Sie hat die schwatzende Schar der Vielen vorgezogen — jener vielen, die sie begehren, ohne nach ihrem Herzen zu fragen! Jener vielen, die sie lieben, weil sie schön ist, und die gleich aufhören würden, sie zu lieben, wenn eine Gottesstrafe sie über Nacht häßlich machte. Der eine, der sie ganz liebt, der eine steht verlassen auf der hochbogigen Brücke über dem Bache und sehnt sich krank.

Noch einmal bitte ich Sie: Reisen wir allein!

Wenn Sie aber anstatt eines Liebenden viele Verliebte neben sich haben wollen, wenn Sie darauf bestehen, daß diese Schar mitkommt, dann — viel Vergnügen, Fräulein Alix! Dann zerschmettern Sie aber bitte gleich den japanischen Garten auf dem Parkett, daß die Brücke zerknickt, daß der Bach, der aus dem großen Splitter eines Spiegels nachgebildet ist, in lauter winzige, staubfeine Splitter zerstäubt, daß die kleinen Pflanzen ihre dünnen, dunkeln Wurzeln wie verkrampfte Spinnenbeine aufrecken, daß der spitzhütige Pavillon zerschellt, daß alles zunichte wird, was verdirbt und stirbt. Daß der traurige Japaner — in Ihren Augen bloß ein Hampelmann aus lackiertem Holz — starr vor Ihren Füßen liegt, mit unbeweglichem gelben Antlitz. Ein Toter.

Aber noch einmal bitte ich Sie: Reisen Sie mit mir nach S. — Ihr ganz ergebener Fred Berg."

An einem Postschalter wurden zwei Depeschen aufgegeben.

Die erste: „Herrn Fred Berg, Berlin. Wir reisen allein. Alix."

Die zweite: „Herrn Bob Schnidi, Berlin. Benachrichtige alle Bekannten, daß Pfingstausflug unmöglich."

Pfingsten ruft.

Hörst du die Pirole rufen
inbrunstvoll im Heimatnest?
Steig empor auch steinige Stufen,
stramme deine Muskeln fest!

Laß die Adern trotzig schwellen,
weg mit allem Weh und Ach, —
wieder brausen alle Quellen,
brause mit und werde wach.

Wohl — viel Schönes ist versunken,
doch der Spiegel überm Meer
ist durchblitzt von Sonnenfunken,
Schwärme tanzen drüber her.

Ueberall das starke Streben,
Daseinsfreude — Mut zum Glück!
Pfingsten ruft zu Licht und Leben:
Aufwärts richte deinen Blick!

Eugen Stangen.

Nun kommt der schöne Frühling wieder ...
die Sonne lacht, Freude zieht ins Herz, es drängt uns in die erwachende Natur.
Aber gemischte Freude für den, der schlecht zu Fuß ist, was meist von „ungeeignetem" Schuhwerk herrührt. Darum zaudere nicht und kaufe dir
den richtigen Schuh
du wirst bald wie auf Samt laufen. — Auch moderne Sachen in allen Farben und besten Formen jetzt vorrätig. — Riesige Auswahl.
Versand u. Auswahlen nach auswärts
Reformhaus Neubert
Karlstraße 29a

Zu Pfingsten bedenke
Wohlschlegel Geschenke

Für Reise u. Wanderung
empfehle
Meta-Brennstoff, Verbandpflaster und Binden. Taschenapotheken, Gerlachs Präservativcreme, Fuß- und Körperpuder, Einlegesohlen, Erfrischungsbonbons, Kola-Dallmann Chocolade, Kirschwasser und Cognac usw.
Drogerie Wilh. Tscherning
Amalienstraße 19. Telephon 519.

STAATLICHE MAJOLIKA MANUFAKTUR KARLSRUHE
A.-G.
EINE SCHÖNE KERAMIK — DIE FREUDE JEDER DAME.
SIE WOLLEN DOCH ZU PFINGSTEN FREUDE MACHEN
VERKAUFSSTELLE VILLINGER, KIRNER & CIE., KAISERSTR. 120

Eigene Werkstätte
Für die Reisezeit
empfehle mein großes Lager:
Kabinenkoffer | Reißverschlußtaschen
Handkoffer | Beuteltaschen
Lederkoffer | Besuchstaschen
Schrankkoffer | Aktenmappen
G. Dischinger / Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren
Kaiserstraße 105 — zwischen Adler- und Kronenstraße — Telephon Nr. 2618

HERRENHEMDEN nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz. Große Auswahl neuester Popeline, Trikoline und Zefir.
CHRIST. OERTEL
Wäsche- und Betten-Ausstattungen
Kaiserstraße 101—103 Fernruf 217

Größte Auswahl
Billigste Preise in
Fahrrädern und Spezial-Räder
mit Freilauf von Mk. 50.- an
gebrauchte Räder in allen Preislagen
Grammophonen
bequeme Teilzahlung
Fahrradhaus DÜRRINGER
Markgrafenstraße 25 Kronenstraße 27
Alle Ersatzteile und Reparaturen schnell und billigst

Japan-, China- u. Orient-Waren
Wilkendorf's Importhaus, Passage 15
Größte Auswahl in Geschenkartikel in allen Preislagen Japantassen, Service, Vasen, Lackholzwaren, Bambuskörbe, indische Metallwaren, Chinamatten, Japanlaternen, Sonnenschirme. — Bastartikel: Damentaschen, Einkaufs-Taschen, bunter Bast.
Grosses Lager in echt chinesischer Rohseide:
Shantung, Ninghai, Honan *natur, 85 cm brt. Mtr* ***4.60*** *an*
Honan Ia, *in all. Farb., wasch- u. lichtecht, 85 cm brt., Mtr.* ***6.80***

1 Waggon Küppersbusch Kohlen- u. Gasherde
zu ermäßigten Preisen
Bequeme Teilzahlung in Monats- oder Wochenraten.
Spezialabteilung für Öfen u. Herde PH. NAGEL Kaiserstraße 59

Die Preisträger

der

2. Süddeutschen Gastwirts-Messe in Karlsruhe

Die Preisverteilung auf der 2. süddeutschen Gastwirtsmesse, über die wir seinerzeit schon berichteten, hatte im einzelnen folgendes Ergebnis:

Plaketten:

Arbeitsamt Karlsruhe; Batschari A.-G. Baden-Baden, Zigarettenfabrik; Heinrich Franck Söhne G. m. H. Ludwigsburg; Hermann Genter, Karl Hager Nachf., Karlsruhe, Feinkost; August Horn, Karlsruhe, Feinkost; Karlsruher Brauereien; Krankenhaus Karlsruhe; Lindesgesellschaft für Eismaschinen A.-G. Mainz-Kostheim; Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe; Gustav Rottacker A.-G. Karlsruhe, Musikhaus Schlaile, Karlsruhe; Carl Straesser, Stuttgart; Teekanne Seelig und Hille, Dresden; Badischer Weinbauverband und Weinhandelsorganisation; M. Welte und Söhne, Freiburg i. Br.

Ehrenpreise:

Berlin-Karlsruher Industriewerke: Stadtpreis: Radierung Marktplatz (Bild); Fink Asperg in Firma Dittmar & Co., Karlsruhe: Ehrenpreis des Rhein-Main-Gastwirteverbandes; Christian Frank, Küfermeister, Karlsruhe: eine Schwarzwalduhr; Geppert A.-G. u. Weinhandel A.-G. Bühl; Hermann Glattfelder, Ortenberg, Dr. Landersche Brunnenverwaltung Göppingen: Kristallschale; Heidelberger Holzindustrie: Ehrenpreis des Wirtevereins Lörrach: ein Oelgemälde; Friedrich Krieger, Wurstfabrik, Karlsruhe: Ehrenpreis der Stadt Heidelberg: eine Bowle; A. Werle, Glasschaukasten, Karlsruhe: eine Schwarzwalduhr; Selterssprudelwerke Augusta Viktoria Löhnberg: Ehrenpreis: ein Sektkühler; Berggesellschaft Freiburg: Ehrenpreis des Wirtevereins Wertheim: eine Obstschale.

Goldene Medaille:

Acherner Stuhlfabrik E. Klar; Brezelfabrik Freiburg, Julius Baader; Batschari Baden-Baden; Otto Beeger, Radebeul-Dresden; Franz Bernard, Nudelmaschinen Karlsruhe; Berggesellschaft m. b. H., Freiburg; Berlin-Karlsruher Industriewerke Karlsruhe; Kurt Billigheimer, Ankerwerkevertretung Karlsruhe; Bizer A.-G., Waagenfabrik Balingen; Musikhaus Bosch, Karlsruhe; Friedrich Däuble, Essiggurken Karlsruhe-Rüppurr; Gustav Dennig, Großbäckerei Karlsruhe; Dieffenbacher Söhne, Eppingen; Otto Büttner, Glasporzellane, Karlsruhe; Robert Egelhof, Stuttgart-Fellbach; Max Ehrhardt, Kaffee Tannhäuser, Karlsruhe; Ettaler Klosterlikörvertrieb München; Ettenheimer Holzindustrie, Ettenheim; Expresso-Kaffee-Maschinenfabrik Hamburg; Alfred Felix, Tischkegelbahnen, München; Finkasperg in Firma Dittmar und Co., Karlsruhe; Gebhard Fischinger, Lebkuchen- und Zuckerwarenfabrik Rottweil; Christian Frank, Küfermeister, Karlsruhe; Heinrich Frank Söhne, Ludwigsburg; Freyersbacher Sprudel, Peterstal; Hermann Gentner, Karl Hager Nachf., Karlsruhe; Herm. Glattfelder, Ortenberg; Fritz Clomba, Hamburg; Wilh. Gottlieb, Hamburg; Geppert und Co., Weinbau und Weinhandel, Bühl; Rich. Graebener, Nahrungsmittelfabrik, Karlsruhe; Grimmer und Bergmann, Stadtgarten, Karlsruhe; Heidelberger Holzindustrie G. m. b. H., Heidelberg; Herlan, Waschmaschinen, Karlsruhe; Hans Heß, Würzburg; „Heimton" Karlsruhe; Nikolaus Hettich, Triberg; Aug. Hornung, Lebensmittel, Karlsruhe; Jodocius und Co., St. Hubertuskellerei, Trier; Isoliermerke Karlsruhe; Friedrich Kaiser, Rheinbischofsheim; Komusina G. m. b. H., Karlsruhe; H. C. König, Steinhagen (Westfalen); Fried. Krieger, Wurstfabrik, Karlsruhe; Krupp, Registrierkassen, Essen; E. Kühn, Ofenfabrik, Malsch bei Ettlingen; Ingenieur Karl Kühn, Köln; Dr. Landersche Brunnenverwaltung, Göppingen; Lindesgesellschaft für Eismaschinen A.-G., Zweigniederlassung Mainz-Kostheim; Mayer u. Kahn, Zwieback- und Brezelfabrik, Baden-Baden; Meunieur und Cie., Sektkellerei, Hochheim; K. Martin, Maschinenfabrik, Offenburg; Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe; (Meiko-) Maschinen- und Apparatebau, Offenburg; National Registrierkassen, Berlin; Carl Neff, Herdfabrik, Bretten; Orient Kaffee A.-G., Berlin; Josef Rastätter, Karlsruhe-Rintheim; Rottacker A.-G., Karlsruhe; Sanogres, Schnellröster, Frankfurt a. M.; Seitz, Liköre, Blankenloch bei Karlsruhe; Selterssprudel Augusta Viktoria, Löhnberg a. d. L.; Sprudelbitter, Karlsruhe; Karl Diedrich, Schorndorf, Gebäckfabrik; Brezelfabrik Edwin Schöpperle, Freiburg; Singer Nähmaschinen, Karlsruhe; Sichtig u. Co., Maschinenfabrik, Karlsruhe; Gottlieb Stahl, Waschmaschine, Stuttgart; Emil Sterki, Zürich; Stierlenwerke, Rastatt; Musikhaus Straesser, Stuttgart; F. Schäfer, Stuhlfabrik, Tübingen; Teekanne Seelig u. Hille, Dresden; Musikhaus Schlaile, Karlsruhe; J. Schneyer, Bettenhaus, Karlsruhe; Otto Thoresen, Bettsofafabrik, Ettlingenweier bei Malsch; Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke, Durlach; Badischer Weinbauverband und Weinhandel; Weintraut u. Co., Offenbach; Weisert, Loser u. Sohn, Karlsruhe; Pianofabrik Welte, Freiburg; Vogelsang u. Kuhn, Karlsruhe; Zeltwanger, Karlsruhe; A. Werle, Glasschaukasten, Karlsruhe.

Silberne Medaille:

Karl Baier, Faßflickapparat, Karlsruhe; Otto Fuchs, Böblingen; Wilhelm Funk, Frankfurt am Main; Grünewald u. Co., Frankfurt a. M.; Hermann Hammerer, Metallwaren, Stockach; Hans Hugl, Graphologe, Wiesbaden; Iti-Hang-Werk, Hamburg; Josza Itzinger, Leipzig; Hermann Knab u. Söhne, Karlsruhe; Wilhelm Leutke, Karlsruhe; Eugen Schiefer, Frendenstadt; Karl Schuster, Dresden; Süddeutsche Desinfektion, Karlsruhe; Ottomar Voigt, Düsseldorf.

Prämierungsliste für die Kochkunst-Ausstellung:

Goldene Medaille und Ehrenpreis:

Bahnhofsrestaurateur Stelzer, Karlsruhe; Scheuerpflug, Küchenchef im Bahnhof Karlsruhe; Grimmer u. Bergmann, Stadtgartenrestaurant Karlsruhe; Grimmer, Stadtgartenrestaurateur; Kohler, Küchenchef im Stadtgarten; Frau Baumgart, Hotel Lutz, Karlsruhe; Anton Hatz, Küchenchef, Hotel Lutz; Restaurateur Pohl, Moninger, Karlsruhe; Streitl, Küchenchef, Moninger; Jakob Dorst, Küchenchef, Mannheim (Stadtküche Gossert); Hans Krieg, Koch im Stadtgarten; Hascher, Koch im Stadtgarten Karlsruhe; Krämer, Küchenchef im Krokodil Karlsruhe, und Krokodil-Restaurateur Riedel Karlsruhe; Hotel Reichshof; Rheinbote Baden-Baden; Hotel Salmen; Maier, Chef im Künstlerhaus Karlsruhe; Lachenmaier, Küchenchef im Rothausbräu Karlsruhe; Keller, Küchenchef im Städtischen Krankenhaus Karlsruhe; Farr, Parkhotel Karlsruhe; Müller, Chef im Deutschen Michel in Mannheim; Heller, Chef im Colosseum Karlsruhe; Kist, Tiergarten Karlsruhe.

Silberne Medaille und Ehrenpreis Karlsruhe:

Nied, Restaurant Kaiserhof; Weber, zum Merkur, Karlsruhe; Brauerei Ketterer; Geflügelhandlung Schindele; Brauerei Wolf, sämtliche in Karlsruhe. — Silberne Medaille: Küchenchef Ufer, Küchenchef Brüstlin, Friedrichshof; Küchenchef Liefer, Vier Jahreszeiten; E. Diett, Städtisches Krankenhaus, sämtliche in Karlsruhe.

Der Kochverein Karlsruhe erhielt die goldene Medaille und die Plakette des badischen Gastwirteverbandes.

Chr. Frank • Sofienstraße 12 Telephon Nr. 4172 • **Küfermeister**
empfiehlt sich in allen einschlägigen Arbeiten

ARBEITSAMT KARLSRUHE
Gartenstraße 53 ● Fernsprecher 5270-74
Wir vermitteln Arbeitskräfte jeder Art, auch kaufm ännischeund technische Angestellte, männlich u. weiblich
Unsere Fachvermittlungs-Abteilung für das Gastwirtsgewerbe
Zirkel 40 — Fernsprecher 5270
sucht auf Pfingsten:
Aushilfs-Servierpersonal
Die Abteilung ist Samstags bis 3 Uhr nachmittags durchgehend, Sonntags von 10—12 Uhr vormitt. geöffnet.
Alle Arbeitsämter in Deutschland stehen in enger Zusammenarbeit, sodass auch Personal von auswärts vermittelt werden kann.

Geppert & Cie. A.-G. Weinbau-Weinhandel
Bühl und Affental (Baden)

SPEZIALITÄTEN:
Faß- und Flaschenweine
Baden-Pfalz-Rhein-Mosel-Main
Schwarzwälder Edelbrände
Großer Eigenweinbau in den besten Lagen von Affental
Ausgezeichnet: Auf der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse mit dem Ehrenpreis und Goldenen Medaille Karlsruhe

Die goldene Medaille für höchste Leistung
deshalb:
Wenn Bettwaren dann von Schneyer
Spezialangebote:
Schlaraffiamatratzen 3teil., mit uns. best. Drellen, mit Krollhaarauflage u. Kopfpolster 118.-
Schlaf-Chaiselongue mit Gobelinbezug in bester Verarbeitung 125.- 150.-
BETTENHAUS SCHNEYER
WERDERPLATZ ECKE WILHELMSTR.

Der Name
Klumblatt-Büttner
bürgt für Qualität
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Höchst prämiiert
mit der goldenen Medaille
Freyersbacher Sprudel
Altbekannt und stets verlangt

Thoresen's „Bett-Sofa"
auf der Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiiert
ALLEINHERSTELLER:
Otto Thoresen
Ettlingenweier (Baden)
Telephon ETTLINGEN Nummer 323

Feinkosthaus
Carl Hager Nachfolger, Inhaber:
Hermann Gentner
Spezialgeschäft der
Lebens- u. Genußmittelbranche
für das Hotel- u. Gastwirtsgewerbe
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22, Eing. Erbprinzenstr., Telef. 358
Plakette und goldene Medaille.

Karlsruher Isolierwerk
K. GÜNTHER
Erstes Spezialwerk am Platze.
Spezialausführungen moderner Kühl- und Gefrier-Anlagen, sowie Ausführung sämtlich. wärmetechnischer Installationen für Rohrleitungen, Apparate etc. Ia Referenzen
KARLSRUHE - RÜPPURR
Lebrechtstr. 9 u. 49 / Tel. Amt Karlsruhe 3025
Telegramm - Adresse: Isolierwerk Karlsruhe.
Prämiert mit der goldenen Medaille.

Ladeneinrichtungen
Höchste Auszeichnung
Plakette und goldener Medaille

ROTTACKER A.-G.
Karlsruhe in Baden — Nelkenstrasse Nr. 13

Schaufensteranlagen
Höchste Auszeichnung
Ehrenplakette und goldener Medaille

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Nur 12% Farbendividende.

In der Aufsichtsratssitzung der J.-G. Farbenindustrie A.-G. in Frankfurt wurde beschlossen, der G.V. am 22. Juli wieder 12 Prozent Dividende für 1928 vorzuschlagen. Nach 71 776 528 (74 741 809) Rm. Abschreibungen beträgt der Reingewinn 118 458 169 (100 812 135) Rm. Aus dem Mehrgewinn werden 11 708 644 Rm. der Reserve zugeführt, die damit auf 200 Millionen anwächst, und 6,6 Mill. Rm. enem Unterstützungsfonds für pensionierte Angestellte zugewiesen. Einschließlich des aus dem Vorjahr übernommenen Vortrags von 4 426 770 Rm. werden 5 463 770 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Geschäftsjahr 1929 habe bisher eine befriedigende Entwicklung genommen.

GV Waldorf-Astoria.

Liquidation. — Einstellung des Betriebs.

Die o. G.V. der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik A.-G., Stuttgart, genehmigte den Abschluß für 1928, der einen Rohertrag von 235 805 (425 219) Rm. ausweist. Nach 264 000 (251 321) Rm. Abschreibungen verbleibt ein Verlust von 28 194 Rm. (i. V. 196 074 Rm. Gewinn, woraus 2 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt wurden), der sich durch den Gewinnvortrag aus 1927 mit 24 074 Rm. auf 4120 Rm. ermäßigt. Der Verlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde die Liquidation der Gesellschaft widerspruchslos genehmigt, desgleichen die hierdurch bedingten Satzungsänderungen. Der Sitz der Gesellschaft wird nach Berlin verlegt. Zum Liquidator wurde Dr. Hans Schulte, Berlin, bestellt. Weiter wurde der Einstellung des Betriebes in Stuttgart widerspruchslos zugestimmt. Auf die Anfrage eines Aktionärs, wie sich die Liquidation für die Aktionäre auswirke, erklärte der Vorsitzende, daß den Aktionären ihre Aktien von der Dresdner Bank zu pari abgekauft werden können. Im übrigen habe der neue Großaktionär Reemstma-Konzern) sämtliche Verpflichtungen übernommen. Der Aufsichtsrat trat in seiner Gesamtheit zurück. Neu wurden gewählt: Generalkonsul Richard Fanta-Wien, Dr. Ludwig Kahn-München und Kiazim Emin-Paris.

In der Bilanz erscheinen Schulden mit 12 397 610 (11 194 252) Rm., andererseits Außenstände mit 3 612 421 (4 342 187) Rm., Vorräte mit 6 489 937 (4 405 566) Rm., Bargeld, Wechsel und Beteiligung mit 256 926 (157 263) Rm., Bank- und Postscheckguthaben mit 2 584 012 (2 813 101) Rm., Maschinen und Einrichtungen mit 712 767 (710 813) Rm., Grundstücke und Gebäude mit 847 922 (1 066 885) Rm.

Mannesmann-Bilanz.

Der Abschluß mit 7 (8) Prozent Dividende ist bereits bekannt. In der Bilanz werden auf der Aktivseite ausgeworfen: Wertpapiere mit 1,484 (2,839) Mill. Rm., es sind dies 2,3 Mill. Rm. nom. eigene Aktien, der Rückgang ist auf den Umtausch gegen Shares der British Mannesmann Tube Co. zurückzuführen. Die Beteiligungen stiegen von 30,33 auf 34,15 Mill. Rm., infolge Neuerwerb der oben erwähnten Shares ferner Erhöhungen der Anteile bei einigen ausländischen Handelsgesellschaften, sowie Neubeteiligungen bei der Ruhrchemie A.-G., der Forstbetriebs- und Sandverwertungs A.-G., Haardt, und der Ruhrwohnungsbau A.-G. Grundstücke stehen jetzt mit 21,54 (21,12) Mill. Rm., das Hauptverwaltungsgebäude und Erholungsheim Traben-Trarbach mit 1,16 (1,20) Mill. Rm., die Fabrikanlagen mit rund 50 (33,7) Mill. Rm. und die Bergwerke und Anteile an solchen mit 55,29 (52,90) Mill. Rm. zu Buche. Vorräte werden mit 10,33 (9,0) Mill. Rm. bewertet. Unter Debitoren figurieren das Bankguthaben mit 15,69 (21,47) Mill. Rm., verschiedene Debitoren mit 24,27 (25,26) Mill. Rm. und Vorauszahlungen auf Bauten mit 16,52 (11,39) Mill. Rm. Letzterer Posten ist mittlerweile nach Abschluß der Neubauten auf die verschiedenen Anlagen übergegangen. Das Bankguthaben ist nur in sehr geringem Maße für den Abschluß der Neubauten in Anspruch genommen worden. Auf der Passivseite steht das Stammaktienkapital jetzt mit 165 Mill. Rm. (139 999 800) zu Buch. Das Vorzugsaktienkapital beträgt unverändert 20 263 800 Rm., wovon 14 999 850 Rm. noch nicht eingezahlt sind. Gläubiger betragen 11,85 (15,22) Mill. Rm. Neu erscheint ein Posten „Rembourskredite" mit 3,16 Mill. Die im Vorjahre mit 1 344 908 Rm. aufgeführte Rücklage für Bergschäden ist durch die früher erwähnten großen Bergschäden voll in Anspruch genommen worden. Es wurde jetzt eine neue Rücklage von 2 Mill. Rm. gebildet.

Ueber die Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres wird mit geteilt, daß infolge der starken Kälteperiode die Fakturenbeträge in den ersten Monaten geringer gewesen seien als im Vorjahre, im März seien die Verhältnisse wieder etwas normaler gewesen, im April ganz normal. Der Auftragsbestand habe aber gegenüber dem Vorjahre nicht zugenommen.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden.

Das Unternehmen wird, wie bereits gemeldet, auch für 1928 wieder eine Dividende von 10 Prozent auf 12 Mill. Rm. Aktienkapital verteilen. Der Betriebsüberschuß des abgelaufenen Jahres beträgt 4 232 941 (4 202 199) Rm. Verschiedene Einnahmen erbrachten 308 833 gegen 119 412 Rm. im Vorjahr. Nach Aufwendungen von 1 562 815 (1 509 579) Rm. für Handlungsunkosten und 587 250 (527 004) Rm. für Obligationszinsen verbleiben nach einer weiteren Abschreibung auf Disagio für Obligationsanleihe von 200 000 (100 000) Rm. und einer Einlage von wieder 800 000 Rm. in den Erneuerungs- und Anlagekapital-Fonds einschl. 64 932 Rm. Gewinnvortrag 1 456 642 (1 451 540) Rm. Reingewinn. Neben der Dividendenzahlung werden der gesetzlichen Reserve 69 585 (69 651) Rm. zugewiesen, 50 000 Rm. wie im Vorjahr einer Versorgungskasse zugeteilt und 70 100 Rm. vorgetragen.

Die Wasserführung des Rheins war im abgelaufenen Geschäftsjahr recht günstig. Wegen des starken Strombedarfs mußte die eigene Krafterzeugung mit bedeutendem Zukauf von Fremdstrom ergänzt werden. Der Strombedarf wies gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung von 10 Prozent auf. Beim Kraftwerk Ryburg Schwörstadt schritten die Bauten planmäßig fort. An der im abgelaufenen Jahr gegründeten Schluchseewerk A.-G. in Freiburg hat sich die Gesellschaft mit 1 050 000 Rm. = 7½ Prozent des Aktienkapitals beteiligt.

Die Not der Landwirtschaft.

Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Gestern vormittag begannen in dem großen Saal der Festhalle die jährlichen Landestagungen der badischen landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Organisationen. Reichsernährungsminister Dietrich, der sein Erscheinen und ein Referat in Aussicht gestellt hatte, mußte im letzten Augenblick telegraphisch absagen, weil er in Berlin durch dringende Geschäfte zurückgehalten war. Die Tagung ist aus allen Landesteilen zahlreich besucht. Der Verbandspräsident Keidel eröffnete die Verhandlungen mit einer kurzen Begrüßungsansprache.

Darauf begann zunächst die

Generalversammlung der Badischen Landwirtschaftsbank.

Bankdirektor Kundel erstattete den Geschäftsbericht. Er besprach die Anspannung am Geldmarkt und bedauerte die eingetretene, wenn auch unvermeidliche Diskonterhöhung sehr, da der weitaus größte Teil der landwirtschaftlichen Genossenschaften zunächst noch stark auf Kredite angewiesen sei und betonte die dringende Notwendigkeit, bei den Genossenschaften das Eigenkapital, wenn auch in kleinsten Beträgen, weiter zu stärken; denn der Mangel an eigenen Betriebsmitteln in der Wirtschaft sei der Grund des hohen Zinsnibeaus. Er empfahl den Spar- und Darlehenskassen den Beizug von Einlagen und wies auf die Sicherungen der deutschen Währung hin.

Der Einlagebestand betrug bei den Spar- und Darlehenskassen und ländlichen Kreditgenossenschaften am 31. Dez. v. J. 24,3 Mill. gegenüber 17,3 Mill. Rm. im Vorjahr, bei der Landwirtschaftsbank 8,3 (5,9) Mill. Rm. Die von den Genossenschaften in Anspruch genommenen Kredite beziffern sich auf 21 Mill., im Vorjahre 21,6 Mill. Rm.

Die Bilanz weist nach erfolgten Abschreibungen einen Reingewinn von 105 043 Rm. aus. Eine achtprozentige Dividende (wie i. V.) wurde beschlossen, den Reserven werden 49 600 Rm., dem Aufwertungsreservefonds 28 600 Rm. zugewiesen. Die gesamten offenen Reserven erhöhen sich auf 668 000 Rm., der Aufwertungsreservefonds auf 202 000 Rm. Den Altsparern wurden bisher bereits 18 000 Rm. ausbezahlt. Die eigenen Mittel betragen 668 196 Rm., hierzu tritt das Geschäftsanteilguthaben von 2 004 000 Rm., zusammen 2 672 196 Rm., die Haftsumme 20 040 000 Rm. Die Bank hat in ihrer bisherigen stetigen Aufwärtsentwicklung eine weitere Stärkung erfahren.

Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 1011 Genossenschaften und 124 Einzelpersonen. Die Bilanz wurde einstimmig genehmigt, ebenso nach kurzer Aussprache die vorgeschlagene Verteilung des Reingewinns. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Akklamation wiedergewählt und die beantragten Satzungsänderungen genehmigt und nach Vorbringung einiger Wünsche die Generalversammlung geschlossen.

Kurz nach 11 Uhr schloß sich die

Tagung des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften

(Körperschaft) an, die durch den Verbandspräsidenten Keidel mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Minister des Innern Dr. Remmele wies auf die guten Beziehungen zwischen den Landesbehörden und dem Genossenschaftsverband hin. Ferner sprachen für die Landwirtschaftskammer Graf Douglas, für die Stadtverwaltung Stadtrechtsrat Herrmann, für die Preußische Zentralgenossenschaftskasse Direktor Schotte.

Dem vom Verbandsdirektor Pilger erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen: Im Jahre 1928 sei die schwere Bürde, die das deutsche Volk, insbesondere die Landwirtschaft zu tragen habe, nicht leichter geworden, auch nicht trotz guter Ernte. Zu der großen Geld- und Kreditnot, zu hohen Steuern und Abgaben seien Absatzstockungen und rückläufige Preise gekommen. Der Landwirt blieb auf seinen Erzeugnissen sitzen, er mußte sie zum großen Teil verfüttern oder weit unter Erzeugungskosten verschleudern. Dabei wurden gleichzeitig für Milliarden Auslandserzeugnisse eingeführt. Die Selbsthilfeorganisationen hätten nach Kräften zu helfen gesucht. Die Genossenschaften konnten eine wirtschaftliche Besserstellung der Landwirtschaft nicht erreichen, weil die nötigen Voraussetzungen nicht erfüllt waren. Die Landwirtschaft müßte wieder produktionsfähig und -freudig gemacht werden. Reich und Staat müßten Erzeugung und Erzeuger schützen. Die Landwirtschaft müsse von dem ungeheuren Steuerdruck, hauptsächlich der Länder und Gemeinden befreit, langfristige Kredite zu erträglichen Zinsen beschafft, Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährt und die heimische Erzeugung gegen die Auslandskonkurrenz geschützt werden. Die Absatzfrage werde nur dann gelöst werden können, wenn das nötige Geld beschafft werden könne. Außerordentlich zu begrüßen sei, daß die Reichsregierung zur Ankurbelung der Absatzfrage Mittel aus dem sogenannten Notprogramm zur Verfügung gestellt habe. Leider könnten aber nur einige Gebiete (Milch- und Molkereiprodukte, Obst, Gemüse und Vieh) Berücksichtigung finden. Die Not in der Landwirtschaft sei so groß, daß das Notprogramm selbst sie nicht viel bessern oder gar beseitigen könne. Die kommende Zeit werde für unsere Volkswirtschaft hart und schwer sein. Aufgabe des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens müsse es sein, den Landwirten das schwere Los nach Kräften zu erleichtern. Die Kreditgenossenschaften arbeiten mit aller Macht daran, die Sparkapitalien im Lande zu sammeln. Der Qualitätsfrage müßte größtes Augenmerk geschenkt werden. Eine wirtschaftliche Besserstellung des landwirtschaftlichen Berufsstandes könne nur auf dem Wege genossenschaftlichen Zusammenschlusses erreicht werden. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dez. v. J. 1426 Genossenschaften und Vereine, davon 1344 eingetragene Genossenschaften und zwar 683 mit unbeschränkter und 659 mit beschränkter Haftpflicht.

Nach der Verlesung des Berichts genehmigte die Jahresversammlung einmütig die Jahresrechnung, erteilte der Verbandsleitung Entlastung und brachte dann schließlich einige Wünsche organisatorischer und wirtschaftlicher Art vor, die der Vorstand in Erwägung zu ziehen versprach. Der Präsident Keidel schloß darauf die Verhandlungen.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Weitere Verlangsamung der Entspannung.

Die Lage am Arbeitsmarkt ist immer noch gekennzeichnet durch Aufnahmefähigkeit der Außenberufe und nicht ganz überwiegend konjunkturell bedingten Berufsgruppen. Der saisonmäßige Massenbedarf an Arbeitskräften läßt erheblich nach. So hat sich das Tempo des Frühjahrsaufstieges in der Berichtswoche im allgemeinen verlangsamt. Während die Wirtschaft im März 580 000 und im April 770 000 Hauptunterstützungsempfänger aufnahm (im Wochendurchschnitt also etwa 165 000), ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) in der Berichtswoche, geschätzt nach den Vormeldungen der Landesarbeitsämter nur noch um etwa 80 000 zurück, so daß sie gegenwärtig wenig unter einer Million liegen dürfte.

Märkte

Karlsruhe, 15. Mai. **Produkten, Weine und Spirituosen.** Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Der Markt hat durch die kleine Aufwärtsbewegung an den Auslandsmärkten etwas Belebung erfahren. Die Umsätze bewegen sich jedoch in engen Grenzen. Mais und Futtermittel sind ruhig. Süddeutscher Weizen 24,25—24,75, deutscher Roggen 23,25—23,50, Braugerste, je nach Qualität ohne Notiz, Futtergerste, deutsche Sortiergerste und bezugsscheinpflichtige ausländ. 18—21, deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 23,75—24,25, Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig 21,25—22, Weizenmehl, Mühlenforderung 32—32,50, Roggenmehl, südd. Mühlenforderung 31—31,50, Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat 13,25—14, Weizenkleie, fein 12—12,50, grob 13—13,25, Biertreber, je nach Qualität, prompt 19,25 bis 20, Malzkeime, je nach Qualität 18,75—19,50, Trockenschnitzel, lose 15, Rapskuchen, lose 19—19,50, Erdnußkuchen, lose 20,75—21,25, Kokoskuchen 21—21,50, Sojaschrot südd. Fabrikat 20,75—21,25, Leinkuchenmehl, je nach Gehaltsgarantie 24—26, Speisekartoffel, gelbfl. 8—8,25, weißfl. 5,75—6,50 Rm. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 13,25—13,75, Luzerne, je nach Qualität 13,75 bis 14,25, Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 8 bis 8,25 Rm. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trokkenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen: Die Marktlage ist unverändert.

Berlin, 15. Mai. (Drahtbericht.) **Produktenbörse.** Die geringe Unternehmungslust hat sich seit gestern unveränderten Fortbestand im Berliner Getreidegeschäft gesichert. Uebersee ist im allgemeinen wohl mit wieder leicht befestigten Nachrichten im Markt, die Tendenz war aber für heimisches Brotgetreide keinesfalls steigend. Mai-Weizen lag zu Beginn auf Deckungen höher, Juli unverändert, während September auf Grund der regnerischen fruchtbaren Witterung manche Abgaben veranlaßt hat. Inlandsroggen ist wenig angeboten, dagegen drückt Offertenmaterial aus Polen, das aber qualitativ nicht ganz befriedigt, auf die Marktlage. Die Rückgänge bewegten sich um 1 Rm. herum. Futtergetreide auf der ganzen Linie still und in den Preisen nicht immer behauptet.

Berlin, 15. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 221—222, Mai 230—229,50, Juli 234,50—233,50, September 240—239; abgeschwächt. Roggen: Märk. 200—202, Mai —, Juli 214,75, September 218—217,50 bis 218; Bahnware: behauptet; Kahnware schwächer; Roggen, schles., 72—73 Kg. 211,75 cif Berlin bezahlt. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 190—200; ruhig. Hafer: Märk. 196—202, Mai 204,50, Juli 206—205,50, September 210—208,50; ruhig. Weizenmehl 24,25—28,75; ruhig. Roggenmehl 26,40—28,25; ruhig. Weizenkleie 13—13,25; matt. Roggenkleie 13,50; matt.

Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26,50, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16,50—17,50, gelbe Lupinen 22—24, Seradella, alt 56—62, Rapskuchen 19—19,20, Leinkuchen 21,80—22, Trockenschnitzel 12,80—13,20, Sojaextraktionsschrot 19,40—20,30, Kartoffelflocken 17—17,60.

Chicago, 15. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 105⅝, Juli 109, September 112⅞, Dezember 117⅝. Mais: Tendenz kaum stetig; Mai 85¾, Juli 88¾, September 90¾, Dezember 84⅜. Hafer: Tendenz stetig; Mai 45¼, Juli 45, September 43¾. Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 87¾, Juli 88¾, September 91⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 15. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, Mai 25,40. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 10,00 B., 9,80 G.; Juni 10,00 B., 9,80 G.; Juli 10,10 B., 10,00 G.; August 10,25 B., 10,20 G.; September 10,30 B., 10,20 G.; Oktober 10,30 B., 10,20 G.; Dezember 10,55 B., 10,50 G.; Oktober—Dezember 10,50 B., 10,40 G. Tendenz stetig.

Bremen, 15. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.23 Dollarcents.

Berlin, 15. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171,25 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 76—81 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 74,75—76,50 Rm.

Ettlingen, 15. Mai. **Schweinemarkt.** Der heutige Schweinemarkt war befahrn mit 37 Ferkeln und 14 Läufern. Verkauft wurde alles. Preis für Ferkel 66—70 Rm., pro Paar, für Läufer 41—49 Rm. pro Stück.

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 15. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.29, Berlin 123.21¼, London 25.18¾, Mailand 27.18½, Brüssel 72.08¾, Holland 208.75, Neuyork: Kabel 5.19¼, Scheck 5.18¼, Canada 5.16, Argentinien 2.18¼, Madrid und Barcelona 73.67½, Oslo 138.45, Kopenhagen 138.42½, Stockholm 138.70, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.45, Wien 72.95, Warschau 58.20, Prag 15.36½, Sofia 3.75.

Devisen.

Berlin, den 15. Mai 1929

	Geld 15. 5.	Brief 15. 5.	Geld 14. 5.	Brief 14. 5.
Amsterd. 100 G.	169.15	169.49	169.32	169.66
Buen.-Air. 1 Pes.	1.769	1.773	1.770	1.774
Brüssel 100 Blg.	58.40	58.52	58.47	58.59
Oslo 100 Kr.	112.16	112.38	112.28	112.50
Kopenh. 100 Kr.	112.16	112.38	112.26	112.48
Stockh. 100 Kr.	112.40	112.62	112.50	112.72
Helsgfs 100 f. M.	10.57	10.59	10.58	10.60
Italien 100 Lira	22.03	22.07	22.05	22.09
London 1 Pfd.	20.413	20.453	20.434	20.474
Neuyork 1 Doll	4.2085	4.2165	4.2125	4.2200
Paris 100 Frcs.	16.445	16.485	16.45	16.49
Schweiz 100 Fcs.	81.040	81.200	81.10	81.26
Spanien 100 Pes.	59.71	59.83	59.93	60.05
Japan 1 Yen	1.878	1.882	1.887	1.891
Rio de J. 1 Milr.	0.499	0.501	0.4995	0.5015
Wien 100 Schill.	59.12	59.24	59.17	59.29
Prag 100 Kr.	12.453	12.473	12.463	12.483
Jugosl. 100 Din.	7.407	7.421	7.407	7.421
Budp. 100000 Kr.	73.320	73.460	73.360	73.500
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.88	18.92	18.90	18.94
Danzig 100 Gl.	81.55	81.71	81.63	81.79
Konstan. 1 t. P.	2.045	2.049	2.041	2.045
Athen 100 Drch.	5.455	5.465	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.183	4.191	4.186	4.194
Uruguay 1 Peso	4.116	4.124	4.096	4.104
Kairo 1 äg. Pf.	20.940	20.980	20.96	21.—
Island 100 i. Kr.	92.33	92.51	92.36	92.54
Reval	112.24	112.46	112.28	112.50
Riga	80.88	81.04	80.93	81.09
Bukarest	2.498	2.5040	2.499	2.505

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

15. Mai 1929

	Juni	Juli	Aug.		Juni	Juli	Aug.
Abl. o. Ausl.	1	1⅜	1¾	Handelsges.	9	11½	14
A.E.G.	6½	8½	10½	Harpener	7	9	11
Danat	7½	9½	11½	Licht u. Kr	9½	12	14½
Dtsche Bk.	4½	6	7½	Mannesm.	5½	7½	9½
Disconto	4½	6	7½	Nd. Lloyd	5½	7	8½
Dresden	4½	6	7½	Otavi	2	3	4
Erdöl	5½	7½	9½	Phönix	4½	6	7½
Gelsenkirch.	5	6½	8	Rheinstahl	5	7	9
Farbenind.	7½	10	12½	Siem. u. H.	11	13½	16
Hapag	5½	7	8½	Zellst. Wldh.	8½	10½	12½

Berliner Börse.

Berlin, 15. Mai. **(Funkspruch.)** Unter dem Eindruck der weiter angespannten Geldmarktlage, die eher noch eine Verschärfung erfahren hat, setzte die Börse in einheitlich abgeschwächter Haltung ein. Man sieht dem herannahenden Ultimo mit Besorgnis entgegen und rechnet nicht nur mit einer Erhöhung, sondern auch mit einer Kürzung des Reportgeldsatzes bezw. des Reportgeldes. Die Verzögerung in den Pariser Verhandlungen durch die ablehnende Haltung Belgiens und die bevorstehende Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Feiertage lähmte weiter das Geschäft. Die günstigen Momente, wie die Erleichterung am Arbeitsmarkt und das weitere Zurückgehen der Devisenkurse blieben eindruckslos, zumal der Dividendenvorschlag in der Aufsichtsratsitzung der J.-G. Farbenindustrie A.-G. hinter den teilweise gehegten Erwartungen zurückbleibt und trotz der Abschlußziffern, die ein günstiges Bild zeigen, enttäuscht. Da die Provinz und die Kundschaft Verkaufneigung zeigten, schritt die Spekulation, die sich gestern schon stark entlastet hatte, ebenfalls zu weiteren Positionslösungen und auch teilweise zu Leerabgaben. Das Geschäft nahm auch heute wieder keinen größeren Umfang an. Größeres Interesse zogen nur A.E.G.-Aktien auf sich, die fast unverändert einsetzten.

Am Geldmarkt bleibt die Situation weiter stark angespannt, die Sätze für Tages- und Monatsgeld tendieren eher nach oben. Tagesgeld erforderte unverändert 9—11, Monatsgeld 9—10 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt waren Devisen bei weichenden Kursen stark angeboten. Kabel—Berlin 4.2130, Kabel—London 4.8507, London—Berlin 20.43½ und London—Madrid 34.15.

Der Verlauf stand weiter im Zeichen der Geldsorgen. Die Kurse bröckelten infolge weiterer Geldbeschaffungsverkäufe im Hinblick auf den Ultimo erneut ab.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat gegenüber dem Vortag um eine Kleinigkeit abgenommen.

Die Börse schloß auf feste Tendenzmeldungen der Auslandsbörsen und die vergrößerte Abgabe des Privatdiskontangebotes in leicht erholter Haltung.

Frankfurter Abendbörse.

Etwas freundlicher.

Frankfurt, 15. Mai. (Drahtbericht.) Bei sehr ruhigem Geschäft war die Abendbörse überwiegend freundlicher unter Bevorzugung des Elektro- und Farbenmarktes. Gegenüber der Dividendenentäuschung werden die Abschlußziffern bei J.-G. Farben günstig aufgenommen. Im Verlauf traten Kursbesserungen um 0,5 bis 0,75 Prozent ein. Das Geschäft blieb gering. Sonderbewegungen waren nicht zu bemerken. Die Nachbörse blieb ruhig. Man nannte Farbenindustrie 243,5, Rhein. Stahl 112,5, Siemens 374, Schuckert 241 und A.E.G. 175,25.

Anleihen: Altbesitz 51,25, Neubesitz 9,90, 4 Dt. Schutzgebiete 4.37, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,70, 4½ Oest. Schatz v. 1914 35,75, 4 Türken Zoll von 1911 8.80, 5 Mexikaner abgest. 11,75, 3 Mexikaner Silber abgest. 8, 4½ Anatolier I 18.25, 4½ Anatolier II 19,25.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 123,75, Commerz u. Privatb. 182, Darmst. u. Nationalb. 254, Deutsche Bank 160, Disconto-Gesellsch. 151, Dresdner Bank 155,5.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 127, Harpen 129, Ilse Bergbau 211,5, Kaliw. Aschersl. 226, Westeregeln 230,5, Klöcknerwerke 98,5, Mannesmannröhren 112,5, Mansfelder Bergbau 124,5, Phönix Bergbau 87, Rhein. Braunk. 280, Rhein. Stahl 112.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 174,5, Bergmann Elektr. 207, Zement Heidelberg 144,5, Daimler Motor 52,25, Dt. Erdöl 110,5, Dt. Linoleumwerke 320,75, Dinkerhoff 108, Elektr. Licht u. Kraft 210, Elektr. Lief. Ges. 153,5, J.-G. Farben 243,5, Felten u. Guilleaume 134,5, Frankf. Maschinen 51, Gesfürel 211, Goldschmidt Th. 81, Holzmann 109, Holzverkohlung 90, Junghans Gebr. 64,75, Lahmeyer 165,5, Lech Augsburg 111, Mainkraftwerke 108, Metallges. 126,5, Rütgerswerke 87,25, Schuckert El. Nürnb. 240,75, Siemens u. Halske 373,25, Südd. Zuckerf. 150, Voigt u. Häffner 205, Wayß u. Freytag 111, Zellstoff Waldhof 247,75.

Saudt-Raab A.-G., Schuhmaschinen- und Werkzeugfabrik, Pirmasens. Die Gesellschaft hat das Geschäftsjahr 1928 mit einem Reingewinn abgeschlossen, über dessen Verwendung die G.V. am 28. Mai zu beschließen hat.

Viehzucht in Baden.

Brettener Zuchtviehmarkt.

v. Bretten, 15. Mai. In der Hebung der Tierzucht hat die Fleckviehzuchtgenossenschaft Bretten im Verlaufe der letzten Jahre äußerst beachtliche Erfolge aufzuweisen. Es ist dies hauptsächlich dem technischen Leiter der Genossenschaft, Veterinärrat Dr. Hall, zu danken, der neben Landrat Dr. Pfister (seit dessen Versetzung) Landrat Groß, als derzeitigem Vorsitzenden, unermüdlich an der Ausgestaltung verbesserter Zucht mitarbeitet. Was die Obmänner und Züchter im Verlaufe eines Jahres geleistet haben, wird der Öffentlichkeit bei der alljährlichen Zuchtviehschau mit Prämierung gezeigt, mit der auch eine staatliche Prämierung verbunden ist.

Diese Prämierung hat am Montag, den 13. Mai, hier stattgefunden. Seitens des Ministeriums des Innern war Regierungsrat Dr. Hammer anwesend, auch Veterinärrat Hock (Heidelberg) war unter den Gästen. Bürgermeister Schemenau vertrat die Stadt Bretten, die auch dieses Jahr wieder ihr lebhaftes Interesse an der Veranstaltung durch die Gewährung eines Beitrages von 700 Rm. bekundete. Sie hat ferner den Platz unentgeltlich zur Verfügung gestellt und ihn mit allen erforderlichen Einrichtungen versehen.

Erfreulich war der starke Zutrieb zu der Prämierung. Die Beschickung hat von Jahr zu Jahr zugenommen. Sehr stark waren die Zuchtfamilien vertreten. Die Zuchtrinder wurden in großer Zahl vorgeführt, ein Beweis dafür, daß wir in den nächsten Jahren mit einer günstigen Weiterentwicklung der Zucht rechnen dürfen.

Die staatliche Prämierung unter Leitung von Reg.Rat Dr. Hammer hatte folgendes Ergebnis:

Klasse A. Zuchtfarren: Es wurden vorgeführt dreizehn Farren. Es erhielten Preise: 1. Preise zu je 100 Rm. die Gemeinden Gondelsheim und Gochsheim. 2. Preise zu je 75 Rm. die Gemeinden Neibsheim, Wössingen, Münzesheim und Bretten. 3. Preise zu je 50 Rm. die Gemeinden Diedelsheim, Zeisenhausen, Nußbaum, Flehingen, Bauerbach und Dürrenbüchig.

Klasse B. Zuchtkühe: Es wurden vorgeführt 28 Kühe. Es erhielten Preise: 1. Preise zu je 50 Rm.: Braun Franz Josef, Büchig, Heck Wilh., Gondelsheim, Gerweck Alfons, Neibsheim, Schabinger Christ., Nußbaum. 2. Preise zu je 40 Rm.: Würz Karl, Bretten, Landmesser Josef, Bretten, Kratzmeier Ludwig, Neibsheim, Ebert Martin, Gochsheim, Kern Heinr., Diedelsheim. 3. Preise zu je 30 Rm.: Veith Franz, Büchig, Steiner Anton, Bauerbach, Lang Friedr., Rinklingen, Schabinger Christ., Sprantal, Gerweck Franz II, Büchig, Gerweck Nikolaus, Büchig, Friedel Anton, Büchig, Meerwarth Kilian, Bretten, Metzner Jos., Bauerbach, Traut Bernh. III, Rinklingen, Mannherz Jakob, Münzesheim, Strobel Jakob, Neibsheim.

Klasse 1 (Jungfarren): Es wurden vorgeführt dreizehn Tiere. Es erhielten Preise: 1. Preise zu je 25 Rm.: Gerweck Edmund, Büchig, Gemeinde Dürrenbüchig, Burkhardt Karl, Gondelsheim. 2. Preise zu je 20 Rm.: Gemeinden Diedelsheim, Büchig, Nußbaum. 3. Preise zu je 15 Rm.: Heck Jakob, Gondelsheim, Schneider Hermann, Büchig, Foos Karl, Diedelsheim. Wegegelder zu je 8 Rm.: Gemeinde Wössingen, Wenner Karl, Wössingen und Sulzer Ernst, Nußbaum.

Klasse 2 (Zuchtfamilien mit drei und mehr Generationen): Es wurden vorgeführt elf Zuchtfamilien. An Preisen erhielten: 1. Preise zu je 70 Rm.: Braun Franz Josef, Büchig. 2. Preise zu je 60 Rm.: Kratzmeier Ludw., Heck Jakob, Gondelsheim, Schabinger Christian, Nußbaum, Strobel Jakob, Neibsheim. 3. Preise zu je 50 Rm.: Groß Valentin, Rinklingen, Traut Bernh. III, Rinklingen. 4. Preise: Afperger Sigmund, Flehingen, Metzner Josef, Bauerbach. Wegegeld zu je 30 Rm.: Nagel Jakob, Nußbaum, Hörn Alois, Sickingen.

Klasse 3 (Zuchtfamilien mit zwei Generationen): Es wurden vorgeführt 20 Zuchtfamilien. An Preisen erhielten: 1. Preise zu je 50 Rm.: Haberkern Friedrich, Kürnbach, App XI Wilh., Zaisenhausen, Banghard Josef, Sickingen, Gerweck Edmund, Büchig. 2. Preise zu je 40 Rm.: Dittes Friedr. Ph. Sohn, Diedelsheim, Arnold Georg, Bretten, Bauer Friedr., Zaisenhausen, Burkhardt Karl, Gondelsheim, Foos Jakob, Diedelsheim, Wals Heinr., Gondelsheim, Dittes Friedr. Ernst Sohn, Diedelsheim. 3. Preise zu je 30 Rm.: Heck Friedr. Bernh., Gondelsheim, Stöckle Heinr., Wössingen, Bauer Gottl., Zaisenhausen, App V Karl, Zaisenhausen. 4. Preise zu je 25 Rm.: Jäger Aug., Dürrenbüchig, Klaiber Emil, Bretten, Häfele Emil, Dürrenbüchig. Wegegelder zu je 20 Rm.: Lindörfer Otto, Dürrenbüchig, Zubach Gottl., Nußbaum.

Klasse 4 (Kühe mit mindestens acht Wochen alter Nachzucht): Es wurden vorgeführt 14 Familien. An Preisen erhielten: 1. Preise zu je 30 Rm.: Lohner Aug. Jos., Bauerbach, Bachmann Jakob, Neuhof. 2. Preise zu je 25 Rm.: Friedel Ambros, Büchig, Sauter Heinrich, Diedelsheim. 3. Preise zu je 20 Rm.: Lingenfelser Bernh., Flehingen, Kößler Otto, Rinklingen. Wegegelder zu je 6 Rm.: Traut Bernh. II, Rinklingen, Traut Bernh. III, Rinklingen, Heck Phil., Gondelsheim, Bieg Aug., Sickingen, Foos Christ., Diedelsheim, Lindörfer Ernst, Dürrenbüchig, Groß Valentin, Rinklingen. Zu 12 Rm.: Hörrle Gottfried, Münzesheim.

Klasse 5 (Kalbinnen, mindestens 25 Wochen trächtig): Es wurden vorgeführt zehn Tiere. An Preisen erhielten: 1. Preise zu je 20 Rm.: Schneider Herm., Büchig, Haberkern Friedr., Kürnbach. 2. Preise zu je 15 Rm.: Mannherz Rich., Münzesheim, App XI Wilh., Zaisenhausen. 3. Preise zu je 12 Rm.: Kühnle Jakob, Bretten, Jäger Aug., Dürrenbüchig. Wegegelder zu je 3 Rm.: Tobler Emil, Ruit, Dittes Friedr. Joh. Fr. Sohn, Diedelsheim, Stein Friedr., Diedelsheim.

Klasse 6 (Zuchtrinder): Es wurden vorgeführt 37 Tiere. An Preisen erhielten: 1. Preise zu je 15 Rm.: Braun Franz Josef, Büchig, Gerweck Franz, Büchig. 2. Preise zu je 12 Rm.: Walz Heinr., Gondelsheim, Heck Friedr., Gondelsheim, Sulzer Ernst, Nußbaum, Mannherz Herm., Gochsheim, Bauer Friedr., Zaisenhausen. 3. Preise zu je 10 Rm.: Haberkern Friedrich, Kürnbach, Kratzmeier Ludw., Neibsheim, App V Karl, Zaisenhausen, Gerweck Benedikt, Büchig, Häfele Emil, Dürrenbüchig, Heck Jakob, Gondelsheim, Arnold Gg., Bretten, Bauer Gottl., Zaisenhausen, Bickel Wilhelm, Diedelsheim, Dittes Friedr., Diedelsheim. Wegegelder zu je 7 Rm.: Stöckle Heinr., Wössingen, Metzner Jak., Bauerbach, Afperger Sigm., Flehingen. Zu je 5 Rm.: Schabinger Christ., Nußbaum, Schabinger Christian, Sprantal. Zu je 3 Rm.: Groß Valentin, Rinklingen, Kern Heinr., Diedelsheim, Neubrand Karl, Gölsheim, Traut Bernhard III, Rinklingen.

In den letzten Jahren hat man der Milchleistung eine erhöhte Bedeutung und züchterische Beachtung beigemessen. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß auch in dieser Beziehung die Landwirte des Bezirks dem sachverständigen Rate nicht zu ihrem Nachteile Folge geleistet haben. Während vor zwei Jahren nur bei 64 Kühen die Milchprüfung regelmäßig vorgenommen wurde, waren es im verflossenen Jahre schon 158 weibliche Tiere, und dieses Jahr hat sich die Zahl auf 273 erhöht. Beim staatlichen Milchleistungswettbewerb wurden 15 Kühe vorgeführt. Es wurden folgende Preise zuerkannt:

1. Preise zu je 30 Rm.: Härdt Herm., Bretten, Heck Wilh., Gondelsheim, Kratzmeier Ludw., Neibsheim, Jonsius Georg, Bretten. 2. Preise zu je 25 Rm.: Heck Phil., Gondelsheim, Mannherz Richard, Münzesheim, Burkhardt Karl Gondelsheim, Mannherz Jakob, Münzesheim, Gerweck Nik., Büchig, Lang Friedr., Rinklingen. 3. Preise zu je 20 Rm.: Neubrand Karl, Gölshausen, Schabinger Christian, Nußbaum.

Für weibliche Tiere erhielten außerdem Preise:

1. Preise zu je 30 Rm.: Häfele Emil, Dürrenbüchig, Lindörfer Ernst, Dürrenbüchig. 2. Preise zu je 25 Rm.: Arnold Gg., Bretten, Hörn Alois, Sickingen. 3. Preise zu je 20 Rm.: Arnold Georg, Bretten, Stöckle, Heinrich, Wössingen und Leonhard Jakob, Bretten.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Die atlantische Zyklone, die gestern die britischen Inseln erreicht hatte, hat ihre Zuggeschwindigkeit bedeutend verlangsamt und beherrscht in weitem Umkreise die Witterung Nordwestdeutschlands. Die gleichmäßige Temperaturverteilung im Bereiche des Wirbels deutet auf seinen bereits begonnenen Zerfall. Ueber dem Aermelkanal entwickelt sich jedoch ein Randwirbel, der für unsere Witterung Bedeutung erhalten wird.

Da über dem Ozean ein weiteres Tiefdruckgebiet nachfolgt, besteht auch für die Folgezeit zunächst keine Gefahr eines Kälterückfalls, der zu Nachtfrost führen könnte.

Wetteraussichten für Donnerstag, 16. Mai: Etwas kühler, wolkig mit Regenschauern bei frischen und böigen Westwinden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Freitag abend: Wieder vorwiegend trocken, einsetzende Erwärmung.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	762.9	9	17	1	S	leicht	heiter	1	—
Karlsr.	120	762.4	12	21	9	SW	leicht	heiter	—	—
Baden	213	763.4	12	20	7	SO	leicht	wolkig	1	—
St.Blas	780	—	7	18	6	still	—	bedeckt	—	—
Badw.	420	763.8	10	20	7	SW	schwach	heiter	5	—
Feldb.*	1493	637.5	2	11	1	W	leicht	Nebel	2	—

*) Luftdruck örtlich.

Wundervolles Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon
für blondes und dunkles Haar
mit Haarglanzpulver

Damen-Echt Chevr.-Spangenschuhe 12.50
in allen modernen Farben 21.50 18.75 16.50
Schuhhaus Geschw. David
Kaiserstraße 215 / Telefon 7745
SPEZIAL-GESCHÄFT ERSTKLASSIG. SCHUHWAREN

Berliner Börse

vom 15. Mai

Deutsche Staatspap.	14. 5.	15. 5.
Abl. Schuld I—III	51.5	51.4
Neubesitz	10	9.8
6 Dt. Werth.	—	—
6 dto. b.1000 $	85	85
b dto. 1—5 $	101	101
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	—	—
6 Bay. 27	77.25	77
6 Sachsen 27	76.5	76.5
7 Thür. 26	79.1	79.1
6½D.Reichsp.	96	95.87
Dt. Schutzgeb.	4.5	4.4
5 Rh.M. G.	67	65.5
6% Farben	129.5	127⅞
5 Bad. L. K.	18	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.3	15.3
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	27.25	27.75
4 Mex. abg.	18.6	18.62
4½ Oest.S.	36	36.37
4 Goldr.	—	29.75
4 Kronenr.	—	1.9
4½ Silber	—	2.75
4 Türk. Ad.	—	—
4 T.Bagd.I	9	8.8
4 T.Bagd.II	—	—
4 T. Zoll.	9.2	9.1
Türk.-Lose	15	16
4½ Ung. 13	—	—
4½ Ung. 14	24.75	24.87
4 Ung.Goldr.	23	23.12
4 Kronenr.	1.8	1.85
5 Tehuant.	15	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	152	150.5
Allg. Lokalb.	157	157⅛
Baltimore	—	—
Canada	66.62	—
Dt.Eis.B.Bet.	76	75
7 Reichsb.	87.5	87
Elektr.Hchb.	93	93
dto.Zertifik.	86.75	85.75
Hamb.Paketf.	116¼	115¾
Hamb.Hochb.	75.25	75
Hamb.Südam	—	187
Hansa	147	146
Neptun	104	102.5

	14. 5.	15. 5.
N. Lloyd	109	109
Schantung	4.37	4.3
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	34	32
Bank-Aktien		
Adca	123.5	124
Bad. Bank	—	—
Bk. el. Werte	148	147.5
Bk. f. Brau	160	159
Barm. Bkv.	123	124¾
Bay.Hyp.B.	146	145
„ Vereins	147	144.5
Berl.Hdlsges.	209	206
Commerzbk.	182	180.5
Danz.Priv.	110	110
Darmst.Bk.	255	253¼
D.Asiat.Bk.	41	40.75
Deutsche Bk.	159	159
Dt.Hyp.Bk.	139.5	138¾
D.Uebs.Bk.	100	100
Diskt.-Ges.	151.5	150¾
Dresdn.Bk.	154¼	153.5
GothaGrund	134	133.5
Lux.Inter.	6.12	6.2
Mein.Hyp.	124.5	123¾
Mitt.Bod.C.	249¼	249¼
Mitteld.Cbk.	180¼	180¼
Ostbank	115.5	115.5
Oest. Credit	32.12	32
Pr.Boden	123	123
Reichsbank	302.5	297¾
Rh.Creditbk.	122¾	122¾
Südd.Bod.Cr	164	—
Südd. Disk.	130	129¼
Vbk. Hamb.	140¼	140
Wiener Bkv.	13.12	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	151
Adlerh. Gl.	—	—
Adl. Kleyer	47.25	—
A. E. G.	172.5	173
dto. Lit. B	87.5	87.5
Alsen Zem.	191	190
Ammend P.	155.5	155
Aschaff.Bräu	148	156
Aschaff.Zellst.	180¼	179.5
Augsb.N.M.	75.5	75.25
Baer & Stein	150	—
Balcke Masch.	127	120 †
Bamb.Mälz.	116	116
Barop Walz	81	81

	14. 5.	15. 5.
Basalt	48	48
Bayr. Mot.	141.5	145
Bayr.Spieg.	74.25	74
J.P.Bembg.	335	328
Berger Tfb.	370.5	369
Bergm. Elek.	207.5	205
B.Karlsr.J.	55.5	55.25
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	67.75	67.75
Berth.Mess.	59	57.5
BrauhNürnb.	169	168
Brk. Brik.	153	153
Brschw. K.	231.5	231.5
Brem.Besgh.	64.25	67.75
Brem.Vulk.	121¾	121¾
Brem.Wolle	178¾	177
BrownBoveri	139	138.5
Buderus E.	68	68
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	110	108⅛
Ch. Buckau	97	97
Ch. Heyden	—	90.5
Ch. Gelsenk.	74	74
Ch. Albert	65	65
Chade	427	427
Conc. Berg	68.5	68.5
Conc. Chem.	23.25	22.5
Conc. Spinn	90.5	90
Ct. Caoutch.	155	153
DaimlerBenz	51.12	51.75
Dt. Atl. Tel.	115	115
Dt. Asphalt	146.5	149¾
Dt. Conti-G.	201	197.5
Dt. Erdöl	111⅜	110⅛
Dt. Gußstahl	68.25	—
Dt. Jute	115	—
Dt. Kabel	55	111.5
Dt. Linol.Wk.	325 †	340
Dt. Masch.	49	—
Dt. Post	23¾ †	—
Dt. Schachtb.	92	—
Dt. Spiegel	96.5	96.5
Dt. Steinzg.	216	211
Dt. Ton	139	—
Dt. Wolle	23	22
Dt. Eisenh.	78	77
Dortm.Aktien	228	225
„ Union	248¾	246.5
Dr.Schnellpr.	110.5	111
Düren Metall	183	—
Dürkoppwke.	25	—
Düss.Masch.	29	—
Dyckerhoff	109¾	109.5
Dyn. Nobel	113⅞	112¼
Egest. Salz	112⅞	112
Eilenburg K.	74.25	74.25
Eintracht	137¼	—
Eisenb. Verk.	160	160.5

	14. 5.	15. 5.
Eis.Sprottau	65	65
El. Liefer.	163¼	151.5
El.Licht Kraft	210	208
Engelh.Bräu	230	230
Enzing.-U.	74	73
Erdmsd.	102¼	102.5
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.		190
Ess.Steink.	115	112¼
Fahlbg.List	82.25	83.75
Falkenstein	114	111¼
Faradit	46	—
J.G.Farben	243	241
Feinjute	95.5	93
Feldm. Pap.	191	190
FeltenGuill.	137	135
Flöth.Masch.	38.25	38.25
Fraustadt Z.	—	—
FreundMsch.	—	—
Friedr. Hall	178	176
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	124	123
Gaggen.Eis.	4.5	4
Gg. Geiling	46.5	46.5
Gels. Bw.	127	125.5
Genschow	91	90
Germania P.	181	178
Gerresh. Gl.	128	—
Ges.f.e.Unt.	220.5	210.5†
Girmes Co.	222.5	—
Gladb.Wolle	140	138
Glas Schalke	192	192
Glockenst.	23.37	22
GlückaufBräu	139	139
Goedhardt	199¼	199¼
Goldschm.	80	80.25
Görl. Wagg.	103⅞	103
Grepp. W.	97	99
Gritzner	80	80
Großh.Webst.	187.5	187
Großmann	52	52
Grün & Bilf.	166⅝	165¾
Gruschwitz	57.5	60
Guanowerke	55.25	55.25
Gundlach	93.5	93.5
Haberm. G.	117	116.5
Hacketh D.	87	87
Halle Masch.	101.5	101.5
Hamb. El.	137.5	135.5
Hammersen	137.5	137
Hann.Masch.	45.25	45
Harburg Eis.	—	89
Harb.Gummi	78	77.75
HarkortBrücke	—	—
Harpener	129¼	129¼
Hartm. M.	10.25	10
Hedwigsh.	90.25	90.5
Heilm. Littm.	103	103

	14. 5.	15. 5.
Hemm.Zem.	268	267
Hilpert M.	88.75	88.75
Hindr. Auff.	90	—
Hirsch Kupf.	—	130
Hirschb. Ld.	102.5	102.5
Hoesch	116¾	114.5
Hoffm. St.	70	69.5
Hohenlohe	89	89
Holzm. Ph.	110	108
Horchwke.	99.75	98.5
Hotelbetr.	169	168
C.M.Hutsch.	60	59.5
Lor. Hutsch	99.75	99.75
Ilse Bergb.	210¼	210
Industrieb.	138.5	138⅛
Jeserich	110.5	110
Jüdel	143.5	142.5
Junghans	63.5	67
Kahla Porz.	81	80.75
Kali Aschl.	229.5	267.5
Karstadt	209.5	206.5
Klöcknerw.	99.75	97.5
Knorr C. H.	172	172
Köhlm. St.	85	85
Kolb & Sch.		
Kollm.Jourd.	51.25	50.5
Köln Neuess.	113.5	113¾
Kölner Gas	85	85.5
Konti Wass.	38.5	38.5
Kört Gebr.	64	62
Kört El.	104	104
Krauß & Co.	—	58
KunzTreibr.	101¾	101.5
Küppersb.	162.5	163
Lahmeyer	165	165
Laurahütte	68.75	68.75
Leipz.Riebeck	140.5	143
Leopoldsgr.	65	65.25
Lindes Eis	169.5	168
Lindström	900	900
Lingel Sch.	48	48
Lingnerw.	74	73
Ludw. Loewe	204	195 †
Lorenz Tel.	163	164
Lüdenscheid	92.25	91
Magirus	25	24.75
Mannesm.R.	113.5	121⅛
Mansfeld	124¼	123
M.Buckau-W.	118	120¾
Max-Hütte	180	—
M. W. Lind	140¼	139
„ Sorau	192	195.5
„ Zittau	60	58
Merk. Wolle	150¼	150
Metallbank	126¼	126⅛
Mey.-Kauffm	46.5	45.5
Mez Söhne	—	—
Miag	122	120.5
Minimax	119	119

	14. 5.	15. 5.
Mitteld	122.5	122.5
Mix & Gen.	100.5	99
Montecatini	54.25	54
Mot. Deutz	—	—
Mülh. Bg.	—	98
Nation.Auto	27.75	27.25
Neckarsulm	14	—
Neckarwke.	127	125
Ndl. Kohle	138.5	138.5
Nordd.Eis	100	98.5
„ Steingut	203¼	203¼
Nordd.Trik.	55	—
„ Wolle	142	146¾
Nbg.Herkul.	42	42
Ob.-Bedarf	80.75	81.5
Ob. Koks	104¾	102⅛
dto. Genuß	79.75	79
Orenstein	90.12	91
Ostwerke	233¼	232
Panzer	—	—
Pet. Union	—	113.5
Phönix Bg.	87	86.5
Phönix Brk.	—	69.5
Pintsch	176	176
Pittler Wkz.	—	—
Poege el.	—	54
Poege Vorzg.	63	62
Polyphon	445.5	435
Preußengr.	114	114
RadebergExp.	182	182
Rasqu.Farb.	87	85
Rathg. Wg.	74.5	74.5
Reichelbräu	262.5	260
Reichelt M.	69	67.5
Reish. Pap.	231	230
Rheinfelden	186	189
Rh. Braunk.	279¼	276.5
„ Elektro	160.5	158¼
„ Möbel	138	136.5
„ Stahlw.	113	111.5
R. W. E.	233.5	231
„ Westf.K.	120.5	120.5
RM.Spreng	89.5	91
Richter Dav.	185	185
Riebeck-Mont.	142	—
Rockstroh	—	—
Roddergr.	830	830
Rosenth.P.	95	95
Rütgersw.	88	87.5
Sachsenw.	104¾	104
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	168	167
„ Webstuhl	96.5	94.25
Sal. Salz	131	130
Salzdetfurth	374.5	370.5
Sangerh.M.	114.5	114
Sarotti	170	168
Schering ch.	312	312
Schlegelbräu	198.5	198
Schl.Berg-Z.	119	118

	14. 5.	15. 5.
Schl.B.Beuth	135	135.5
Schl. El. B.	185	183
Schl. Portl.	177	175.5
Schl. Text.	25	25
Hg. Schneid.	112¼	112¼
Schub. Salz	280	280
Sch. Cremer	78	76
Schuckert el.	242.5	239
Schultheiß	294.5	286¼
SchwelmEis	140	140
Segall Str.	73	—
Sieg-Sol.G.	10	10
SiegersdWerk	113	112.5
Siem. Gl.	135¾	135¾
Siem.Halske	371¾	370
Sinner A.-G.	120	120
Staßfurt ch.	20.25	20.25
Stett.Cham.	69.5	67.5
Stock & Co.	90	90
Stöhr Kg.	164	163⅛
Stöwer Nm.	16	16
Stolb.Zink	149	147.5
Stollwerk	132	131
Stralf. Sp.	245	244
Südd. Jmb.	83	80
Südd. Zuck.	150¾	150¾
Svenska	432	428
Tel. Berlin	49	48.25
Thörl Oel	91	92.87
Thür. Gas	136⅞	135.5
Tietz Köln	284	284
Transradio	143.5	144¾
Tuch Aach.	102	102¼
Tüll Flöha	65	66
Gebr. Unger	72	72
Union chem.	—	—
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	—	10.5
Varz. Pap.	124	122
Ver.Böhlerst.	134	134
„ chem.Charl	68.75	68.75
„ Dt. Nickel	162	162
„ Flansch.	90	90
„ Glanzst.	412	406
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	45.25	45.25
„ Pinsel	45.25	46
„ Portland	226¼	226¼
„ Schuhf.Ver	59	59.87
„ Stahlw.	90	90.37
„ Zypen	177	177¼
Vikt. Wke.	60	60
Vogel Tel.	69.25	69
Vogtl.Masch.	67.12	67.75
Voigt Häffn.	205	205
Vorw.Spinn.	21.75	—
Wanderer	75	75

	14. 5.	15. 5.
Wass.Gelsenk.	138	139
Wegelin	93.5	93
Westereg.	235.5	232
Wicking	146.5	145
Wiesloch Ton	117	117
Wißner Met.	126	125
WittenerGuß	47	47
Witt. Tief	125	125
Zeitz Masch.	132	132.5
Zellst.Ver.	108	107
Zellst.Waldh.	248.5	245

Versicherungen	14. 5.	15. 5.
Aach.M.Feuer	324	320
Mannh.Ver.	130	124
Nordstern	280	276
Vikt. Allg.	2800	2750
Vikt. Feuer	490	490
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	125¼	125¼
Neu-Guinea	435	420
Otavi	64.87	64

Termin-Notierung

	14. 5.	15. 5.
AG.f.Verk.	152.5	150¼
Allg.D.Lokalb	158¼	157⅝
D.Reichsb.Vz.	88	87.5
Hamb.Paket	117¼	116¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	148.5	147.5
Nordd. Lloyd	109.5	109⅛
Otavi Minen	65	64.25
Allg.Dt.Credit	124.5	124.5
BarmerBankv	124⅝	124¾
Bay.Hy.Wechs	148.5	144.5
Bay.Vereinbk.	147	145
Berl.Hdlsges.	211	209
Commerzbank	183.5	182
Darmst. Bank	256	253.5
DeutscheBank	160¼	160
Diskontoges.	152¼	151.5
Dresdn.Bank	157	155.5
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	174.5	175
Bay. Motoren	147	148.5
Bemberg	336	332
Bergm. El.	206¼	207
Berl. Masch.	—	—
BuderusEisen	69	69
Charl.Wasser	110	109¼
Comp.Hispano	429.5	428.5
ContiCaoutch.	156	155¼
Daiml.-Benz	52.12	51.75
DessauerGas	201	198¾
Dt. Erdöl	111	110¾
Dt.Linol-Wke.	324 †	322
Dt.Maschinen	50.25	49.75
Dynam.Nobel	114	—
El.Lieferung	154.5	154
El.Licht-Kraft	211	210
EssenerSteink.	113	112
Farbenindustr	244¾	243
Feldm. Pap.	192¾	189.5
Felten-Guille	136	135
Gelsenk.Berg	128	126.5
Ges.f.e.Unter.	222	210.5†
Goldschmidt	81	81

	14. 5.	15. 5.
Hamb.El.Wke.	—	137¾
Harpen.Berg	130	128.5
Hoesch Stahl	115¾	—
Holzmann	111	108¾
Ilse Bergbau	212¼	212.5
KaliAschersl.	229.5	225¾
Karstadt	209¾	207
Klöcknerwerke	98.75	98.12
Köln-Neuessen	114	113¼
Ludw.Loewe	204	193 †
Mannesmann	114⅛	112½
Mansf.Berg	125¾	124¼
Metallges.	127.5	127
Mittelstahl	—	—
Nation.Auto	28	28
Nordd. Wolle	146	151
Oberbedarf	81	—
Oberschl.Koks	104¾	103.5
Orenstein	92.12	92
Ostwerke	238¼	234
Phönix Berg	87.62	87.5
Polyphon	446	440
Rhein.Braunk	282¼	280
dto. Elektro	162	159¼
Rheinstahl	115	111¾
RWE.	235¼	236½
RiebeckMont.	—	141
Rütgerswke.	87.87	87.25
Salzdetfurth	378.5	374
Schles.El.„B"	184¼	183
dto. Portland	177.5	177.5
Schub.-Salzer	281.5	279¼
Schuckert El.	243¼	241
Schultheiß	296	291¾
Siem.-Halske	376¼	373
Svenska	429.5	429
ThüringerGas	138	137
Leonh.Tietz	289.5	288
Transradio	144.5	—
Ver.Glanzstoff	418.5	414
Ver.Stahlwke.	90.62	90.62
Westeregeln	235¼	231.5
Zell Waldhof	249.5	247

† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 15. Mai

Deutsche Staatspap.	15. 5.
6%Reichsanl.	87.4
Ablösung I—III	51.5
Neubesitz	9.8
Dt. Werth.	84.5
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.1-5	44
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	—
6½% Hess. I	95.75
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88.50
7%Dresdn.St.A.26 I	78.5
7% Frankf. 26	84

	15. 5.
Heidelbg. Stadt A.26	—
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. St.A. 27	—
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	91
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	20.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	77.75
6 Großkr. Mannh. 23	75
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	—
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	14. 5.	15. 5.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		14.12
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		78
5 Rh.-Main-Donau		66
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		93
Rh. Hyp. Bk. 24—25		94.75
Rh. Hyp. Bank 5—8		94
3 Sadonique M.		7.25
Bank-Aktien.		
Adca	124	123¼
Bad. Bank	162	161
Bk. f. Brau	—	159
Barm. Bkv.	124	125
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	146¼	145
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	256	255
Dtsche.Bk.	158⅝	159

	14. 5.	15. 5.
Dt.Hyp.Bk.	123½	—
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	151	151
Dresdn.Bk.	154.5	153½
Frankf. Bk.	104.5	104½
Fr.Hyp.Bk.	134.5	134.5
Fr.Pfd.Br.B.	138	137
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	180	179
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	22.25	32
Pfälz.Hyp.Bk	138	—
Rh.Creditbk.	123¼	123¼
Rh. Hyp.	149	148
Südd.Bod.Cr.	171	168
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99.5	99.50
Wiener Bkv	13.12	13.50
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	87
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	56	52
Lloyd	110	109¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	286	285

	14. 5.	15. 5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	163	162
Brau.Werger	205	205
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	47	46
Adt Gebr.	32.5	32.5
A.E.G.St.	172.5	173¼
Bad. Masch. Durlach	145	143
Bad Uhren	4.25	4.25
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	75	77
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	204
Brem.Besgh.	64.5	64.5
BrownBoveri	139.5	138
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	144¼	143½
DaimlerBenz	52.5	52
Dt. Eisenb.	76	—
Dt. Erdöl	110	108¾
„ G.S.Sch	162	161
Dt.Linol.	324	318¾
„ Verlag	227	226
Dr.Schnellpr	—	110
Dürkoppwke.	—	24
E. W. Kais.	9.20	9.2

	14. 5.	15. 5.
El.Licht u.Kr.	210	209
El. Liefer.	—	153
Emag	88.5	88
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	—	72
Eßl. Masch.	37	—
Ettl. Spinn.	210	210
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	243½	242
Feinm. Jett	90	87.5
Felten Guill.	—	134
Frkf. Gas	132	132
„ Hof	77.25	77.25
„ Masch.	—	52
Geiling u. Co	220	—
Goldschm.	80	80.50
Gritzner	80.75	79.6
Grün u. Bilf.	166	166
Guanowerke	—	—
Hafenm. Frkf.	130	130
Haid u. Neu	34.75	34.75
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	88	87
HesserMasch.	205	204
Hilp. Armat	88.25	88.25
Hirsch Kupf.	129	129
Hoch u. Tief	—	91
Holzmann	108	108¾
Holzverkohl.	90	90

	14. 5.	15. 5.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	62.5	—
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	171.5	172
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	73	73
Krauß & Co	59	58.50
Lahmeyer	165⅛	165¾
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	115	115
Mainkr.	107.5	108
Metallg.	126	125¼
Met.Knodt	79	70
Mez Söhne	62	62
Miag	121	—
Moenus	38	—
Mot.Darmst.	59	59
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	—
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	123.5	125½
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	—	115
Pf.Näh.K.	27	26.75
Rein.Gebb.	100	100

	14. 5.	15. 5.
Rh.El.Vorz.	—	—
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	111	111
Rütgersw.	—	88
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	70	70
SchriftStemp	129½	119
Schuckert N.	243.5	240.5
Schuh Bern.	59.75	59.75
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	—
Sinalco	114	114
Südd. Zucker	150.5	150.5
Thür. Lief.	103	101⅞
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Frkf.	86.9	86
Ver.D.Oelf.	70.5	66
Ver. Faß	32	32
Voigt Häffn.	205	205
Volth.Kabel	—	72
WaysFreyt.	124¼	111
Wolff W. Pf	—	117
Württ. El.	124	122.5
Zellst.Aschaff	81	178
Zellst.Waldh.	249	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	14. 5.	15. 5.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	—	188
Gelsenkirch.	127	125¼
Harpener	—	129¼
Ilse St. A.	211	210⅛
KaliAschersl	229	226
Kali Wester	235	231
Klöckner	99	89.5
Mannesm.	—	111¾
Mansfelder	123⅝	—
Oberbed.	—	—
Phönix	86.50	—
Rheinstahl	113	110¼
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	250	252
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	68.25	68.5
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf.Allg.	955	952
Frk.Rückvers.	925	926
Frankona	—	—
Frank.60RM	—	—
Mannh.Vers.	132	—
Oberrh.Vers.	126	—

Frau Lottes schwerste Stunde.

Skizze von **Kurt Riedel.**

Mein Freund Fritz von Plettenberg-Wengern war ein Prachtkerl, vor allen Dingen ein Mensch, dem das Glück immer auch aus dem dunkelsten Wetterwinkel ungerufen, ungewollt über den Weg lief.

Er hatte einen Beruf, der ihn nicht nur befriedigte, sondern gut ernährte, eine kleine, entzückende Frau und einen allerliebsten Buben von fünf Jahren. Wenn ich hinzufüge, daß er ein gemütliches Heim besaß, nicht knickerig war und nur sehr, sehr mäßig Skat zu spielen verstand, dann dürfte meines Erachtens das Signalement vollständig sein, wenigstens so, daß sich jeder gewöhnliche Mitteleuropäer ein einigermaßen vernünftiges Bild von meinem Freunde machen kann.

Daß Fritz und Lotte ab und zu Meinungsverschiedenheiten rechthaberisch gegeneinander verfochten, will nichts besagen, so etwas kommt überall einmal vor, und auf Regen folgt allemal Sonnenschein, aber das nur nebenbei. —

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold," erwiderte Fritz, rekelte sich bequemer im Klubsessel zurecht, schob die Zigarre vom linken in den rechten Mundwinkel und ließ seine kleine Frau weiter reden.

„Jawohl," trumpfte sie hartnäckig auf, „die Pfingstreise hast du uns abgeschlagen, aber den Auftrag bei Jürgens u. Co. in der Landsberger Allee nicht angenommen. Von dem Verdienst hätten wir uns eine wunderschöne Reise gönnen können."

„Wer meine Preise nicht bezahlen kann," erwiderte Fritz, seinem eben geäußerten Grundsatz untreu werdend, „soll andere mit Aufträgen beglücken, meine Kollegen wollen auch leben."

„Das Honorar, das Jürgens dir bietet, ist noch nicht das schlechteste . . ."

„Aber es steht in gar keinem Verhältnis zu den Vorteilen, welche die Firma genießt, wenn ich die Organisation ihres Betriebes in die Hand nehme. . ."

„Und du weißt ja gar nicht . . ."

„Schön, also ich fahre zu Jürgens u. Co. nach der Landsberger Allee, einzig und allein, damit du zu deiner himmlischen Pfingstreise kommst," sagte Fritz erbost und warf die Zigarre in den Aschenbecher. Dann läutete er sein Büro an und gab Bescheid, daß er zu Jürgens u. Co. fahre, also für heute nicht mehr zu sprechen sei. —

„Giftige Krabbe", brummte er, als er den Kurfürstendamm entlang trabte, um das erste beste Auto zu nehmen.

Statt einer Autotaxe begegnete er dem ihm bekannten Direktor eines Bankhauses „Halloh, halloh, Plettenberg. — Guten Tag. Sie kommen mir wie gerufen. Wenn Sie inzwischen keine Buchkrpreise eingeführt haben, müssen Sie mir helfen . . ."

„Gewiß, gewiß — augenblicklich aber . . ."

„Weiß schon, lieber Freund," sagte der alte Direktor jovial, „ich weiß schon Bescheid, das machen wir nicht hier auf dem Kurfürstendamm ab, sondern drüben im Austern-Maier. Das ist eine vertrackte Sache, wissen Sie, na, ich werde Ihnen da die Einzelheiten geben."

Na, dachte Plettenberg, ob nun Jürgens u. Co. oder Direktor Alvensleben die Pfingstreise bezahlt, bleibt sich ja gleich. Jedenfalls ist zuerst einmal der Aufenthalt im Austern-Maier angenehmer als die Tour nach der Landsberger Allee.

Direktor Alvensleben war ein alter Fuchs, der immer erst auf Umwegen seinem Ziel zu Leibe rückte. „Wer gut schmiert, der gut fährt," pflegte er in solchen Fällen immer zu behaupten, und je mehr er wollte, je besser er zu fahren gedachte, desto besser begann er vorerst immer zu schmieren. Unter diesen Umständen kam die dritte Flasche Burgunder an die Reihe, ehe Alvensleben sachte, ganz langsam mit seinem Anliegen heraus rückte; denn er wußte, daß Plettenberg im allgemeinen ganz saftige Honorare forderte, daß aber die Gegenleistung des Preises auch wert war.

Nachmittags um vier Uhr wurden die wenigen Bedingungen des neuen Auftrages bei der siebenten Pulle paragraphiert; so genau, so haarscharf, als ob die beiden Selterwasser getrunken hätten. Da Plettenberg gleich von Anfang an eine etwas übertriebene Forderung gestellt hatte, waren die Preise, auf die man sich einigte, noch ein wenig über dem sonstigen Durchschnitt. —

Inzwischen waren gegen ein Uhr mittags — dreizehn Uhr sagt der moderne Mensch unseres Jahrhunderts — die Zeitungshändler wie die Verrückten durch die Straßen gerannt und hatten ihre Mittags- und Extrablätter im Nu abgesetzt. „Furchtbare Explosion in der Landsberger Allee 164 — zurzeit 12 Tote, vier Schwerverletzte —" hallte es durch die Straßen.

Während die kleine, reizende Frau von Plettenberg-Wengern noch über das Ziel der künftigen Pfingstreise grübelte, läutete das Telephon Sturm. Das Büro meldete sich, fragte nach Herrn von Plettenberg und gab dann die entsetzliche Kunde des Explosionsunglücks in der Landsberger Allee 164 weiter, in dem doch wahrscheinlich . . .

Entsetzt war Frau Lotte neben dem Hörer niedergesunken; dann raffte sie sich auf, denn sie war eine kleine, tapfere Frau, die sich nicht so leicht vom Schicksal unterkriegen ließ.

Eine Verbindung mit der Firma Jürgens u. Co. ließ sich nicht herstellen, das war ganz natürlich, denn dort war alles in die Luft geflogen. „Hätte ich ihn doch hier behalten!" jammerte sie verzweifelt. Dann stürmte sie hinaus, nahm das erste beste Auto, und fuhr in die unglückselige Gegend, in der . . . entsetzlich!

Weit kam sie nicht. Die Gegend war abgesperrt, Menschenmassen, Polizei, Feuerwehr, Krankenautos, ein fürchterlicher Wirrwarr. Rasch entschlossen fuhr sie einem der Sanitätsautos nach. Im Krankenhaus beruhigte man sie, so gut es ging, dann folgte sie tränenden Auges dem Oberarzt. Viele Tote waren so verstümmelt, daß sie nicht erkannt werden konnten, aber an der Kleidung sah sie, daß ihr Fritz nicht darunter war, auch nicht unter den vielen Verwundeten. Die Ungewißheit wirkte lähmend.

Um fünf Uhr nachmittags endlich gelang dem Oberarzt das Kunststück: Frau Lotte fuhr in Begleitung einer Schwester — sicher ist sicher, hatte der Arzt gemeint — nach Hause. Weinend, fassungslos. „Hätte ich ihn doch nicht gehen lassen!" jammerte sie immer wieder. „Geben Sie mir, bitte, gleich Nachricht, Schwester!" bat sie weinend, dann wankte sie ihrer Wohnung zu.

Sie hatte das Dienstmädchen mit dem Jungen zu Bekannten geschickt. Leise, zitternd schloß sie die Tür auf. „Entsetzlich," jammerte sie wieder, „durch meine Schuld, durch meine Schuld!"

Dann ging sie rasch nach dem Herrenzimmer, um noch einmal mit dem Krankenhause zu telephonieren — „vielleicht?"

Als sie die Tür zum Herrenzimmer öffnete, blieb sie wie entgeistert stehen, sie glaubte Gespenster zu sehen.

„Tag, Lotte," sagte Fritz aus einem der schönen, tiefen Sessel heraus, während er die unvermeidliche Zigarre vom linken in den rechten Mundwinkel schob und mit etwas unsicherer Hand das kleine Gläschen mit Kognak niedersetzte, „Tag, Lotte, also die Pfingstreise . . ."

„Fritz!" schrie Frau Lotte, dann sank sie bewußtlos vor seinem Sessel hin.

„Nanu, nanu," stotterte Fritz, „da kenn' sich einer aus mit den Frauen." Jäh ernüchtert hob er seine liebe, kleine Lotte, seine liebe, dumme, giftige Krabbe auf und brachte sie zu Bett. Er war eben Organisator durch und durch. —

„Versteh' ich nicht," murmelte er dann, „Jürgens — Pfingstreise — Alvensleben — Ohnmacht —, daraus soll der Teufel schlau werden!"

Humor.

Der Aufsatz. Die Lehrerin gibt ein Aufsatzthema, der Aufsatz selbst ist in der Schule gleich zu arbeiten: „Spaziergang." Sofort beginnen die kleinen Schülerinnen zu schreiben, nur die kleine Erna schaut nach ein paar Federstrichen gelangweilt vor sich hin.

„Nun, Erna, warum schreibst du denn nicht?" fragt die Lehrerin.

„Bin schon fertig," sagte Erna.

Die Lehrerin schüttelte den Kopf: „Laß mal ansehen." Sie nimmt das Heft und liest: „Es hat arg geregnet. Da sind wir erst gar nicht fortgegangen . . ."

*

Junge Ehe. „Denk' dir, Paulchen," empfängt die junge Frau ihren zu Mittag heimkehrenden Mann, „da hab' ich heute einen Kuchen gebacken, stelle ihn auf die Anrichte und da hat ihn der Hund gefressen! Ich bin ganz verzweifelt!"

„Na, beruhige dich nur wieder, mein Schatz", meinte der junge Gatte zärtlich, „ich kauf' dir einen anderen Hund . . ."

*

Unerklärlich. Am Stammtisch. Die Uhr schlägt 2 Uhr nachts, da wendet sich einer der Herren an seinen Nachbar: „Was sagt eigentlich Ihre Frau, wenn Sie so spät nach Hause kommen?"

„Ich bin doch gar nicht verheiratet", sagt dieser.

„Was Sie nicht sagen! Weshalb bleiben Sie dann solange hier?"

*

Begreiflich. Meyers haben Besuch. Stolz zeigt Meyer dem Herrn seine Bildersammlung. Vor einem merkwürdigen Gemälde bleibt der Gast stehen.

„Fabelhafte Sache, nicht war?" sagt Meyer. „Ein Sonnenaufgang, von meiner Tochter gemalt. Sie hat auch im Auslande studiert!"

„Das hab' ich mir gleich gedacht", meint der Besucher. „Hierzulande hab' ich so was noch nie gesehen!"

*

Stoßseufzer. „Siehst du, Männe," sagt Frau Bumke, „nach Statistiken leben die verheirateten Männer länger als die unverheirateten!"

„Quatsch", brummt Bumke. „Es kommt ihnen nur länger vor!"

*

Rat. Sie: „Ich bin außer mir! Was soll ich machen?"
Er: „Geh' in dich!"

*

Vorgebeugt. „Herr Ober, bringen Sie mir Leber, recht weich, mit b, nicht mit d!"

174. Jahrgang. Nr. 135

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Donnerstag, den 16. Mai 1929

DREIKLANG DES GLÜCKS

Roman von Guido Kreutzer

(16. Fortsetzung.)

„Was nun?" . . . fragte sich Lutz von Grünne, als er im Lift zur Hotelhalle hinabfuhr; denn jetzt auf sein Zimmer zurückzukehren oder durch die sonnenbrütenden Straßen der Stadt zu laufen, wäre ihm unerträglich gewesen. Da setzte er sich schon lieber ins Vestibül und beobachtete das Getriebe ringsum. Das lenkte vielleicht von dem infamen Bewußtsein der eben erlittenen Niederlage ab. Denn dieser Franzose war Sieger geblieben, darüber gab es keinen Zweifel. Haushoher Sieger, wie er mit spielerischer Gewandtheit die Situation gemeistert und vom ersten Moment ab jede etwaige Angriffsmöglichkeit unterbunden hatte.

„Was nun?" . . grübelte der Letschiner Majoratsherr abermals, als er nachher sich im Klubsessel zurechtrückte, seine Zigarette anzündete und den Strohhalm im Eisgetränk versenkte. . . . „Da sitz ich wie der literarhistorisch betrübte Lohgerber, dem sämtliche Felle weggeschwommen sind. Denn weder weiß ich, ob der Marquis Sybills verschollenen Vetter gekannt hat, noch fand sich Gelegenheit, das Thema „Indien" auch nur anzutippen. Hätte wohl so wie so keinen Sinn gehabt; denn dieser Mann trägt sein Herz weiß Gott nicht auf der Zunge. Und was er verschweigen will, holt man ihm wahrscheinlich nicht mal mit glühenden Zangen heraus. Keinen Hund hinterm Ofen lock ich mit dem Ergebnis der letzten zehn Minuten hervor. Die Sache muß anders angefaßt werden. Und schleunigst; denn mir bleiben nur achtundvierzig Stunden. Wie aber diese nutzen?"

In Sinnen versunken streifte er die Asche von der Zigarette, hob gedankenabwesend den Kopf nach einem vorübergehenden Herrn, der zum Lift wollte, und . . . —

— und schnellte in der nächsten Sekunde hoch.

„Arleen?!"

Der honduranische General Graf Jürgen Arleen verhielt den Schritt, wandte sich um, stutzte, lächelte erkennend und stand gleich darauf neben dem Klubsessel.

„Herrgott — der Lutz Grünne! Und der erste Deutsche, den ich nach Jahren wiedertreffe, gleich ein alter Freund und Kriegskamerad. Famos! Sagen Sie mal, wieso karrt der Teuwel Sie denn ausgerechnet nach Genua?"

Der Letschiner schüttelte die dargebotene Rechte.

„Solche Frage könnte ich mit größerer Berechtigung wohl an Sie stellen."

„Ich hab' dienstlich in Europa zu tun. Wollte eigentlich zuerst nach Madrid, wurde aber vor zwei Tagen durch Funkspruch nach Paris, Berlin und London umdirigiert. Uebrigens bin ich inoffiziell hier auf dem Kontinent. Nicht mal meine Schwester ahnt vorläufig was. Die wird Augen machen, wenn ich unversehens auftauche."

„Sie sind eben angekommen?"

„Auf der „Ontario", ja. Und zwar nicht von Neuyork her, sondern ab Pernambuco über Barcelona. Etwas umständlich, doch es hatte politische Gründe, daß ich diese Route wählte. Die „Ontario" war voll besetzt. Und sämtliche Passagiere der ersten Kajüte scheinen im „Miramare" wohnen zu wollen. Sehen Sie nur das Gewühl an der „Reception"."

Dann nickte er zum Fahrstuhl hinüber, wo der Liftboy und zwei Pagen mit dem Handgepäck bereits warteten.

„Ich komme schon . . . Uebrigens, Grünne, Sie sind natürlich in Gesellschaft hier? Wie — allein? Und waren schon im Speisesaal? Noch nicht? Dann schlage ich vor, wir essen zusammen. Jetzt will ich nur ein Bad nehmen, mich umziehen und ein paar wichtige Telegramme aufgeben. Aber in dreißig Minuten stehe ich zur Verfügung. Also bis dahin, nicht wahr?"

Später bei Tisch erwies sich, daß die Jahre in Honduras ihn doch verändert hatten.

Er war nicht mehr der Prototyp des preußischen Kavallerie-Offiziers und feudalen Landjunkers, den er früher hundertprozentig repräsentiert hatte. Gewiß — noch immer eigneten ihm die angeborene Vornehmheit der Erscheinung, die Distinktion seines Auftretens, die prägnante Klarheit und Schärfe seiner Gedanken. Interessanter sogar, als ehedem, wirkte er mit dem Ambrabraun des Teints und der Schlankheit der übermittelgroßen Gestalt. Und trotzdem saß Lutz von Grünne jetzt ein anderer Jürgen Arleen gegenüber, als er ihn im Gedächtnis gehabt — ein Mann, dem sich da draußen in der Welt der Blick geweitet und die Erkenntnis menschlicher, psychologischer und politischer Zusammenhänge vertieft hatte. Die bedenkenlos frohe Unbekümmertheit von einst war einem gewissen Ernst gewichen. Vielleicht sprachen da auch Pflichtbewußtsein und jene Verantwortungen mit, die er ja nun seit Jahren schon für die Wohlhabhaftigkeit eines, wenn auch kleinen, so doch aufstrebenden Volkes trug. Im übrigen war er mit seinen achtunddreißig Jahren und seiner elastisch unverbrauchten Straffheit ein jugendlicher General und Chef der Heeresleitung.

Er lächelte selbst darüber.

„Man darf nicht die preußisch-deutsche Rangliste zum Vergleich heranziehen, lieber Grünne. Trotzdem leisten wir auch in unserem engen Kreise Tüchtiges. — Und damit genug vorläufig von all diesen Fragen. Jetzt möchte ich anderes hören: über Ihr eigenes Ergehen; über meine Schwester, nach der ich mich sehr sehne; über die innerdeutsche Lage. Erzählen Sie. Daß Sie selbst nach wie vor auf der Höhe sind, davon überzeugte mich die letzte Viertelstunde. Aber sprachen Sie gelegentlich auch einmal Sybill? Wie hat sie sich in ihrem Wannseeheim und dem großen Berlin eingerichtet? Lebt sie sehr gesellig? Ahnen Sie etwas davon, ob Aussicht besteht, daß sie früher oder später heiratet?"

„Ja — mich."

„W — as?"

„Sehen Sie — wer Ihnen heute früh an Bord der „Ontario" prophezeit hätte, sie würden ein paar Stunden später Ihrem künftigen Schwager gegenübersitzen. . ." Lutz von Grünne unterbrach sich, bekam schmale Lippen. . . „Allerdings kann das alles noch in sehr weitem Felde liegen. Vorläufig bin ich mal erst hier, um zu versuchen. . . Na, Arleen — ehe da alle Blütenträume reifen . . . —"

Nur langsam überwand der Graf seine Ueberraschung.

„Also Sie selbst — tatsächlich Sie selbst sind der Mann, den sich Sybill erwählt hat?! Fabelhaft und brillant. Da freu ich mich von ganzem Herzen. Jetzt, wenn ich's nachträglich überlege, finde ich's sogar erstaunlich, daß ihr beide erst so spät eure Neigung zueinander entdeckt habt. Denn — ja — in der Erscheinung, den Passionen, Neigungen und Anschauungen harmoniert ihr ja, als hätte seit Anbeginn jeden von euch das Schicksal für den andern bestimmt. Also die Sybill und Sie! Donnerwetter! Lassen Sie sich mal die Hand drücken, Menschenskind, und sich gratulieren."

Doch störrisch schüttelte der Letschiner Majoratsherr den Kopf.

„Damit müssen Sie sich vorerst noch gedulden, Arleen. Was heißt überhaupt: vorerst?! Unter Umständen nämlich finden Sie überhaupt keine Gelegenheit, Ihren Glückwunsch anzubringen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Ueberhaupt keine Gelegenheit?“ . . . wiederholte der General mit großen Augen . . . „Was bedeutet denn das? Und weshalb haben Sie mit einmal solch verbissenes Lächeln? Ich weiß nicht — wenn ich an Ihrer Stelle wäre und hätte auch nur die leiseste Chance, Sybill zu heiraten — deckenhoch würde ich springen.“

„Ich auch!“ . . . replizierte Lutz von Grünne lakonisch.

„Und weshalb tun Sie's dann nicht?“

„Weil vorläufig auch noch nicht mal die leiseste Chance besteht, die Sie eben so phantasievoll erwähnten.“

Dann winkte er den Kellner mit einer Kopfbewegung heran.

„Machen Sie die Rechnung.“

Und während der Garçon verschwunden blieb:

„Alles Blödsinn! So kommen wir keinen Schritt weiter. Jetzt setzen wir uns draußen auf die Terrasse, wo wir Schatten und frische Luft haben. Und da erzähle ich Ihnen. Denn es wäre ja durchaus möglich, daß der liebe Gott Sie expreß deshalb aus Ihrem bengalischen Papageienlande herübergesprengt hat, damit Sie den Schnapp finden helfen, der Sybill und mir vorläufig noch ein Buch mit sieben Siegeln ist.“

*

„Was nun?“ . . . kaum zwei Stunden war es her, daß Lutz von Grünne diese Frage aufgeworfen, nachdem er den Marquis verlassen.

Und auch jetzt, als Abschluß seines umfassenden Berichts stellte er sie wieder.

„Was soll nach Ihrer Ansicht nun geschehen, Arleen? Sehen Sie, ich hab ja keine Ahnung, ob es Sybill nachträglich auch gutheißen wird, daß ich Ihnen offen davon sprach, was zwischen ihr und mir spielt. Aber wie Sie — gerade heute und mehr als verblüffend — und versehens vor mir auftauchten, wo alle Welt Sie doch in Honduras glaubt . . . da nahm ich's wie einen Fingerzeig des Schicksals. Nun sagen Sie mir, was Sie von der ganzen elend verwickelten Geschichte halten.“

„Daß sie womöglich viel weniger verwickelt ist, als wir im Moment noch glauben“ — versetzte der Graf und hob den Kopf. Doch der Ausdruck in den Augen verriet, wie völlig ihn irgendein noch unausgesprochener Gedanke absorbierte.

Er hatte die Unterlippe zwischen die Zähne gezogen und hinter seiner Stirn arbeitete es.

Lutz von Grünne wartete.

Endlich schien sein Gegenüber einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Auch ich hege die Empfindung, Grünne, daß dieser Franzose der psychologische Punkt ist, von dem aus Sie die ganze Stellung aufrollen können. Sie allein oder mit meiner Hilfe, wenn Sie sich von ihr etwas versprechen.“

„Das bedarf doch keiner Bestätigung.“

„Sie haben recht: — nein; denn ich bin ja Sybills Bruder! Und nun will ich auf die wenigen Fragen eingehen, die gelöst werden müssen:

„Vor allem traue ich meinem Vetter Hans Henning — so unausgeglichen sein Charakter auch sein mag — unter keiner Voraussetzung zu, daß er sich selbst zum Falschspieler herabwürdigte. Denn in äußerster pekuniärer Bedrängnis hätte wohl ein Kabel von ihm an meine Schwester genügt, um ihn aus allen Verlegenheiten zu reißen.

„Wer der Mensch ist, der mit Hilfe dieses angeblichen Schuldbekenntnisses Sybill zu einer Ehe zu pressen versuchte, das würde vermutlich auch ich nicht von ihr in Erfahrung zu bringen vermögen. Trotzdem, wenn alle Stränge reißen, bliebe uns dieser Versuch noch immer als letzter.

„In erster und vorläufig einziger Linie handelt es sich jetzt mal um diesen französischen Marquis.“

Der andere fragte gespannt:

Demnach hielten Sie es für angebracht, ich folge Weras Anerbieten und lasse den Engländer, diesen Mister O'Donell, herkommen?“

„Noch ehe Sie eigentliche Verwendung für ihn haben? Nein, zu früh! Für aussichtsreicher erachte ich es: Sie nehmen den nächsten Expreß nach Paris und stellen dort erst einmal fest, was es mit dem Adel, der Persönlichkeit und der angeblich so glänzenden Vermögenslage des Marquis de l'Hourcade für eine Bewandtnis hat. Denn ungewöhnlich bleibt auf jeden Fall die Tatsache, daß er die zweihundertachtzigtausend Franken mit so generöser Geste als verloren ansieht und den Behörden seine Wahrnehmungen über die Vorgänge des Ueberfalls verschwiegen hat — nur um ungehindert und in merkwürdiger Eile demnächst Europa verlassen zu können. Da ist meiner Ueberzeugung nach die brüchige Stelle, die ein Einhaken gestattet. Sobald Sie Ihre Auskünfte erhalten haben, kehren Sie hierher nach Genua zurück, wo ich den Franzosen inzwischen unauffällig überwachen werde, damit er uns nicht etwa unversehens entwischt. Sind Sie einverstanden?“

„Ohne weiteres, da ich Ihre Anregung für ausgezeichnet halte.“

„Und Sie könnten schon heute nacht fahren?“

„Ich werde das unbedingt tun. Meine Paß- und Visumsangelegenheit erledige ich bis dahin mit aller Bequemlichkeit.“

Jürgen Arleen neigte in seiner ruhigen Art abschließend den Kopf.

„Gut. Aber verbreiten Sie vorsichtshalber hier im Hause, daß Sie nur einen mehrtägigen Ausflug längs de Cote d'Azur unternehmen. Und außerdem noch eine Bitte: — sollten Sie es für unbedingt erforderlich halten, von Paris aus an Sybill zu schreiben, dann schweigen Sie vorläufig auf jeden Fall über meine Anwesenheit in Europa. Denn wenn ich sie wiedersehe“ . . . eine tiefe brüderliche Zärtlichkeit strömte unvermittelt in seinem Lächeln auf . . . „wenn ich sie wiedersehe, und wir sollten inzwischen vielleicht Erfolg gehabt haben — dann könnte ich ja wirklich Angst und Sorge von ihr nehmen und ihr als Geschenk das große Glück bringen, das sie so sehr verdient!“

XII.

„Und dies, meine Herren“ . . . schloß Marion Léry . . . „ist der eigentliche und tatsächliche Grund, weshalb ich Ihnen vor Wochenfrist im Bestibül des Wiener „Bristol-Hotels“ vorerst eine klare Antwort verweigern, Sie aber statt dessen um Geduld bitten mußte, bis Sie hier in Paris meine endgültige Entscheidung hören würden. Nun gab ich sie Ihnen eben: — meine Demission!“

Nach diesen Worten blieb es lange sehr still. Ueberhaupt drang drüben von der großen Gaststube kaum ein Laut in dies Hinterzimmer mit seinen altmodischen Möbeln und seinen zu verwildertem Gärtchen hinausführenden Fenstern. Man war hier wie auf verwunschenem menschenfernem Eiland. Dabei herrschte drüben, jenseits des Ganges, ein unablässiges Kommen und Gehen.

Denn die „Taverne du Chien-Mort“ gehörte zu den parischeristen aller Pariser Gaststätten. Schon weit über hundert Jahre beherbergte sie dies baufällige windschiefe Häuschen der rue Montchanin, nördlich des Parc Monceau. Man mußte sich bücken, wollte man die Gaststube betreten und nicht mit der Stirn gegen den Querbalken der Eingangstür rennen. Doch man bückte sich gern und hielt sich keineswegs für zu vornehm, gelegentlich selbst im Smoking und großen Abendkleid an einem der weißgescheuerten Tische Platz zu nehmen. Weil man wußte, daß nirgends sonst in der „Ville lumière“ solche delikaten Artischockenböden mit getrüffelter Leberpastete, solch unvergleichliches Poulet Grange-Batelière oder auch nur annähernd so köstliche Elsässer Schnecken zu haben waren. Und dazu konnte man Côte de Rhône-Weine trinken, daß einem das Herz im Leibe lachte.

Also der „Chien-Mort“ besaß schon mit Recht seinen gastronomischen Ruf. Nur hier im Hinterzimmer merkte man nichts davon.

Da standen zwar auf dem Tisch eine offene Flasche und drei Gläser, in denen der Chambertin wie gerinnendes Blut funkelte.

Doch keine Hand streckte sich nach ihnen aus: Marion Léry mochte das Gehirn klar behalten wollen; und den beiden Indern verbot es vielleicht ihre Religion, vielleicht auch nur die Fiebertemperatur dieser Aussprache, die Erlesenheit solch einzigartigen Burgunders zu genießen.

Ueber der Vitrine zwischen den Fenstern hing eine gravitätisch-großväterliche Bearner Kastenuhr. Und jetzt war der tropfende Rhythmus ihrer Pendelschwingungen sekundenlang der einzige Laut im atemlosen Schweigen, das den Worten der schönen Frau folgte.

Der Dr. Bahadur Thasurdas, dessen Titel aus Oxford stammte und der in London englische Wortkargheit gelernt hatte, verhielt sich, wie stets, zurückhaltend und undurchdringlich. Allenfalls, daß es hinter den blaugeäderten, halbgeschlossenen Lidern hin und wieder blitzartig in der Iris aufflirrte. Doch dann geschah es bestimmt nur für den Bruchteil von Sekunden.

Anders, ganz anders Subajh Tschandra Savru, der Hindu, der im legislativen Rat Bengalens die swaradschistische, englandfeindliche Mehrheit führte. Begeisterter Jünger und Anhänger des göttlichen Mahatma Gandhi, des neuerstandenen indischen Messias, der „großen Seele“, dessen demütige Lehre der Gewaltlosigkeit er allerdings verwarf, um mit zäher Energie auf eine bewaffnete Erhebung seines Landes gegen den britischen Zwingherrn hinzuarbeiten.

In Subajh Tschandra Savrus Adern glühte die Sonne seines Vaterlandes, träumten alle Mysterien des Brahmanenkultes, stöhnte das Blut seine schluchzenden Sehnsuchtsschreie nach jener Stunde, die Vergeltung brachte für den verfluchten Tag von Jallianawala Bagh, für das Massaker von Amritsar, wo am 23. März 1919 der britische General Dyer unter dem Feuer seiner Maschinengewehre Hunderte und Aberhunderte wehrloser Hindus hatte sterben lassen, bis alle Munition verschossen war. Von Schwindsucht ausgehöhlt, von Fieberschauern durchrast, unrettbar schon dem Tode verfallen — bannte seine letzten verlöschenden Kräfte lediglich noch das Warten auf Rache und Abrechnung an diese arme Erde, die ihm längst nichts mehr zu geben hatte, die ihm nie anderes zu bieten gewußt als Kampf und Schmerzen und Entsagung und Bitterkeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Das Festessen.

Skizze von Toon Ruygrok.

Kees Bergmann nahm die Aktentasche unter den Arm, um die Reise nach Hilversum anzutreten, und verabschiedete sich von seiner Frau.

„Also du kommst bestimmt noch heute abend zurück, nicht wahr?“ fragte Emilie, indem sie ein imaginäres Fädchen von seinem Wintermantel abnahm. „Du weißt, daß ich allein im Haus ein bißchen ängstlich bin. Es liegt doch ziemlich einsam . . .“

„Ich wollte,“ erwiderte Kees, „daß ich es dir fest versprechen könnte, aber das ist nicht möglich. Ich weiß nicht, ob ich den letzten Zug nach Amsterdam noch erreiche. Das wird sich erst nach Beendigung meines Radio-Vortrages herausstellen.“

„Es ist noch ein anderer Grund, weshalb ich gern hätte, daß du heute abend noch zurückkommst,“ sagte Emilie zögernd und, wie ihm schien, etwas unsicher. Errötete sie nicht hierbei? Warum nur? Und was war das eigentlich für ein Grund? Er dachte im Augenblick nicht weiter darüber nach, aber später erinnerte er sich sehr genau daran.

„Kommt Karel heute noch?“ erkundigte er sich, indem er sich eine Zigarette anzündete. „Dann wärst du wenigstens nicht den ganzen Abend allein.“

Sie errötete von neuem und suchte ihr Erröten zu verbergen, indem sie sich rasch über den Blumenstrauß auf dem Tisch neigte.

„Ich glaube nicht, daß Karel kommt,“ antwortete sie. „Aber ich rechne bestimmt auf dich. Ach, ich würde es so gern sicher wissen . . . Halt, mir fällt etwas ein, womit du mir ein Zeichen geben kannst. Der letzte Teil deines Vortrages beginnt, wenn ich mich recht erinnere, ungefähr so: „Und nun, meine Damen und Herren, will ich zur Erörterung eines Themas übergehen, das Sie alle besonders interessieren wird: die Liebe bei den Buschmännern . . . Nicht wahr, Kees, so etwas sagst du doch?“

„Ja,“ erwiderte er, „nur daß ich nicht von der Liebe bei den Buschmännern sprechen werde, sondern . . .

„Das tut nichts zur Sache,“ unterbrach ihn Emilie. „Aber laß uns etwas verabreden. Wenn du heute noch nach Hause kommen kannst, dann sagst du an dieser Stelle: „Und jetzt, meine Damen und Herren, will ich . . .“ Kannst du dagegen nicht kommen, dann sagst du: „Und nun, meine Damen und Herren . . .“ Hast du verstanden?“

So begeistert wie sie, war er nicht. Gewiß, er fand es sehr hübsch ausgedacht. Es war richtig eine Idee seiner Frau. Er würde sich daran halten, sie könne sich darauf verlassen.

Nein, er konnte in dem Augenblick nicht übermütig sein. Es gab drei Dinge, die ihn irritierten. Warum war Emilie zweimal errötet? Und heute morgen hatte ihm Karel, sein Freund, der seiner Frau zugleich Ski-Unterricht erteilte, erzählt, daß Emilie ihn aufgefordert hätte, heute abend zu kommen. Und soeben hatte ihm Emilie gesagt, daß sie nicht wüßte und auch nicht glaubte, daß Karel kommen würde. Und schließlich die eigenartige Tatsache, daß Emilie so bestimmt wissen wollte, ob er heute noch zurückkäme. Wozu hatte sie nur den originellen, beinahe raffinierten Trick erdacht?

Er ging fort, und zum erstenmal in fünf Jahren vergaß er, seiner Frau einen Kuß zu geben.

Kees wurde erst ruhiger, als er sich vor dem Apparat in Hilversum befand. Es glückte ihm, alle Gedanken an zu Haus und an Emilie zu vertreiben und sich nur auf das zu konzentrieren, was im Moment von ihm verlangt wurde. Er sprach mit beherrschter Stimme über seine Erfahrungen und Erlebnisse auf seinen Auslandsreisen und vergaß alles um sich her, erlebte seine Jugendzeit von neuem und begeisterte sich immer mehr an den interessanten Einzelheiten seines Vortrags. Er näherte sich dem letzten Teil und las voll Eifer: „Und nun, meine Damen und Herren . . .“ Er las es, so wie er es geschrieben hatte, wie es vor ihm stand, und erst danach fiel ihm die Verabredung ein. Und dabei hatte er sich erkundigt: er konnte noch zurück!

Das hätte er Emilie sagen müssen, ein bißchen Aufmerksamkeit hätte genügt, aber er hatte es vergessen. Er hätte sagen müssen: „Und jetzt . . .“, aber nun war es zu spät.

Er achtete darauf, ob er im Schlußteil seiner Rede noch eine Möglichkeit hätte, das Versäumte nachzuholen, und in der Tat sagte er hiernach wohl noch fünfmal: „Und jetzt . . . und jetzt . . .“ Er verdarb sich damit den Schlußeindruck seines Vortrags, aber das war ihm gleichgültig. Er dachte nur noch an Emilie, die ihn so dringend gebeten hatte . . . Und nun war es zu spät . . .

*

Kees und Emilie waren heute fünf Jahre verheiratet, und er hatte nicht daran gedacht. Emilie hatte es ihm nicht sagen wollen, sie hatte nur auf „einen anderen Grund“ angespielt, aber er hatte es nicht begriffen. Sie nahm es ihm nicht übel, denn er hatte in der letzten Zeit übermäßig viel zu tun, und nun noch der Radio-Vortrag, den er nicht gut ablehnen konnte. Aber dennoch . . .

Sie hatte für heute abend ein kleines Festsouper herrichten wollen und sich alle Zutaten besorgt. Sie hatte auch Karel dazu eingeladen, weil sie wußte, daß Kees ihn gern bei sich sah. Nur hatte sie Karel gebeten, nicht darüber zu sprechen, weil das Souper eine Ueberraschung bleiben sollte. Aber es hatte nicht sollen sein.

Gespannt hatte sie am Radioapparat gelauscht und ängstlich den Augenblick erwartet, in dem Kees sie wissen lassen sollte, ob er käme oder nicht. Nun wußte sie es: er kam nicht. Sie war so mutlos dadurch geworden, daß sie sofort den Apparat abstellte und verzweifelt ihre Enttäuschung auf dem Diwan ausweinte. Dann fiel ihr ein, daß sie Karel benachrichtigen mußte, daß aus dem Abendessen nichts wurde. Karel wohnte bei seiner Mutter — wenn sie ihr bei dieser Gelegenheit einen Besuch machte? Sie hatte die alte Dame gern, und es würde ihr etwas über ihre Enttäuschung hinweghelfen. Sie bedachte sich nicht lange und ging.

*

Als Kees nach Hause kam, war seine Wohnung leer und verlassen. Er suchte überall nach Emilie, oben, unten, selbst in der Küche — aber er fand sie nicht. Was er fand, war: Mehl, Rosinen, Huhn, Erbsen, Kaviar, Tomaten, Orangen, Trauben, Bananen und eine Flasche Champagner. Er war überrascht, aber was er außerdem noch fand, machte, daß er sich einen tüchtigen Schlag auf die Stirn gab: drei sorgfältig geschriebene Menus, eins für „Kees, meinen Gebieter“, eins für „Karel, Meister im Ski-Lauf“, und eins für „Emilie, die heute fünf Jahre verheiratet ist“.

Einen Augenblick, als sie errötet war, hatte er gewagt, an seiner Frau zu zweifeln, und sie hatte dies gemeint. Noch einen Moment der Verzweiflung hatte er durchlebt, als er sie im ganzen Hause suchte und die wildesten Gedanken durch seinen Kopf jagten. Und sie hatte nichts anderes gewollt, als ihm ein hübsches Fest zu bereiten. Er begann einzusehen, daß er viel gutzumachen hatte, aber wußte nicht wie. Er begriff, daß Emilie zu Karel und seiner Mutter gegangen war, um dort den Abend zu verbringen. Und sie würde nicht sobald zurückkommen. Lange dachte er nach . . .

*

Als Emilie die Treppe zu den oberen Räumen erstieg, blieb sie plötzlich stehen und atmete tief, einen unerklärlichen Duft witternd. Fünf Stufen weiter blieb sie wieder stehen und sah höchst verwundert drein. Beim letzten Schritt lag Angst auf ihrem Gesicht. Sie nahm allen Mut zusammen, um mit einem plötzlichen Ruck die Küchentür zu öffnen. Was sie da erblickte, ließ sie beinahe zurücktaumeln.

Kees war mit Hilfe eines Unbekannten, der eine Küchenschürze vorgebunden hatte, damit beschäftigt, die letzte Hand an das Souper zu legen.

„Du kommst gerade zur rechten Zeit,“ sagte Kees, indem er einen Deckel aufhob und ernst auf ein gebratenes Huhn blickte, „denn der Koch hier sagt, daß das Huhn eigentlich nicht länger braten darf. Nur was die Erbsen anbetrifft, sind wir nicht einig. Er behauptet, daß sie längst gut sind, aber ich weiß, daß du sie gern ißt, wenn sie ganz weich sind. Darum lasse ich sie noch einen Moment dämpfen. Drinnen ist gedeckt. Darf ich dir meinen Arm anbieten? Herr Koch, in fünf Minuten können Sie das Essen auftragen. Es ist ein Festsouper: wir sind heute fünf Jahre verheiratet, Herr Koch!“

Erst als Kees seiner Frau feierlich ein Glas Champagner eingeschenkt, kam Emilie wieder ein bißchen zu sich.

„Und ich dachte“, sagte sie reuevoll, „daß du es vollkommen vergessen hättest. Ich dachte, daß du heute abend . . .“

„Ich muß dir erst noch einen Kuß geben,“ unterbrach er. „Als ich heute fortging, habe ich den vergessen. Emilie, liebe, kleine Frau . . .“

(Deutsch von Willy Blochert.)

Deutschland — Oest'reich — Vaterland.

(Zum Bundestag des Deutsch-Oesterreichischen Volksbundes; — Karlsruhe an Pfingsten.)

Eilt herbei von Deutschlands Küsten
Und von Oest'reichs Bergen steigt,
Daß ihr e i n e s Stammes Söhne,
Es der Welt durch Eintracht zeigt;
Schmiedet um die Brüderherzen
Dieses Schwures festes Band,
Dir in Treue stets zu dienen:
Deutschland — Oest'reich — Vaterland!

E i n e Sprache euch verbindet,
In euch glüht der gleiche Geist,
Geht den Weg drum Seit' an Seite,
Den euch Gottes Finger weist.
Aus Gerechtigkeit und Freiheit
Eine bess're Welt erschafft:
Deutschland — Oest'reich, Land der Treue,
Land des Mutes und der Kraft.

Ihr vom Rhein und von der Donau
Reicht euch brüderlich die Hand,
Und aus eurem Bunde blühe
Neu ein großes Vaterland.
Als ein starker Pfeiler sei es
In der Völker Kreis gestellt:
Segne Gott dich, Heimaterde,
Deutschland — Oest'reich — Herz der Welt!

Max Dennig.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

„Reisen und Wandern."

Severing über die seelische und körperliche Bedeutung des Wanderns.

Eröffnung der Jahresschau deutscher Arbeit.

WTB. Dresden, 15. Mai.

Die 8. Jahresschau deutscher Arbeit „Reisen und Wandern" wurde heute mit einem Festakt im großen Saal des Ausstellungspalastes in Gegenwart einer ansehnlichen Festversammlung eröffnet. Der Präsident der Jahresschau, Stadtrat Dr. Krüger, begrüßte die erschienenen Ehrengäste, darunter Reichsminister Severing, die sächsischen Minister mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze, den Reichstagspräsidenten Löbe, Vertreter der Konsulate und des Diplomatischen Korps, sowie der staatlichen und städtischen Behörden.

Hierauf begrüßte Ministerpräsident Heldt das Präsidium der Jahresschau und die zahlreichen Ehrengäste aus allen Ländern, insbesondere die Vertreter des Reiches, namens der sächsischen Regierung. In acht Jahren habe sich die Jahresschau einen Ehrenplatz in der Reihe der wirtschaftlich-kulturellen Veranstaltungen des Reiches sichern können. Die deutsche Heimat sei das beste einigende Band, das trotz aller Erschwerungen der Nachkriegszeit gehalten habe. Sie sei der Quell der besten Lebenskräfte, aus denen ein starkes Deutschland in friedlicher Arbeit neu erstehen werde.

Dann ergriff der Reichsminister des Innern, Severing, das Wort zu einer Rede, in der er auf die seelische und die körperliche Bedeutung, insbesondere des Wanderns, hinwies. Das Wandern, so sagte der Minister u. a., verleiht ein Gefühl der Ungebundenheit, es reißt uns heraus aus dem Qualm der Häusermeere, aus dem Rauch der Fabriken und gibt uns in Feld und Wald der Natur wieder; es löst uns von den vielfachen Bindungen des Berufslebens und läßt uns auf kurze Stunden die Lasten und Sorgen des Alltags vergessen. Darin liegt zugleich ausgesprochen die Lebenswichtigkeit und Bedeutung von Reisen und Wandern für die lebende Generation. Maß und Tempo der Arbeit verlangen heute äußerste Kraftanstrengung, rastlose Hingabe an den Beruf; da macht sich ebenso gebieterisch die Forderung nach einem körperlichen und seelischen Ausgleich, nach Entspannung geltend, die umso vollkommener sein wird, je mehr es gelingt, mit der Arbeitsruhe zugleich einen Wechsel der Umgebung zu erhalten, eine innere Berührung mit den Kräften der Natur zu verbinden. Für unser Volk aber werden die Vorteile des Wanderns nur dann wirksam werden, wenn es gelingt, die Voraussetzungen zum Reisen und Wandern auch für die breite Masse zu schaffen. Eine Ferienpause im Jahr und eine erträgliche Arbeitszeit sind die ersten Voraussetzungen für die Befreiung vom Zwange des Berufslebens. Das weitere Bestreben muß darauf gerichtet sein, das Reisen und Wandern nach Möglichkeit zu verbilligen. Der Minister verwies auf die vorbildliche Tätigkeit des Deutschen Jugendherbergsverbandes auf diesem Gebiet und richtete einen Appell an alle öffentlichen Körperschaften, wie an die Verkehrsgesellschaften, den Wander- und Sportvereinigungen und den Ferienausflüglern Reisen und Wandern zu erleichtern. Ausgaben für die Volksgesundheit — so schloß der Minister — sind Anleihen, die sich mit leistungsfähigen und leistungswilligen Menschen verzinsen und darum auch ein kräftiger Hebel zur Aufwärtsbewegung unseres Volkes.

Die Eröffnungsfeier schloß mit der Aufführung des Festspiels „Reisen und Wandern" von Heinrich Zerkaulen, verbunden mit einer außerordentlich interessanten Schau von Volkstrachtengruppen aus allen Gauen Deutschlands, die mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde. Ein allgemeiner Rundgang der Teilnehmer durch die nunmehr eröffnete Ausstellung schloß sich an.

In der internationalen Briefmarkenausstellung, die am 18. Mai in Le Havre eröffnet wird, stellen die Engländer eine Briefmarke aus, die 10 000 Pfund Sterling wert ist und als die seltenste Briefmarke der Welt betrachtet wird.

Zu Tode geprügelt.

Ein Kindesmißhandlungsprozeß.

WTB. Berlin, 15. Mai.

Der Leidensweg der 3½jährigen Anneliese Schmiedel, der erst mit deren Tode sein Ende gefunden hat, bildete heute den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Schwurgericht III gegen die Eltern des unter den Mißhandlungen gestorbenen Kindes, den Polizeioberwachtmeister Walther Schmiedel und dessen Ehefrau Anna. Der Mutter wird zur Last gelegt, daß sie das Kind in der lieblosesten Weise behandelt, vernachlässigt und in der Zeit von November 1927 bis zur Einlieferung ins Krankenhaus im Mai 1928 mit einem Holzscheit und dem schweren Koppelriemen des Mannes dauernd geprügelt hat. Der Vater des Kindes soll auch mit dem Koppelriemen mehrmals das Kind geschlagen haben, und vor allem wird ihm zur Last gelegt, daß er die Grausamkeiten der Mutter geduldet habe. Die schwerwiegende Frage ist allerdings bei dieser Anklage, ob die Mutter für ihre Grausamkeiten am eigenen Kinde voll verantwortlich ist. Der medizinische Sachverständige hat sich im Sinne des § 51 ausgesprochen. Zur Verhandlung sind neben 20 Augen- und Ohrenzeugen der Mißhandlungen des Kindes 7 Sachverständige geladen.

Dr. med. Vollmer-Charlottenburg machte heute nähere Angaben über den geradezu furchtbaren Zustand, in dem das Kind ins Krankenhaus eingeliefert worden war. Die äußeren Verletzungen waren sehr schwer. Der Rücken war in einem Zustande, daß das Kind nur unter furchtbaren Schmerzen gelagert werden konnte.

Die „Zummer"-Mütze für Herren - Knaben - Kinder
ab 1.40 ab 1.20 ab 1.30
Bomben-Auswahl in unserer Spezial-Abteilung
Kaiserstr. 125/127

Pfingsten nur auf Mifa

Machen Sie sich zu Pfingsten unabhängig von allen öffentlichen Verkehrsmitteln. Benutzen Sie nur ein hochwertiges Qualitätsrad, damit Sie wirkliche Freude an Ihren Fahrten haben. — Mifa-Räder sind nach modernsten technischen Grundsätzen aus erstklassigem Material verarbeitet und gewähren längste Lebensdauer. Mifa-Räder mit Polack-Reifen von 64,— M an.
Bequemste Ratenzahlungen. Katalog gratis.
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Karlsruhe, Kaiserstraße 229
Eingang Hirschstraße
WILH. RATZEL

Zu vermieten:
Herrschaftl. Etagenwohnung
5—7 Zimmer, Zentralheizung, Bad, Garage, Nutzgarten, in freier, ruhiger Lage. Nähe elektr. Haltestelle, in Karlsruhe, sogleich oder später. Angebote unter Nr. 9615 ins Tagbl.

Laden
mit 3 Nebenräumen in der Waldstraße nächst der Kaiserstraße auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: Kaiser-Passage Nr. 28, 2. Stock, Telephon 1781.

„Mit Freuden konstatiere ich, daß mir der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle bei Nervenschwäche und
Rheumatismus
ausgezeichnete Dienste geleistet hat. Frau Louise A. in C." Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.
Hauptniederlage:
Bahm & Baßler, Karlsruhe
Zirkel 30, Fernruf 255

Kaufgesuche im Karlsruher Tagblatt erfreuen sich immer größter Nachfrage.

Geübter
Violinspieler
zu gedieg. Hausmusik, z. Klavierbegleitung, wöchentlich 2 Stunden, Angeb. mit. Preisang. u. Nr. 9709 i. Tagbl.

Amtliche Anzeigen

Die mit Gemeindebeschluß vom 28. 3. 1929 beschlossene Aenderung des Stellenplans für die Beamten der Landeshauptstadt Karlsruhe wurde von der Staatsaufsichtsbehörde für unbeanstandet erklärt.

Weiter wurde die vom Bürgerausschuß der früheren Gemeinde Bulach am 31. 10. 1928 und 7. 2. 1929 beschlossene Einstellung eines 2. Ratschreibers und Erhöhung der Besoldung für die Beamten der früheren Gemeinde Bulach vom Bezirksrat Karlsruhe als Staatsaufsichtsbehörde genehmigt.

Abschrift dieser Beschlüsse liegen zur Verkündung gemäß § 6 der G.O. bis 25. Mai ds. Js. im Rathaus, Zimmer 23, zur Einsichtnahme offen.

Der Oberbürgermeister.

Der Plan über die Auslegung von Fernsprecherdkabeln in Teutschneureut und über die Aufstellung eines Kabelverzweigers an der Landstraße Karlsruhe—Eggenstein, Abgang nach Teutschneureut, liegt beim Telegraphenbauamt Karlsruhe, von heute ab, 4 Wochen aus.

Karlsruhe (B), den 15. Mai 1929.
Telegraphenbauamt.

Kinderheim Mariazell
Oberamt Oberndorf (Württemberg)
Höhenluft, 720 Meter ü. M., gesunde Lage, gut geeignet für Schwache, Blutarme und Skrophulöse, nimmt
Erholungskinder
jeden Alters bei guter Verpflegung, ärztlicher Aufsicht und mäßigem Preis auf. Anmeldungen an obige Adresse.

Arbeitsvergebung

Zum Um- und Erweiterungsbau der Kant-Schule, Karlsruhe, Englerstraße 10, sind

Schreinerarbeiten und Asphalt-Parkettböden

zu vergeben.

Vordrucke u. Zeichnungen können beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstraße 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt bzw. eingesehen werden.

Die Angebote sind bis Dienstag, den 28. Mai 1929, 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, daselbst einzureichen.

Karlsruhe, den 15. Mai 1929.
Städt. Hochbauamt.

Junger Reisender in ungekündigter Stellung, durchaus bewandert in der pharm. Branche, sucht auf 1. Juli Stellung als
Reisender
zum Besuch von Apotheken und Drogerien. Angebote unter Nr. 9616 ins Tagblattbüro erbeten.

Speise-Zimmer
hochelegant, Birke poliert, spottbillig
Friedrichs & Cie., Möbelkaufhaus, Kronenstraße, Ecke Zähringerstraße.

Offene Stellen

Redegewandte Damen und Herren finden lohnenden Verdienst bei Werbung f. Verf.-Zeitschriften. Gartenstraße 52, I. August Brues, Rüppurrerstraße 82.

Junges, fleißiges Mädchen nicht unter 17 Jahre in Bäckerei u. Kondit. gesucht. Eug. Häberle, Rheinstraße 53.

Einfaches, junges Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf 1. Juni gesucht. Adresse zu erfragen im Tagblattb.

Bis 100 RM. Wochenverdienst durch Heimarbeit 2c. Prosp. gratis. Max Kramer, Günzburg a. D.

Stellengesuche

Jung., kräft. Mann sucht Stelle als Hilfsarbeiter gleich welcher Art (gelernter Eisendreher). Angeb. unt. Nr. 9708 ins Tagblattb. erbet.

Wo findet strebsam. Kaufmann, gef. Alts., geg. Eröffng. ein. lfd. Bankkredits Dauerstellung irg. welcher Art. Verm. verbet. Angeb. unt. Nr. 9707 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Biedermeier Bücherschränke, Kommode m. Glasaufsatz, Vitrinen, Schreibtische, Eckschränke, Kommoden billig zu verkauf. Zirkel 11a, parterre.

Radio 4 Röhren, komplett, ganz billig abzugeben. Marienstraße 45 (Laden).

Herren-Zimmer 2.50 m breit, Prachtstück, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Friedrichs & Cie., Möbelkaufhaus, Kronenstraße, Ecke Zähringerstraße.

Herrenrad, gut erh., 28 M, Damenrad 30 M, zu verkaufen, Irion, Schützenstr. 40.

Ich bin so billig, wie jeder. Kaufe gleich und zahle später.
Poliertes Zimmer Mk. 475.-
Möbelhaus Maier Weinheimer
32 Kronenstr. 32.

Zu verkaufen:
Aus gut. Hause, nur an Priv. Fein. Frack m. Weste, Seid. gefütt., Maßarb., mittl. Fig., 35 M. Vollst. Gehrockanzug, Maßarb. 40 M. 1 Paar starke Tourenstiefel, Gr. 42, 8 M. Anzus. tägl. (ausgen. Sonntag), morgens 8 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 6 Uhr. Kaiser-Allee 28, I.

Leichtmotorrad steuer- u. führerscheinfrei, Bosch u. Carbidbeleuchtung, Soz.-Sitz, Getr.-Maschine, sehr gut erhalten, verkauft Rothermel, Philippst. 1.

Gut erhaltener Kinderwagen und Kinderklappstuhl billig zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Tomatensetzlinge Stück 10 und 12 Pfg. Lamenstraße 23.

2 liebe, kleine, weiße Königspudel Ia Stammbaum in nur gute Hände abzugeben. Karlsruhe-Rüppurr, Tulpenstraße 21.

Pianos
ohne Anzahlung geg. monatl. Teilzahlung von nur 25 Mark an. Frachtfrei jeder Käuferstation. Glänzend begutachtete Fabrikate in großer Auswahl zu niedrigen Preisen. Alte Instrumente werden in Zahlung genommen. Rudolf Schoch.

Frische Stallmilch in prima Qualität liefert in Quantitäten v. 15 Ltr. an zu 27 ₰ pro Liter. Molkerei. Angeb. unt. Nr. 9711 ins Tagblattb. erbet.

D. Schäferhund Rüde, mit Stammb., andressiert, mannfest, treuer Begleiter, unbestechlich, Wächter, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 9573 ins Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Weckgläser oder ähnliche zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 9610 ins Tagblattbüro erbeten.

Heiratsgesuche

Ehe
Für geb., mus., kinderl. Wwe., Ende 30, aus best. Fam., mit zirka 25 000 M Verm., wird geb. Herr, reif. Alt., in nur gesich. u. angesehener Exist., von verw. Seite als Gatte ges. Nicht anonym. Angeb. unt. Nr. 9614 ins Tagbl.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an anständ. Pers. zu verm. Steinstr. 8, IV.

Gut möbliertes Zimmer in sonniger, freier Lage sofort zu verm. Rheinstraße 70, III.

Kl. Mansardenzimm. an Arbeiter sofort zu vermiet. Zähringerstr. 59, Hths. II. (Bopp).

Freundlich möbliertes Zimmer per sofort zu vermiet. Klauprechtstr. 37, III, I.

Möbl. Mansardenzimmer ist sofort oder 1. Juni zu vermieten, 20 Mark im Monat. Goethestr. 39, IV.

Wohn- u. Schlafzim. m. 2 Bett., evtl. Küchenben., zu vermiet. Akademiestr. 65, IV.

4 neue Garagen m. bequem. Einfahrt am Karlsplatz zu vermieten. F. Fischer, Kaiserstraße 128. Telephon 1072.

Gelbfleisch. Kartoffel (Industrie) besonders schöne Ware Zentner M 5.50 frei Keller! Bestellungen d. meine Filialen oder Büro Zähringerstraße 44 Tel. 392 Bucherer

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtung mit Buchbinderei (mittlere Größe) günstig zu verkaufen.
Vorhanden sind: 1 Schnellpresse, Fabr. Hamm, Rahmen 51 × 72, 1 Viktoria-Merkur-Tiegel, Rahmen 39 × 30, letzterer fast neu, etwa 2000 Kilogramm Schriften aller Art, reichhaltig. Linien- u. Ausschlußmaterial, sowie alles erforderl. Zubehör, ferner 2 Randschneidmaschinen, Pappschere Schlagpresse, Heftmaschinen, Perforiermaschine usw. Anfragen bezw. Adresse unter Nr. 9613 ins Tagblattbüro erbeten.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Emma Kraus — Karl Dietsche jr., Karlsruhe. — Gretel Kopp — Adolf v. Feldmann, Pforzheim, Viersen (Rheinland). — Friedel Spira — Leo Stark, Pforzheim, Düsseldorf.

Vermählte.

Fritz Eberhart — Erna Eberhart, geb. Biehler, Pforzheim. — Heinrich Schmid — Maria Schmid, geb. Schwenk, Rastatt.

Geboren.

Emil Bergheimer und Frau, Offenburg — Tochter. — Dipl.-Ing. Hans Müller und Frau, geb. Betsch, Karlsruhe — Tochter. — Max Maier und Frau Helene, Stutgart — Tochter. — Dr. Egon Braun und Frau, geb. Reinhardt, Ludwigsburg — Tochter.

Gestorben.

Karl Stark, Pforzheim, 63 Jahre. — Anna Braun, geb. Schmid, Pforzheim, 38 Jahre. — Anton Reininger, Rastatt, 68 Jahre. — Adolf Kraus, Stuttgart. — Gustav Immendörfer, Plüdershausen, 73 Jahre. — Johann Pößenecker, Stuttgart. — Andreas Schleßmann, Heidelberg. — Wilhelm Adam, Heidelberg, 65 Jahre. — Hugo Koch, Heidelberg. — Jacob Eisinger, Kirchheim, 61 Jahre. — Pauline Heizmann, geb. Fellhauer, Walldorf, 51 Jahre. — Berta Gebhard, Hornberg. — Isidor Lumpp, Karlsruhe, 63 Jahre. — Julius Zinser, Karlsruhe, 47 Jahre. — Anna Steiner Witwe, geb. Schmitt, Karlsruhe, 78 Jahre. — Ludwig Ernst Bauer, Karlsruhe, 55 Jahre. — Albert Hack, Karlsruhe. — Robert Neudold, Karlsruhe, 32 Jahre. — Friedrich Sinn, Karlsruhe, 71 Jahre.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unser liebes Kind

Reinhard

der Sonnenschein unserer Familie, heute früh 3½ Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 13 Monaten, zu sich in die ewige Heimat aufzunehmen.

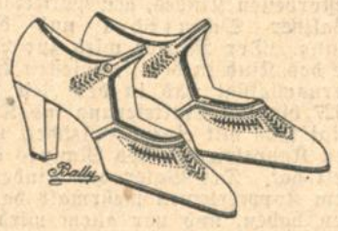
Die tieftrauernden Eltern:
Johannes u. Emma Schneider.

Karlsruhe, den 15. Mai 1929.
Karlstraße 26.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Mai, nachmittags ½4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Zum Pfingstfest
empfehle
feinster Rheinsalm
Nordsalm, Heilbutt, Zander
Ia Mastgeflügel
Junge 1929er Gänse u. Enten
Brüssler Poularden, Hahnen
Hühner
Russ. Malossol Caviar
vom Frühjahrsfang
Täglich frische Spargel
dazu meinen gekochten
Spargelschinken
¼ Pfd. 60 ₰, ohne Schwarte abfallfrei.
Neue Sommer-Malta.
Sonder-Verkauf in
Obst- und Gemüsekonserven und Konfitüren zu ermäß. Preisen.
Kalif. Pfirsiche, in eig. Saft Dose 1.45
Hawai-Ananas, Kilod. 1.40 u. 1.80
Für Touristen
Kochfertige Fleischkonserven
Dose 1.00 Mark.
Tafelobst u. Rohkost
Frische Ananas, Trauben, Pampelmusen, austral. Aepfel und Birnen, Bananen, vollsaftige Orangen, getr. Bananen, Pflaumen, Aprikosen, Feigen.
Erfrischungssäfte:
Gar. reiner Himbeersaft, Orangeade, Citronade, ¾ Literflasche Mk. 1.80.
Meine bestbekannten
Festtags-Kaffees
täglich frisch gebrannt
Pfd. 4.80, 4.00, 3.60, 3.20, 2.60.
Enorme Auswahl in
Weiß- und Rotwein.
Spirituosen, Liköre, Sekt.
Süffige Weißweine
Flasche 0.80, 1.10, 1.30, 1.50, 1.60,
Bordeaux und Burgunder
Flasche 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00
bis zu d. feinst. Spitzengewächsen.
Sekt:
Oppmann-Hausmarke 4.50
Kupferberg-Hausmarke . . 5.00
einschl. Steuer, ferner Deinhardt, Henkell, Kupferberg, Heidsieck usw.
Hans Kissel
Lieferung frei Haus, prompter Versand nach auswärts.

Sommerschuhe



leicht, zweckmässig, modegerecht und bequem wie alle Ballyschuhe und dabei wirklich nicht teuer bei

Eugen Lœw-Hölzle

Schuhwaren, Kaiserstraße 187

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Das moderne

blaue Hemd

finden Sie

in größter Auswahl

8.85 9.75

12.50 15.50

Rud. Hugo Dietrich

Gut Heil! MTV.

Pfingstturnfahrten

1. Achttägige Turnfahrt München — Kochelsee — Walchensee — Herzogstand — Heimgarten — Garmisch — Partenkirchen — Mittenwald — Kreuzeck — Zugspitze — Königschlösser — Lindau — Konstanz. Abfahrt am Pfingstsonntag 9.16 Uhr.

2. Eintägige Wanderung am Pfingstmontag: Steinbach — Yburg — Baden. Abfahrt 6.38 Uhr mit Sonntagsrückfahrkarte Steinbach — Baden (2.— RM).

Karlsruher Männerturnverein E. V.

Badisches Landestheater.

Donnerstag, 16. Mai * Th.-Gem. 401—550.

Sakuntala.

Nach Kalidasa. Von Kornfeld. Regie: Baumbach. Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Schreiner, Willer, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Keinath, Kienscherf, Kuhne, Luther, Mehner, Müller, Schulze, v. d. Trenck, Wiechel. Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise A (0.70—5.00). Fr., 17. 5.: Der Diktator. Hierauf: Das geheime Königreich. Hierauf: Schwergewicht oder: Die Ehre der Nation. Im Konzerthaus: Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe: s'Teschtament. Sa., 18. 5.: Einmaliges Gastspiel Max Pallenberg mit seinem Ensemble: Das große A B C. So., 19. 5.: Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Jovita Fuentes: Madame Butterfly. Im Konzerthaus: Zum erstenmal: Das goldene Kalb. Mo., 20. 5.: Nachmittags: Hokuspokus. Abends: Die Fledermaus. Im Konzerthaus: Das silberne Kaninchen.

Für Gehör- und Katarrhleidende!

1. Nasen-, Rachen-, Mittelohrkatarrh, Gleichgewichtsstörung., Ohrensausen, Sklerose Schwerhörigkeit mit viel. Nachträgen über die dem Verfasser mitgeteilt. Erfolge. (Neue Auflage) von J. D. Möller, Bremen.

2. Auskunftsbuch (herausgegeben zum Schutze der Schwerhörigen) von M. Seufert, Vors. d. Schwerh. Vereins, München. Prospekte unentgeltlich durch J. D. Möller, Bremen, Mainstr. 92.

Damen-Salon René Kopp

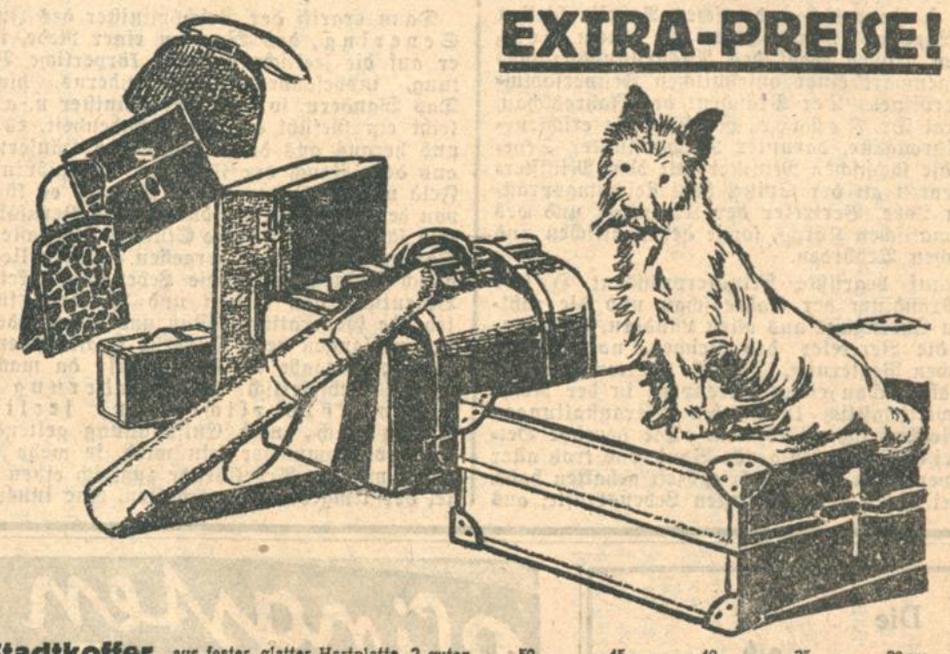
Dipl.-Bubikopf-Spezialist der Academie Nat. Paris.

August-Dürrstraße 7, (am Schmiederplatz). Telephon 6936.

LEDERWAREN

DONNERSTAG — FREITAG — SAMSTAG

EXTRA-PREISE!



Stadtkoffer aus fester glatter Hartplatte, 2 guten Sprungschlössern	50	45	40	35	30 cm
	4.50	**4.25**	**3.75**	**3.25**	**2.90**
Stadtkoffer aus guter Hartplatte mit abgerundeten Ecken in rot und beige	48	45	42	39	36 cm
	8.50	**7.90**	**7.50**	**6.90**	**6.50**
Stadtkoffer „Autoduck" mit abgerundeten Ecken helles Moiréfutter und großer Deckeltasche	48	45	42	39	36 cm
	12.25	**11.50**	**10.75**	**10.25**	**9.50**
Anzugskoffer aus guter, fester Hartpl., 2 Sprungschlössern und Packgurte	75	70	65	60	55 cm
	8.75	**8.25**	**7.50**	**6.50**	**5.90**
Anzugskoffer echt „Lehna"-Vulkan ringsherum gesteppt, mit Metallrahmen, flachem Ledergriff, 2 guten Nickelschlössern und Packgurte	75	70	65	60	50 cm
	17.75	**16.75**	**15.75**	**14.75**	**13.75**
Anzugskoffer echt Vulkan-Fib're, 2 Sprungschlöss. Packgurte und Ledergriff	75	70	65	60	55 cm
	13.50	**12.50**	**11.50**	**10.50**	**9.50**
Anzugskoffer mit ringsherumgehendem Bügel, aus fester Hartplatte, mit Einsatz, 2 Sprungschlössern	80	75	70		65 cm
	19.75	**18.75**	**17.75**		**16.75**
Damenkoffer aus gutem Rind-Vollleder, abgerundeten Ecken, gutem Moiréfutter und Deckeltasche	60	55	51		48 cm
	32.75	**29.75**	**26.75**		**24.75**
Handkoffer aus braunem, glatten Rind-Vollleder, gutem Stoffutter, Deckeltasche und Packgurte	70	65	60		55 cm
	52.—	**47.—**	**42.—**		**37.—**

Besuchstaschen flotte Form, aus Saffian-Bastard, mit Reißverschluß · 13.75 12.75 — **11.75**

Beuteltaschen aus gutem Saffian, in div. Farben u. Ausführungen 13.75 11.75 9.75 — **7.90**

Beuteltaschen mit Falten und Reißverschluß, aus echtem Saffian · · · · · · · 19.75 — **18.75**

Beuteltaschen „Original Wien" in echt Marocco-Ziege, m. Innent., in nur mod. Farben — **24.75**

„Letzte Neuheit" Handtasche gestrickt m. Reißverschl. u. pass. Schal „Orig. Wien" — **29.75**

Schrankkoffer, Hand-Schrankkoffer, Cabinen-Koffer, Einrichtungs-Koffer, Schreibmappen, Aktenmappen sowie **alle Neuheiten in Damen-Handtaschen** stets in großer Auswahl am Lager.

HERMANN

TIETZ

Lebensbedürfnis-Verein

Für die **Pfingsttour** empfehlen wir:

Feinste Dauerwurstwaren
der eigenen Fleischwarenfabriken in Oldenburg:

Ia Salami u. Cervelatwurst ¼ Pfd. **65** Pfg.
Oldenb. Mettwurst (Streichwurst) ¼ Pfd. **45** Pfg.
fste. Kalbsleberwurst ¼ Pfd. **65** Pfg.
fste. Sardellenleberwurst ¼ Pfd. **50** Pfg.
bayer. Bierwurst (Hildesheimer)
prima Rauchfleisch . . . . . Pfd. **1.60** Mk.
ger. Speck, Frühstücks- u. Schinkenspeck
Stuttgarter Frischwurstwaren
Pfälzer Schinkenwurst.
Emmentalerkäse offen und in Schachteln mit 1 Stück und 6 Portionsstückchen.
Camembert und **Dessertkäse**
fst. 30%igen **Edamer, dtsch. Gervaiskäse**
Kräuterkäse in Stötzchen.
Neu eingeführt **streichf. Kräuterkäse** Schtl. **30** Pfg.
Geg Emmentalerkäse ohne Rinde i. Staniol
echten Münsterkäse
Knorr's Erbswurst und Suppenwurst mit versch. Einlagen
port. **Oelsardinen** mit nachgeprüftem Inhalt in Dosen zu Mark **0.30 0.55 0.70 1.- und 1.30**
Sardellenfilet in Gläsern
Salzgurken, Essiggurken in Dosen u. Glas
Sardellenpaste in Tuben zu **50** u. **90** Pfennig.
fst. Tafelbutter erster Molkereien,
Halbblutorangen Pfd. **40** Pfennig.
Citronen / Bananen
Weinbrand u. **Himbeersaft** in Touristenfl.
Abgabe nur an Mitglieder.

Für Ihren Pfingstausflug

fehlt Ihnen noch der **Sommer-Fahrplan** des **Karlsruher Tagblattes** gültig ab 15. Mai 1929

Zu haben zum Preise von **50** Pfennig in unserer Geschäftsstelle Kaiserstr. 203, bei unseren Agenturen, Trägern und Straßenverkäufern. — Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 Pfg. postfrei. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Ab morgen geht ganz Karlsruhe in's **RESI**

Es herrscht Hochstimmung!

Erstaufführung von

Charlie Chaplin's Opern-Parodie **Carmen**

Der größte Filmkomiker der Welt als Don José

Alles lacht Tränen!

Colosseum **Colosseum**

Ab heute Donnerstag, den 16. Mai:

Erstaufführung!

Die aktuelle Frühlings-Singspiel-Novität

8 Uhr **Wenn der weiße Flieder blüht...** 8 Uhr

ein Rausch in Blüten und holder Frühlingsseligkeit
Ueberall jubelnder Beifall und ausverkaufte Häuser

Colosseum